





Wahrhafte  
Abbildung und Ursprung  
des Wunderthätig und  
Sterbenden S. Francisci Xa-  
verii S.I. zu Oberburg.  
Geweiht und  
angerichtet.



Fortsetzung  
Xaverianischer Lehr-  
und

# Snaden = Burg,

Das ist:

Snaden und Butthaten,  
So auf dem Büchel-Strasse  
Ben Oberburg, in unter Steyermarck,  
Ben dem

Snaden = Bild  
Des Sterbenden Heiligen  
**FRANCISCI**  
**XAVERII,**

Aus der Gesellschaft JESU,  
Von dem Jahr 1741. bis zum Ende  
des 1757sten Jahrs sich zugetragen.

Mit  
Gutheißung hoher Geistlichen Obrigkeit.

---

Wienn, gedruckt bey Joseph Kurzböck,  
Univerſit. Buchdruckern, in der Bogner-  
Gassen, im Hof-Glaſerischen Haus, 1758.



600695



19.3.2004

200404660



Thro

Königlichen Hoheit

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten

Und

HERRN HERRN

JOSEPH

Gebornen Königlichen

Erb- und Kron- Prinzen

Zu

Ungarn , Böhme ,

Kroatien , Slavonien , Dal-  
matien und Jerusalem.



Erz = Herzogen

Zu

Oesterreich,

Groß = Prinzen

Zu

T O S C A N A,

Herzogen

Zu

Burgund, zu Lothringen,  
und Barz ꝛc. ꝛc. ꝛc.



**Ihro**  
**Königliche Hoheit**

**Durchleuchtigster Erz = Herzog**  
**Erb = und Kron = Prinz,**  
**Gnädigster Herr.**

**I**hre allergnädigste Zusage  
gibet gegenwärtiger Schrift  
die Vollmacht unter Euer  
Königl. Hoheit Durchleuchtigsten  
Nahm an das Licht zu treten. Sie  
ist eine Fortsetzung jener Gnad Be-  
zeugungen, mit denen der Groß und



Heilige Indianer Apostel XAVE-  
RIUS zu Oberburg in unter Steyer-  
mark durch lebt abgewichene Jahr das  
Vertrauen auf seine Fürbitt so schein-  
bar, als wunderbarlich belohnet hat.  
Die erste Sammlung von derglei-  
chen Gutthaten wurde Sr. Kaiserl.  
Königl. Apostolischen Majestät un-  
serer allerhöchsten Landes-Frau in ei-  
ner unterthänigsten Zuschrift eben  
damahl gewidmet, als Euer Königl.  
Hohheit wirklich in Anzug waren,  
durch dero Höchst erwünschte Geburt  
den Oesterreichischen Welt-Boden  
zu beglücken; mithin zeigte sich vor die  
dermahlige Geschichts Verfassung zu  
deroselben vollkommenen Auszierung  
nichts vorträglichers, als wann der  
Sohn auf die Mutter folgete, und  
vorliegenden Werklein auch nur eini-  
ge Funken von jenen Strahlen ver-  
gün-



günstiget wurden, die Euer Königl,  
Hoheit von der allerdurchleuch-  
tsten Sonne unserer Reich und Län-  
der an sich geerbet. Das Gottsee-  
ligste Erbhaus ware jederzeit dem  
H. XAVERIO mit zarter Andacht  
zugethan; vielleicht auch von daru-  
men, weil XAVERIUS in den jün-  
geren Zeiten der Kirch den Rahmen  
JESU vor den Königen getragen,  
und durch seine Apostolische Bemü-  
hungen nicht nur den Himmel mit  
zahlreichen Trussassen bevölkeret, son-  
dern auch mit Fortpflanzung des  
Evangelium den Abendländischen  
unserem Erb-Haus so nahe anver-  
wandten Monarchien unzählige Un-  
terthanen angeworben. Ein Heili-  
ger, den die ewige Vorsicht bestimmt  
hat, der Erde, wie dem Himmel, nüt-  
zlich zu seyn, verdienet gewiß, daß auch



die Größe der Welt, die Aufrecht-  
halt- und Erweiterung seiner Ehr in  
ihren Schutz und Besorgung nehmen.  
Iuer Königl. Hoheit sind vorzüg-  
lich vermögend das Ansehen XAVE-  
RII in der Gemeinde der Glaubigen  
durch eine neue Gewährleistung zu  
unterstützen; worzu schon genug ist,  
daß ein in der Welt so erhöhter Prinz,  
dessen ausnehmende Eigenschaften  
und Tugenden jedermänniglich zur Er-  
gözung sind, sich zu dessen Verehrung  
verpflichtet; viele denen diese Bogen  
zu Händen kommen, werden bey den  
Anblick derselben den Schluß machen:  
eine Schrift, welcher ein so erleuchter  
Fürst seinen Namen voraus gesetzt,  
müsse nicht nur des Lesens, sondern  
aller Aufmerksamkeit würdig seyn:  
folgsam werden Iuer Königl. Ho-  
heit den Grund legen, zu vielen gott-  
see-



seeligen Anmuthungen, in die sich unsere Herzen gegen jene ausgießen, durch welche uns Gott in zudringenden Nothen und Anligen die Merkmale seiner unerschöpflichen Güte etwas deutlicher bekannt machen will.

Der Herr, dem alles unterworfen ist, setze mit Euer Königl. Hoheit auf all Deroselben Wegen und in allen Verrichtungen; er vermehre täglich das Gute, welches er in Dero theure Seelen gepflanzt; er lasse ihren Geist in seiner Furcht und Erkenntnuß beständig zunehmen; er lege auf höchst Dieselbe, und Dero ganzes Erbhaus den Segen ihrer Väter, und gebe uns die Erfüllung seines Wortes zu sehen, wordurch er uns versichert hat, daß die Geschlechter der gerechten Berth in den Augen des



des Herrn seyn. XAVERIUS stel-  
let sich für all diß zum Bürgen dar,  
wir aber haben die Ehr mit tieffe-  
ster Ehrerbietung zu seyn

Iuer Königl. Hohheit

Merunterthänigst gehorsamste  
Director und gesamte Geistlichkeit  
des Gnaden-Orts S. Francisci  
Xaverii zu Oberburg.



# Sorrede.

**A**ls Gnaden-Orth des Heiligen  
Franciscus Xaverius aus der  
Gesellschaft Jesu, auf dem  
Strasse-Bühel, nächst Oberburg, ist  
nicht nur in Steyermark, und denen  
benachbarten Ländern, sondern auch  
in weit entferneten Orthen, wegen unzählbaren allda ertheilten Gutthaten  
also bekannt, daß es unnöthig scheint,  
hiervon einen mehreren Bericht zu ertheilen. Es seynd allbereit etliche  
Werklein unter dem Titul: Xaverianische Gehe- und Gnaden-Burg, an das  
Licht getreten. Und erstens ist in dem  
zu Grätz 1729. nahmahlen in dem zu  
Wienn 1741. gedruckten Büchlein von  
dem Ursprung, und Fortgang dieser  
Andacht gehandelt worden, in welchem  
letzteren auch alle diejenige Gutthaten  
wiederhollet werden, so von Aufrichtung  
dieses Xaverianischen Gnaden-  
Orths, nemlich von dem Jahr 1715.  
bis 1737. in zweyen anderen Büchlein  
A schon



schon vorhin enthalten waren ; nebst  
Beysetzung derenjenigen Gnaden , so  
viele von 1738. bis 1740. durch die Für-  
bitt des Heil. Faverius von Gott em-  
pfangen haben. Gegenwärtiges Büch-  
lein ist demnach eine Fortsetzung jener  
Gnaden Bezeugungen , welche der  
Höchste durch Fürsprechung dieses Hei-  
ligen ertheilet hat. Die Abtheilung,  
und Ordnung ist eben jene , welche in  
dem schon gemeldtet Wienerischen  
Büchlein beobachtet worden : nemlich,  
daß die erhaltene Gutthaten nicht nach  
Folg deren Jahren , sondern durch son-  
derbare Absätz beschrieben worden ; und  
zwar in gemeiner Redens-Art, und fast  
mit denen nemlichen Worten, wie solche  
Wohlthaten zu Oberburg schriftlich  
oder mündlich angedeutet worden.

Indessen, weilen solche Erzählungen  
auf die Wahrheit hauptsächlich müssen  
gegründet seyn, also wird allda im Nah-  
men aller deren, die einen Antheil darbey  
haben , erkläret , daß man ( gemäß der  
Verordnung Papsts Urbani VIII. ) kei-  
nes weegs gesinnet seye , diesen Erzäh-  
lungen solche Gewißheit beyzulegen, als  
da



st da zustehet denenjenigen wunderbaren  
so Begebenheiten, welche unmittelbar von  
r dem Apostolischen Stuhl als wahre  
n Wunderwerck erkennet, und kund ge-  
macht werden; sondern man messet sel-  
ben keine mehrere Glaubwürdigkeit  
bey, als diejenige verdienen, von welchen  
diese Gnaden-Bezeugungen angesaget  
worden, derowegen man auch solchen  
mit nichten den Tathmen deren Mirackel  
oder Wunderwerken, sondern deren  
Gnaden und Gutthaten beygeleget.  
Doch ist gewiß, daß diejenige, welche  
die hier enthaltene Wohlthaten ange-  
deutet, jederzeit um alle nothwendige  
Umständ fleißig befraget, und ernstlich  
ermahnet wordee, ihre Ansag also ge-  
wissenhaft vorzubringen, daß, wann es  
verlangt wurde, sie auch bereit wären,  
das Erzehlte mit einem Eydschwur zu  
bestättigen. Daß solche Behutsamkeit  
angewendet worden, bezeuget folgende  
von dem Hochwürdigigen Bischöflichen  
geistlichen Officio zu Laibach (unter  
welches Bissthum Oberburg gehöret)  
gegebene Attestation und Erlaubnuß.



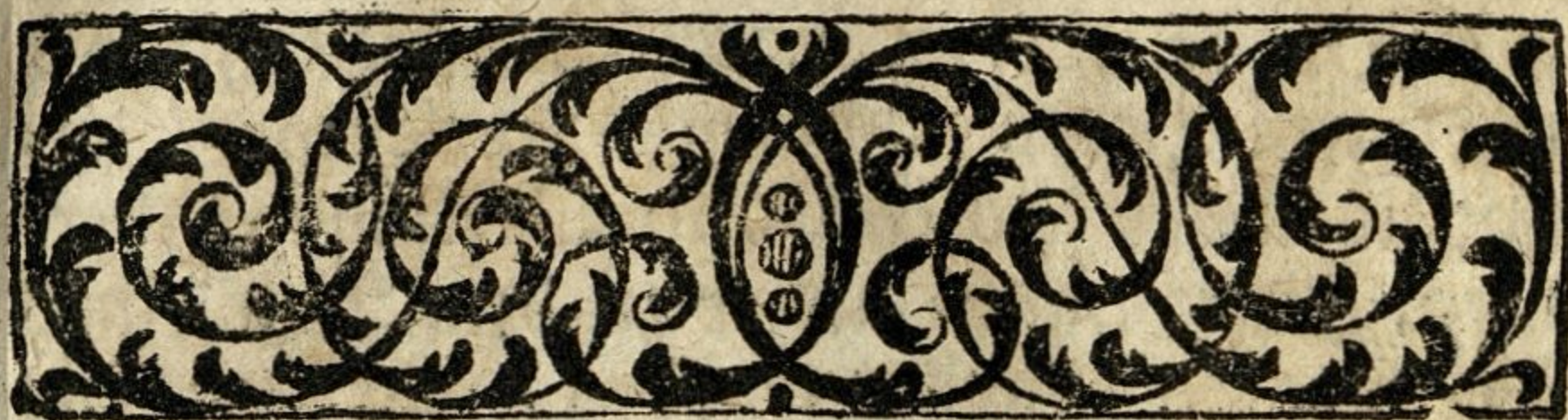
# FACULTAS OFFICIALATUS LABACENSIS.

**U**T præfens libellus, cui titulus : *Sortsezung  
Xaverianischer Ehr- und Gnaden-Burg,*  
continens novas gratias, ope Sancti FRANCISCI  
XAVERII Indiarum Apostoli, in colliculo Stra-  
he prope Oberburg, in Ducatu Styriæ infe-  
rioris, Labacensis Diœcesis, ab anno 1741.  
ad annum 1757. obtentas, & à Sacerdotibus  
operariis ejusdem loci sincera fide conscriptas,  
ac testimoniis fide dignis, à nobis accuratè  
revisis, firmatas, ad majorem DEI gloriam,  
& ejusdem S. FRANCISCI XAVERII honorem,  
typis mandari possit, facultatem hisce con-  
cedimus. Ex Officio Episcopali Labaci die 4.  
Decembris 1757.



CAROLUS PEER,  
Vicar. Gener. Mppr.





## Bericht

Von dem Anfang der Xaverianischen  
Andacht zu Oberburg.

**O**berburg ist ein Ort in Unter-Steier-  
mark / von Grätz zwey Tagreis /  
von Cilla drey Meil, gegen dem  
Crainerland, dem es angränzet /  
gelegen. Gehöret in geistlichen Sachen unter  
das Bisthum Laybach in Crain, welchem  
Bistum es auch als ein Bischöfliches Stift-  
Gut einverleibt ist / wird allda ein Commis-  
sariat genannt. Bestehet in einer HauptPfarz  
und etlichen Filial-Kirchen; Unter diesen Zu-  
Kirchen ist eine, ein Stund weit von Ober-  
burg entlegen / der H. Barbara zu Ehren er-  
bauet / auf dem Büchel Strasse genannt; In  
dieser Kirchen hat den Anfang genohmen die  
Xaverianische Andacht / dero Ursprung wir  
iezt erzehlen.

§. I.

Anfänger dieser Andacht.

**Zu** einem Werkzeug, Anfänger und Beförz-  
derer dieser Xaverianischen Andacht, hat  
es



## Ursprung und Zunahm.

es Gott beliebt, zu erwählen den Wohl Ehrwürdigen Herrn Achatium Sterschner, damaligen würklichen Commissarium in Oberburg. Dieser dann, als er zu dem Amt eines Seelsorgers bestellet worden, war sein erste Sorg/ auf was Weis er, ein so wichtigst- und Gefahr volles Amt zu verrichten, ein tauglichen Werkzeug kunte abgeben. Weiln ihm aber wohl bewust, daß der H. Xaverius ein inbrünstiger Eiferer der Ehr Gottes/ und Heyl des Menschen sey, als hatte er auch nach Gott in diesen seinem Amt auf Xaverium ein grosses Vertrauen: damit er aber des starken Beystands Xaverii sich würdig machte, gebrauchte er sich der 9. tägigen Andacht zu Ehren des H. Xaverii, und weiln er schon von Jugend auf in dieser Andacht unterwiesen, und durch dero Gebrauch in seinem Thun und Lassen jederzeit glüklichen Fortgang erfahren, hofte er nicht weniger in Beförderung Göttlicher Ehr, und Seelen-Heyl, dessen Beystand zu erwerben; absonderlich, wann er auch seine anvertraute Seelen zu gleicher Andacht wurde anführen können.

Diesen Zweck zu erlangen, kame ihm ein Begierd an, in Erkenntnuß zu kommen/ wo doch wahrhafte Heiligthum des H. Xaverii zu erfragen/ und zu bekommen; dann weiln aus vielfältiger Erfahrnuß bekannt, daß dergleichen Heiligtum denen Kranken viel Heilsames an Leib und Seel pflegen auszumürken/

eben



## der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

eben darum wurde dieses ein sehr bequemes Mittel seyn, ein Verehrung und Andacht zu Xaverio in dero Gemüther zu erwecken.

Wahr ist es, daß dergleichen Heiligthum, die in der Wahrheit solche seyn, nicht leicht zu bekommen, allein die Andacht des Heil. Xaverii ware Herrn Commisario ein sowohl bekannt, als kräftiges Mittel, auch diese Gnad zu erhalten.

### S. II.

## Heiligtum und Bildnuß des Heiligen Xaverii.

**S** Nachdem er dan den 23. Augusti des 1711 ten Jahr zu diesem Zihl und End die 9. tägige Xaverianische Andacht angefangen, und seine Begierd einem Pater der Gesellschaft Jesu offenbarte, erreichte er schon dazumahl sein erstes Zihl, dann ee verstunde von eben diesem Pater, daß er selber ein ganz sicher und wahrhaftes Heiligthum Xaverii unter Handen habe, und zwar einen ansehnlichen Theil von jener Baumwohl, in welcher der von seinem Leib 1614. zu Goa in Indien abgeschnittene rechte Arm eingewickelt nacher Rom kommen: und weilen die Wahrheit dieses Heiligthum mit sicherer Zeugnuß begleitet und schon zu Klagenfurt und Lanbach mit wundersamer Heilung bekräftiget worden, als wurde Herz Commisarius noch viel eifriger angetrieben, um auch durch ein neue, und anderte Xaverias



## Ursprung und Zunahm.

nische Andacht den Heiligen dahin zu vermögen; daß / gleichwie er ihm zuvor die Erfahrung, also nun auch die Erhaltung wollte zuwege bringen.

Den ersten Tag dieser anderten Andacht kame Herr Commissarius, ohne Gedanken des Heiligthums zu gemelten Pater, in einen ganz andern Vorhaben; findet aber, was er dazumahl nicht gesucht. Dann der Pater aus eigenem Willen und ungebeten, eröffnet das Heiligthum, und gibt ihm von diesem, samt gründlicher Zeugnuß, einen gar scheinbaren Theil also, daß Herr Commissarius gar bald verstanden, der Heilige müsse ohnfehlbar den Pater dazu bewege haben; wurde auch mehr und mehr innerlich angetrieben / diesen so werthen Schatz nicht vor sich allein verschlossen zu halten, sondern durch öffentliche Aussetzung und Verehrung mittler Zeit die Xaverianische Andacht auszubreiten.

Dieses aber desto füglicher und baldere als sobald in seinen Gang zu bringen, gedachte er auch ein herrliches Bild des H. Xaverii mahlen zu lassen; und hatte die Abbildung des sterbenden Xaverii vor andern den Vorzug aus Ursach / weilen bekannt, daß der H. Xaverius unter dieser Vorstellung schon viel Wunder gewürket; wie es dann der Ausgang Sonnen klar bestättiget: indeme alle Strich und Zug dem Mahler dergestalt gelungen, daß die Bildnuß in dem ersten Anblik zwar einen  
heis



## der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

heiligen Schrotten/nachmahlens aber eine un-  
gemeine Lieblichkeit in dem Ansehen erwecket/  
aber zugleich so wunderbar, daß der Meister  
selbsten nach vielen Versuchen dergleichen in  
der Schönheit und Gestalt nimmermehr nach-  
bilden kan, also daß man villich muthmasset/  
daß Gott sowohl dessen, der das Bild ange-  
geben, als der es gemahlen, Hand und Ver-  
stand müsse geführet haben; und wie wohl  
dem Himmel gefalle, daß der kostbare Tod  
des H. Xaverii auf Erden verehret werde; ab-  
sonderlich aber erscheinet aus diesem Wunder-  
vollen Gnaden-Bild, daß ihme Xaverius O-  
berburg habe vor andern außergewählt für sei-  
ne Burg, oder Wohnsitz, allwo er ein Wohl-  
gefallen trage, daß er allda verehret werde/  
und hingegen seine Verehrer mit Gnaden und  
Guthaten belohnen wolle.

### § III.

Die Xaverianische Andacht, Heilig-  
thum und Bild wird in Oberburg  
eingeführet.

§§ Eilen nun bald nach erhaltenen Heilig-  
thum und wunderthätigen Bild, nicht  
ohne abermahliger Schickung Gottes, Herr  
Commissarius die Seelsorg in Oberburg an-  
getreten, so glaubte er auch gänzlich, eben  
dieses seye ein Zeichen, daß sein Verlangen  
von Gott und Xaverio erhöret, und eben  
dieser seye derjenige Ort, von Gott und Xa-  
verio



## Ursprung und Zunahm.

verio außerswahlt, daß er sollte seyn nicht nur ein Ehren Thron Xaverianischer Andacht, Heiligthum und Bildnuß, sondern auch ein Ort der Zuflucht aller Elend, und Nothleidenden Menschen, mit einem Wort, ein Burg Xaverianischer Ehr und Gnaden: alleinig stunde er in der Wahl, in welche aus allen Kirchen des ganzen Oberburgischen Commissariat er seinen heiligen Schatz zu grösserer Gottes und Verehrung Xaverii sollte aufsetzen, das glückselige Loos aber fiel auf die Kirchen der Heiligen Jungfrau und Martynrin Barbara, auf dem Büchel-Strasse: theils weil diese gleichsam in der Mitte des ganzen Oberburgischen Umkreiß; theils auch weil beeder Heiligen Festtag in der Kirchen-Ordnung gleich eines nach dem andern gesetzt, und also in einer Reihen am besten wurden fortgepflanzt werden; theils auch weil aus dem Leben des H. Francisci Xaverii bekannt ist, daß er zu Paris in Frankreich von der Welt-Eitelkeit, durch seinen ersten geistlichen Lehrmeister und H. Vater Ignatium, zu einem frommen und besseren Leben angeführet, und zwar in dem Collegio oder so genannten Gesellschaft Haus der H. Jungfrau und Martynrin Barbara; als ist zu hoffen, die Heil. Barbara, und der Heil. Xaverius werden allda gern beysamen wohnen.

Dannenhhero auch in dieser Kirchen zu Ehren des H. Xaverii ein neuer Altar aufgerichtet



## der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

ter wurde, auf welchen sowohl das Heiligtum als Bild des sterbenden Xaverii erhebt, und mit öffentlicher Andacht verehret sollte werden. Ehe und bevor aber der Altar aufgerichtet, das Bild und Heiligthum auf Oberburg kommen, hat dieses der H. Xaverius in folgender Begebenheit angedeutet. Eben um diese Zeit, da Herr Commissarius die Kirchen der H. Barbara erwählet, und allda zu Ehren Xaverii einen Altar aufzurichten alles veranstaltet / schwebte vor Augen der ganzen Christenheit ein sehr übel aussehender Türkischer Krieg, welcher dem armen Welschland schon zimlich gefährlich, und schier gar über Hals und Kopf kommen, dahero alsobald in dem 1715. ten Jahr ein Jubel-Ablass verkündigt worden: Diesen dan auch zu gewinnen / kam den 13. Wintermonat in die Kirchen der H. Barbaræ auf dem Bühel-Strasse, Gertraud Straßnikin, (dann diesen Zunahmen hatte sie von dem Bühel-Strasse, in dessen Gegend sie geboren und auferzogen worden) und weil sie von Jugend auf dem Augenwehe sehr unterworfen, hat sie endlich das Unglück überfallen, und das Augen-Licht völlig verlohren; dahero sie sich als eine Blinde zur Kirchen hat müssen führen lassen, und zwar in den Beichtstuhl des Herrn Commissarii, der sie also blinder ankommen gesehen. Indem sie nun unter andern auch ihren elendē Stand geklagt, hat Herr Commissarius ihr gerathen,  
sie



## Ursprung und Zunahm.

sie solle 9. Tag nacheinander alle Tag 9. Vater unser, und so viel Begrüß senst du Maria betten, zu Ehren desjenigen Heiligen, dem er in dieser Kirchen einen Altar angefrimmet hätte; nachdem sie nun den anderten Tag ihre Andacht verricht, erscheint ihr der H. Xaverius bey nächtlicher Zeit in dem Schlaf, redet sie also an: wie gehts dir, und was thut dir absonderlich wehe? die Augen, widersehte diese, die Augen thun mir absonderlich weh. Sey guts Muths, sagt abermahl der Heilige, und fahre fort in deiner Andacht, ich bin derjenige Heilige, dem du zu Ehren schon zwey Tag gebettet hast: ich will dir das Augens Licht zuweg bringen, auf daß du dein tägliches Brod desto leichter gewinnen mögest; Nihmt unterdesse aus einem Gläßl, weiß nicht was, und bestreicht damit die Augen der Blinden, und spricht: siehe auf. Auf dieses erwacht sie voll der Freuden, anders nichts wünschend, als daß ihr Traum wahr wäre: und weil es schon anfieng zu tagen, wendet sie sich gegen dem Fenster, und siehet in der Wahrheit daß dieses etwas hell; die Mauer aber dunkel, hat endlich bey anbrechenden Tag mit vollkommenen Liecht erfahren, daß sie keinen Irrren, sondern wahren Traum gehabt / ist also der H. Xaverius mit seiner Gnad dem Bild und Heiligthum zu Oberburg vorkommen, und dardurch anzeigen wollen, was seing. tägige Andacht für ein kräftiges Mittel seye /

ihn



der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

ihn in seinem Bild und Heiligthum zu verehren, seine Gnaden und Guthaten zu erlangen.

Unterdessen als zu End des Wintermonats der neue Altar des H. Xaverii schon aufgerichtet, und das Heiligthum Xaverii von den Wohl- Ehrwürdigen Closter Jungfrauen der H. Clara zierlich eingefaßt, und aufgeschmückt war, erhielt Herr Commissarius von hoher geistlicher Obrigkeit die gnädige Erlaubnuß, daß es der allgemein und öffentlichen Verehrung kunte ausgesetzt werden. Gelangte also von Laybach nach Oberburg an / und wurde in der Kirchen zu Straß auf den neuen Altar gesetzt, eben den anderten Christmonat, und an selben Tag, in welchen der H. Xaverius in der neuen Welt / in einen ganz verlassenen Ort in höchster Armut, ohne menschliche Hülff aus Lieb Gottes, und des Neben Menschen / sein Leben vollendet: den anderten Tag darauf / an dem Fest des Heil. Xaverii, hatte Herr Commissarius das von der Gegend versammelte Volk mit einer eifrigen Predig aufgemunteret zu dem ersten Anfang Xaverianischer Andacht, und wurden bey dem neben Altar neben etlich gelesenen heiligen Messen die andächtige Verehrer des H. Xaverii mit dem Brod der Engeln gesegnet, und hierdurch der erste Stein gelegt Xaverianischer Andacht / so dermahlen schon in so hohes Gebäu erwachsen.



## Ursprung und Zunahm.

### §. IV.

Der Faverianische Altar wird mit einer Capell umfungen, mit Wunder vermehret.

**E**nse von Tag zu Tag aufnehmende Andacht Xaverii und anwachsende Zahl seiner Verehrer, erforderte auch einen weiteren Raum und Platz solche zu verrichten; dabero der Altar des H. Xaverii mit einer Capellen umgeben worden/ und mit dem 1717. Jahr vollendet; darbey unterdessen dieses vor allen merkwürdig, daß Gott der Allmächtige so viel der Gnaden durch Xaverium gewürket/ sowol an Vieh und Menschen, daß man wohl sagen darf/ daß nicht so viel Stein und Ziegel in der neu-gebauten Capellen zu zehlen, als Gnade und Gutthaten unter dero Erbauung, durch Xaverium der barmherzige Gott gewürket. Danenhero zur schuldiger Dankagung/ und auch Aufnehmung der Andacht, wurde An. 1717. an dem Fest des H. Xaverii, dessen 9. tägige Andacht angefangen, darzu die nächst anliegende Pfarr-Menge mit Creuz und Fahnen erschienen, welche über die in diesem so einschichtig und waldichten Ort niemals zuvor erhörte Music und Trompeten Schal also erstaunet, daß sie ihr Freuden volles Herz nicht anders, als mit häufigen Zähren kunte zu verstehen geben: und was die Freud vermehret, war auch dieses, daß, nachdem etlich Tag vorher



## der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

Regen und Schnee ein so ungestimmter Wind  
Tag und Nacht wüthete und tobete; und zu be-  
sorgen, daß er endlich Dächer und Häuser un-  
tereinander werffen wurde; so bald man zur  
ersten Vesper das Glocken-Zeichen gegeben,  
das Gausen und Prausen der Wind sich ge-  
stillet, nach Regen und Schnee die helle Sonn  
aufgegangen, daß also bey heiteren und schö-  
nen Wetter viel tausend Wallfallter erschie-  
nen, aus welchen während der 9. tägiger An-  
dacht/ nach verrichteter heiliger Beicht/ 4000.  
mit dem Brod deren Engeln seynd gespeiset  
worden. Trostreich ware auch die Predig an-  
zuhören, in welcher Xaverius einer aufgehen-  
den Sonnen verglichen, von dem Prediger  
statt aller anderen mit einem freundlichen  
Willkomm empfangen, begrüßt und verehret  
ist worden: und zwar gar füglich/ indeme  
Xaverius hernach, und auch bis auf heutigen  
Tag/ daß zuvor finstere Oberburg mit so vie-  
len Gnaden und Gutthaten so herrlicherleuch-  
tet, daß man von Xaverio sagen kan, er seye  
ein liebevolle Gnaden-Sonn, welche ihre  
Strahlen über Gerechte und Sünder aufge-  
hen laßt: indem von ihm zu Oberburg, und  
an so vielen Orten, so wohl bey gemeinen als  
verständigen Leuthen gleichsam ein schon be-  
kanntes Sprichwort ist: daß der H. Xave-  
rius seine Hülff und Beystand antrage auch  
denen jenigen, die ihm zuvor niemahlen dar-  
um gebetten, und entweder im Schlaf,



## Ursprung und Zunahm

oder gar sichtbarlich erschiene; und also, was sonst von der Sonnen, auch von ihm in besseren Verstand gesagt kan werden. Non exoratus exoritur.

### §. V.

Es wird der erste Stein zu einer Kirchen gelegt, dero Gebäu wunderbarlich und ansehnlich aufgeföhret.

**E**s einstens noch bey Lebens-Zeit der gütige Gott Francisco Xaverio von Himmel herab eine Anzahl grosser und kleiner Creuß und Creußlein zu sehen vorstellete, und Xaverius aus andern diejenige, so er um die Lieb Christi Jesu wurde zu leyden haben, gar wohl erkannte; hat er sich nicht nur alleinig darüber gar nicht entsetzt / sondern vielmehr aus inbrünstiger Begierd aufgeschrien: amplius Domine, amplius! noch mehr O Herr! noch mehr von diesem Creuß her. Gleichwie nun Xaverius durch Begierd um Gottes willen mehr und mehr zu leyden die Ehr Gottes / und seinen allerheiligsten Nahmen unter denen Heyden ausgebreitet, und herrlich gemacht: also unvergleichlich mehr belohnet der gütige Gott, die Mühe und Arbeit / Creuß und Leyden Xaverii; dann je mehr Xaverius auf Erden verehret wird, desto mehr Wunder würket auch Gott durch Xaverium; und eben diese seynd eine Ursach / daß die Anzahl derer  
Wall-



der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

Wallfarther nacher Oberburg von Tag zu Tag zunehme, daß man für nothwendig befunden, eine ganz neue Kirchen zu Ehren des H. Xaverii zu erbauen / auf daß sowohl dem Eifer des ankommenden Volks mehr Raum und Platz geschaffet wurde, als daß auch der Dienst Gottes mit grösserer Ehrerbietigkeit kunte begangen werden.

Den ersten Stein dieser neuen Kirchen haben Ihro Hochfürstl. Gnaden Bischof zu Lavbach Guillielmus des H. Röm. Reichs, Graf de Leslie, den 8. Junii 1721. am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gelegt. Die Denkschrift, welche auf eine Kupferne Platen eingestochen / und mit dem ersten Stein begraben worden, lautet also: Anno M. DCC. XXI. VIII. Jun. Guillielmus S. R. I. Princeps, & Comes de Leslie, Episcopus Labacensis primum lapidem posuit ad honorem S. Francisci Xaverii. Innocentio XIII. P. M. Carolo VI Rom. Imp.

Hochgedacht Ihro Hochfürstliche Gnaden haben gleich darauf an eben dem Ort, wo der Hoch-Altar, für das Bild und Heiligthum Xaverii sollte aufgerichtet werden, daß H. Mess-Opfer von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zum ersten vor allen andern gelesen.

Es ist zu verwunderen, daß ein so grosses Gebäu mit leerer Hand und dannoch so geschwind und glücklich auferbaut ist worden; in dem der gütigste Gott durch seinen H. Xa-



## Ursprung und Zunahme

verium so viel Gnaden und Gutthaten denen armen Leuthen erwiesen, daß sie hievon bewegt, alle zum Bauwerk Nothwendigkeiten ohne Lohn und einhige Vergeltung herzutragen; also daß so gar kein Wallfarter ja ier nacher Oberburg kommen, der nicht zugleich einen Tagelöhner und Arbeiter hätte abgeben wollen: die von fern Ankommende haben so herrliches Opfer abgelegt, daß man hievon alle Unkosten hat auszahlen können.

Bewunderlich ware auch, daß die allerschwereste Steiner und Holz-Last in so grosser Menge, durch rauhe und harte Weeg, über Berg und Bühel, dannoch von dem armen Vieh ohne einzigen Anstand so ring und mühtig herzu gebracht worden, daß man gar leicht hat erkennen müssen den überall gegenwärtigen Beystand Xaverii; absonderlich, da er das erkrankte Vieh in grosser Anzahl geheilet.

Nicht weniger wunderwürdig ist auch jenes, daß in so vielen augenscheinlichen Gefahren Leibs und Lebens, nur ein oder anderer beschädiget, und obschon auch die Beschädigung tödtlich ware, wurden sie dannoch auf Anruffung Xaverii so eilfertig gesund, daß sie gleich wiederum zu voriger Arbeit mit jederman Bewunderung gehen kuntten.

Die Gestalt dieser Kirchen ist ein Creuz, anzuzeigen, daß gleichwie Xaverius in dem Tod und Leben, sein einhige Ruhe in dem Creuz Christi gesucht und gefunden, also

solte



## der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

sollen auch wir von ihm alle Hülff durch das  
Blut und Tod Christi begehren. Der Hoch-  
altar begreift in sich das Gnaden-Bild Xa-  
verii, darunter das eingefasste Heilthum.  
auf einer Seiten ist die Capell der H. Jung-  
frau und Martyrin Barbaræ, Schutz-Heil-  
gin der Büchel-Strasse. Auf der andern ist  
die Capell der 9. Chör deren heiligen Engeln,  
wegen der 9. tägigen Xaverianischen Andacht.

Endlichen die Stifter dieses ganken Ge-  
bäu seynd nach Gott und dem Heil. Francis-  
co Xaverio mit dem Urheber der Andacht /  
die sowohl umligend-als von fern anlangen-  
de Wallfahrter, dero Freugebigkeit Gott  
und den H. Xaverium durch alle gute Werk,  
so von nun an/und ins künftig verrichtet wer-  
den, zeitlich und ewig belohnen wolle.

Zu noch mehrerer Beförderung gegenwär-  
tiger Andacht, haben Ihro Hochfürstliche  
Gnaden Bischof zu Eanbach, des Heil. Röm.  
Reichs Graf Sigismundus Felix von Schrat-  
tenbach, den 28. Wintermonat des 1728 Jahr  
am Fest der HH. Apostel Simon und Judä  
die Xaverianische Kirchen gewenhet. Das  
Fest der Kirchweihung aber auf den Sonns-  
tag vor der HH. Primi und Feliciani Fest für  
beständig zu halten geordnet.

Endlichen so hat ihm der allmächtige  
Gott den ersten Urheber dieser Andacht den  
obbemelten Hochwürdigen Herrn Alchatum  
Sterchiner den 11. May 1741. zu den besten

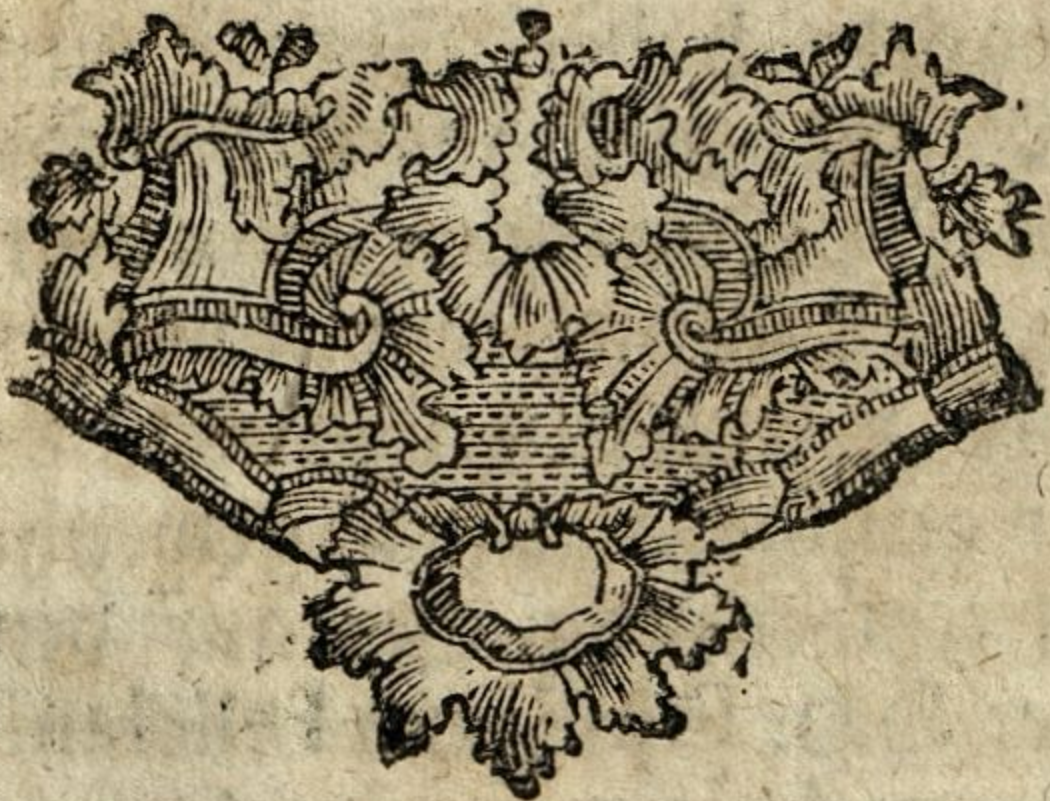
verf



## Ursprung und Zunahm der Xaver.

verdienten Lohn seiner unermüdeten Bestrã-  
bungen in 65. Jahr seines Alters abzuruffen  
gefallen lassen: es ware dieser Hochwürdi-  
ge Mann 20. Jahr als Commissarius, achte  
aber als Director diesem Gnaden Ort vor-  
gestanden, und den Trost gehabt, diese Un-  
dacht blühend zu sehen, seinen Namen aber  
bey Gott und denen Menschen kostbar zu  
verlassen.

So viel von Ursprung und Zunahm der  
Xaverianischen Andacht an dem Bühel  
Strassa bey Oberburg: es folget anjeko die  
Fortsetzung der Gnaden und Gutthaten, die  
Gott allda durch die Fürbit des heiligen  
Xaverii häufig ertheilet hat.







## Snaden und Gutthaten

So von dem Jahr 1741. bis Ende 1757. seynd einberichtet worden.

NB. Die von Anfang einer jeden Erzählung befindliche Zahlen bedeuten das Jahr, und den Tag, an welchem nachfolgende Gutthat zu Oberburg angedeutet worden.

### Der erste Absatz.

Todte, oder für todt gehaltene Kinder, und Erwachsene erhalten durch die Fürbitt des Heil. Faberius das Leben.

**I**m Jahr 1741. den 30. April überbringer Helena Kämpf, aus der Feistritzer Pfarz, die glaubwürdige Nachricht von einer Kinds-Mutter, welche ihr, wenig zuvor gebohrnes Kind fruhe Morgens, ohne allen Lebens-Zeichen, gefunden. Nachdem aber solche ihre Zuflucht zu dem Heil. Faberius genommen, und eine Wallfahrt versprochen, hat das Kind, welches von mehreren Anwesenden für todt angesehen worden, sich zu bewegen angefangen, und ist annoch im Leben.



Den 8. Julii erscheint Lucas Obresa, aus der Sachsenfelder-Pfarz, und berichtet, daß, als sein 2. jähriges Töchterlein in einen Wasser-Graben gefallen, und lange Zeit vergebens gesucht wurde, solches endlich außer dem Graben liegend, nach menschlichem Urtheil, todt gefunden, und schon alles zur Begräbnis veranstaltet worden. Doch nachdem die Watter eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet, und samt seinen Hausgenossen, einen Theil des Rosenkranz zu Ehren des H. Kaverius gebettet, ist das Kind in selber Stund zu sich gekommen, und folgenden Tag frisch und gesund gewesen.

Im Jahr 1742. den 27. May berichtet seine Wallfahrt Georg Debenz, aus der Neulacher-Pfarz ben Stein, und bekennet, daß er den 22. erst-besagten Monaths, einen Tagelöhner, mit Namen Jacob, aufgenommen, und mit solchem in den Wald gegangen, Holz zu fällen. In dieser Arbeit hat ein umgehaener Buch-Baum, durch unglücklichen Fall, den Tagelöhner zu Boden geschlagen, und gänzlich mit denen Aesten bedeckt. Der Bauer beflisse sich also gleich dem Elenden zu Hülfe zu kommen; zohle aber denselben schon als todt unter denen Aesten hervor, und schleppete den Körper etliche Klafter weit auf einen Baasen. Als ihm aber bengefallen, daß ganz leicht ein Urgwohn entstehen konnte, als hätte er Georg einen Todtschlag begangen, fallet er auf die Knie,



Anne, ergreiffet das am Leib hangende Scapulier, ruffet an die seeligste Jungfrau, wie auch den Heil. Xaverius, sprechend: O Heiliger Xaveri! weilen du mir noch keine Gnade versaget hast, bitte für mich, und diesen todten Menschen. Da er noch wirklich in dem Gebett begriffen ware, fanget der Tagelöhner an, Althem zu schöpfen, die Augen zu eröffnen, und fragt: wer ihne an dieses Orth aus dem Wald getragen habe? Richtet sich demnach auf, und verfüget sich zu der unterbrochenen Arbeit, welche er mit dem Bauersmann bis späten Abend fortgesetzt.

Den 15. Junii kommet von Grätz Herz Carl Goriub, Burger, und Weinwat-Handler, welcher erzehlet, daß seine Ehemürthin im Jahr 1737. nach ausgestandenen grossen Geburts-Schmerzen ein todtes Kind zur Welt gebohren. Nachdem aber die Mutter ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und mit wiederholter Bitt allein um diese Gnade angehalten, damit das Kind zur Heil. Tauff gelange, ist sie also gleich erhört, das Kind getauffet, und bey dem Leben erhalten worden.

Eben in diesem Monat berichtet Lucas Reischler, aus der Schönsteiner-Pfarz, daß seine 9. jährige Tochter über eine Leiter sich herab, und zwar mit dem Kopf auf eine Felsen gestürzt; auch bis zwey Stund ohne allen Lebens-Zeichen sich befunden, doch aber auf



von dem Vater verheissene Wallfahrt nach Oberburg, Althem zu schöpfen angefangen, und in kurzer Zeit der gewöhnlichen Arbeit habe vorstehen können.

Den 4. Wintermonat erstattet seine Danksagung Georg Suppan, sambt Urban Käscher, aus Brainz, und erzehlet ersterer, daß, da er den 25. Weinmonats, einen mit Grummat beladenen Wagen nach Haus bringen wolte, solcher bey einer Brucken umgestürzt, der Urban Käscher aber, welcher dem Fall des Wagens vorzukommen suchte, in das, eine halbe Klafter tieffe Wasser gefallen, und mit dem Wagen bedeckt worden. Da nun er Suppan nicht vermögend ware, den schwarzen Last allein aufzurichten, sezet er sein Vertrauen auf die Hülff des Heil. Xaverius, gelobet eine Wallfahrt, und Heil. Meß nach Oberburg, eilet sodann eine halbe Stund weit nach dem Dorff, und beruffet einige Gehülffen, den Verunglückten zu retten. Als diese den Wagen aufgehoben, ziehen sie den Urban als todt aus dem Wasser hervor, und brachten ihn in das nächst gelegene Haus. Während solches geschehen, erneuerte der fromme Bauer sein Versprechen, und inständige Bitt zu dem Heiligen; ist auch in solcher erhöret worden: massen oft besagter Urban in etwann einer Viertl Stund sich gänzlich erhollet, und zur vollständigen Gesundheit gelanget.



Im Jahr 1744. den 27. Julii erzehlet Maria Laurenschizin, aus der Pfarz St. Leonhard, unter Marburg, bereit auch einen Endschwur abzulegen, daß, als sie im Jahr 1737. durch drey Tag in schwarzen Kindsnöthen gelegen, ihr Ehemann versprochen habe, daß, so fern sie ein Söhulein gebähren sollte, er demselben, zu Ehren des Heil. Xaverius, den Namen dieses Heiligen in dem Tauff wolle benlegen lassen. Umb aber auch der Gebährenden ein wahres Vertrauen zu diesem Heiligen einzuflößen, gabe er ihr ein Xaverianisches Oberburger Bildlein in die Hand, mit Vermelden: sie solle in ihren Nöthen diesen grossen Schutz-Herrn umb Hülff und Beystand anrufen. Den vierdten Tag wurde zwar die Mutter glücklich entbunden, und eben mit einem Knäblein, welches aber von vier gegenwärtigen Weibern für todt gehalten worden. Die Mutter nimmet endlich selbst das unglückseelige Kind in die Arme, abermahl den Heil. Xaverius bittend: daß weilen er ihr das Heyl des Leibs, auch dem Kind das Heyl der Seelen auswürffen wolle. Gleich nach solcher Bitt wurde an dem Kind das Leben wahrgenommen, und ist solches in dem Namen dieses Heiligen getauffet worden. Nach verlauf eines halben Jahrs wurde das Kind abermahl also kraftlos, daß man an selbstem Faum mehr ein Lebens-Zeichen vermercket; doch ist es nach wiederholter Anrufung des Heil. Xaverius



auch diesemahl gesund, und zur Danksagung nach Oberburg überbracht worden.

Im Jahr 1745. den 4. April hat Ursula Binderin, aus der Kiezer-Pfarz, glaubwürdig angesagt, daß vor vier Tagen ihr andert-halb-jähriges Mägdlein unvermerckt auf eine Banck, und von solcher auf den Tisch gestiegen, von dem letzteren aber herab, und auf den Kopf gestürzt; nach welchem Fall etliche Stund kein Leben an dem Mägdlein zu verspühren gewesen. Als nachgehends die Mutter sich auf Oberburg verlobet, kommete das Kind zu sich, hat auch die Mutter-Brust angenommen, und ist in 3. Tagen vollkommen hergestellt worden.

Den 9. Junii ist folgende merckwürdige Gutthat angedeutet worden: Ein Bauersmann aus der Pfarz Guettenegg, Jacob Kanischar mit Nahmen, als er den 29. May mit einem schwär beladenen Wagen aus dem Wald gefahren, ist letzterer umgestürzt, und der ganze Last auf den Bauern gefallen. Ein darben gegenwärtiger Jüngling von 19. Jahren, weiln er zu schwach gewesen, dem Verunglückten zu Hülff zu kommen, rufte die Leuth aus der Gegend zusammen, welche auch den Wagen aufgerichtet, aber den darunter liegenden Bauern als todt hervor gebracht haben. Da nun dessen Eheweib von diesem traurigen Zufall berichtet worden, wendete sie sich zu dem Heil. Xaverius, und versprache eine Heil.



Heil. Meß und Wallfahrt nach Oberburg. Gar bald hernach vermerckten die Anwesende, daß der Mann lebe; ja es ist solcher in Kürze also vollkommen hergestellt worden, daß an dem ganzen Leib weder eine Wunden, noch Verletzung zu verspühren gewesen.

Den 1. Augustmonat hat seine Wallfahrt abgestattet Gregorius Gornigg, aus der Plenburger-Pfarz in Cärnthen, weiln sein minderjähriges Kind, so in einen Teich gefallen, und nach Verlauf einer Stund als todt heraus gezogen worden, wiederum durch die Hülff des Heil. Xaverius zu leben angefangen, auch den andern Tag sich vollständig gesund befunden.

Den 10. Herbstmonats erzehlet Leopold Guster, Burgerlicher Riemer zu Clagenfurt, daß, nachdem zwey seiner Kinder bald nach der H. Tauff, verflossenes Jahr gestorben, das dritte, in diesem Jahr gebohrne Knäblein, ohne geringsten Lebens-Zeichen, ungefehr von ihm angetroffen worden. Der empfindliche Schmerzen hierüber wurde annoch hierdurch vergrößeret, da die herben eilende Mutter ihren Ehemann beschuldigen wolte, als hätte er, um die Lebens-Mittel zu erspahen, dieses Kind, wie auch die vorige zwey erdroßlet. In solcher Angst nimmet der unschuldige Vater seine Zuflucht zu dem Heil. Xaverius, und gelobet deme zu Ehren eine Wallfahrt zu verrichten. Nach Verlauf einer Stund kommt



met das Kind zu sich, und lebet bis anhero gesund.

Im Jahr 1746. hat sich eingefunden Maria Korenin, welche, als sie ein todttes Kind auf die Welt gebracht, und vor einer Kaverianischen Bildnus inständig umb das Leben des Kinds angehalten, also gleich erhöret worden; massen das Kind solche Lebens-Zeichen gegeben, daß es konte getauft werden.

Eben gleiche Wohlfahrt hat nachfolgendes Jahr Bartholomäus Zencso, aus der Pfarz Moditz, an seinem todt gebohrnen Kind erfahren.

Im Jahr 1747. den 19. April ist von Grätz ankommen Herz Johann Georg Kamilschitz, in Eisenhandler, mit seinem 7. jährigen Söhnlein, welches in denen Kindsblattern von der Fraiß ergriffen, 7. Stund ohne Lebens-Zeichen dahin gelegen; auch von denen darzu beruffenen Leib- und Wund-Ärzten als todt angegeben worden. Da nun alle menschliche Hülff umsonst, wendete sich der Vatter zu dem Heil. Kaverius, mit Versprechen, sambt dem Kind, wann es zum Leben kömme, eine Wallfahrt nach dem Gnaden-Orth dieses Heiligen zu verrichten. Gleich nach gemachten Versprechen fangte das erblässene Knäblein an, mit Bewunderung aller Anwesenden, sich zu bewegen; und ist in furzer Zeit zur vollständigen Gesundheit gelanget. Derohalben auch der Vatter mit solchem sein Ver-



Versprechen am obigen Tag danckbahr erfüllet.

Den 30. Junii berichtet Augustin Baslusko, Burgerlicher Huetterer zu Grätz, daß sein 7. jähriges Söhnlein in eine starke Kraiß gefallen, welche durch 4. Wochen fast täglich und mehrmahlen sich geäußert, und die Lebens-Geister endlich also erschöpffet, daß, aller Anwesenden Urtheil nach, das Kind als schon verstorben angesehen wurde. Nachdem diese traurige Botschaft dem Vatter unterbracht worden, wolte er nicht gestatten, das Kind zu begraben, sondern lassete dasselbe durch 3. Tag in dem Haus liegen. Unter welcher Zeit er vielmahl mit großem Vertrauen den Heil. Faberius angeruffen, und auch zur schuldigen Erkenntlichkeit eine Wallfahrt und Opfer versprochen, so fern Gott durch die Fürbitt dieses Heiligen dem allem Vermuthen nach verstorbenen Kind das Leben ertheilen wurde. Auf also gemachtes Versprechen trittet der Vatter in das Zimmer, allwo der Knab schon 3. Tag gelegen, und siehet nicht ohne Erstaunung, daß bey dessen Eintritt das Kind von dem Beth sich erhebe, höret anben, selbes sich wegen des Hungers beklagen, auch um Speiß zu bitten. Wie groß hierüber die Vermunderung aller Hausgenossen gewesen, ist leicht zu begreifen, welche auch diese sonderbare Gnad durch die ganze Stadt ausgebreitet, und einige Derenselben allhier zu

Ober-



Oberburg zur Befräftigung deroſelben einen Eidſchwur angetragen.

Ferner iſt von (Titl.) Herrn Felix Conſtantine von Hörmanr, auf Hartemburg Hochfürſtl. Salzburgeriſchen Rath, und Hauptmann zu Landſperg in Steyermark, folgende ſchriftliche Zeugniß eingeloffen: Als ich den 1. Hornung 1745. eine Reiſe vornehmen mußte, und mein jüngſtes, 2. und ein viertel Jahr altes Söhnlein, Ferdinand Carl, geſund verlaſſen, iſt ſolches zur Nachts-Zeit wieder alles Vermuthen, mit ſtarckem Erbrechen, ſodann mit der Fraiß zweymahl nach einander befallen worden; welches Ubel auch den folgenden Tag angehalten, und das Kind alſo geſchwächet, daß es an denen äußeren Theilen des Leibs kein Zeichen mehr des Lebens von ſich gegeben; ſodann auch an denen Augen erblaſſet, am Stirn und Naſen alſerdingserkaltet, ohne daß der mindeſte Pulſſchlag konnte wahrgenommen werden. In dieſer äußerſten Noth nimmet die betrübtete Mutter ihre Zuflucht zu dem groſſen, und ſo oftmahl gegen ihr gutthätigen Heil. Faberius, verheiſſet anben eine Wallfahrt nach Oberberg vorzunehmen, und dahin ein Opfer zu überbringen, auch bey erfolgender Herſtellung des Kindes, demſelben das gewenhte ſchwarze Ordens-Kleid anzuziehen. Damit aber ſolche Bitt nachdrücklicher wäre, wurden zugleich vor der in der Kirchen zu Landſperg ausgeſetzten, und zu Oberburg angerührten Bildnuß des Heil. Faberius

zwey



zwen heilige Messen gelesen. Und sehet die Gnaden-volle Hulf! kaum als die zweyte heilige Meß vollendet worden, besserte es sich augenscheinlich mit dem Kind dergestalten, daß solches nach zwen Tagen ausser aller Gefahr: und in Kürze frisch und gesund gewesen. Bis hieher die schriftliche Nachricht. Zu fernerer Abstattug aber der Dankbarkeit wird jährlich vor oberwehnter Bildnuß des Heil. Faverius zu Landsperg, eine neun-tägige Andacht, mit Hoch-Almt, Litaneen, heiligen Seegen, und dem Ambrosianischen Lob = Gesang feyerlich gehalten.

Im Jahr 1748. den 2. Junii hat Bartholomäus Mislei, aus der Pfarz St. Veit bey Bieaspach, mit aufgesetzter Schrift, und bengebrachter Zeugenschaft beglaubiget, daß sein minder-jähriges Töchterlein in ein tiefes reißendes Wasser gefallen, und nachmahls durch sieben Stund kein Zeichen des Lebens an sich vermerken lassen; auf Anruffen aber des Heil. Faverius sich erhollet, und endlich vollkommen hergestellt worden.

Im Jahr 1751. den 11. May gelangte von Ehrnhausen nach Oberburg Frau Anna Maria Eklin, und erzehlet, daß vor 3. Jahren ihr Söhnlein, sieben Wochen alt, also heftig von der Fraiß ergriffen worden, daß es durch 2. Stund nicht das geringste Anzeigen des Lebens von sich gegeben. Nachdem aber die Mutter eine Wallfahrt nach Oberburg verspro-



sprocher, fangte gleich darauf das Kind an, Athem zu holen, und wurde nach wenig Tagen gesund. Weiln aber die Mutter das Versprechen ein ganzes Jahr lang verabsaumet, wird das Kind zum zweytenmahl vom gemeltem Ubel überfallen, und in nächste Lebens-Gefahr gesetzt. Da nun die Mutter solches Schicksal, als eine nachdrückliche Ermahnung ihrer Saumseeligkeit angesehen, bereuete sie den Fehler, und erneuerte das Gelübde, wurde auch gleichwie das erste mahl erhört. Allein auch diese augenscheinliche Wohlthat wurde samt dem Versprechen in Vergessenheit gesetzt. Dahero nach Verlauf eines Jahrs das Kind zum drittenmahl, an der Fräis erkranket, doch auch diesemahl durch die Fürbitt des Heil. Faberius bey dem Leben erhalten worden. Wordurch endlich die vorhin saumselige Mutter angetrieben worden, das so oft wiederholte Versprechen in das Werk zu setzen.

Im Jahr 1752. den 21. May bekennet, nebst Anerbietung eines Eidschwurs, Magdalena Schauerschiza, aus der Pfarz St. Georgi, daß sie nach ausgestandenen 3. tägigen Kinds-Nöthen, auf Anrufung des Heil. Faberius, die Frucht zwar zur Welt gebracht, doch an solcher kein Leben gefunden. Als sie abermahl durch die Vorbitt des besagten Heiligen Gott um Hülff angeflehet, gabe das Kind solche Zeichen des Lebens von sich, daß



daß es zu dem Heil. Tauf gelanget, und noch einige Wochen gelebet.

Im Jahr 1754. den 3. Junii hat Frau Catharina Hofhoserin von Triest, ihre Wahl-  
sart verrichtet. Diese, als sie in das fünfte  
Monath geseegneten Leibs gewesen, ist in eine  
schwere Krankheit gefallen, und vor gewöhn-  
licher Zeit von einem Kind entbunden wor-  
den, bey welchem nicht das mindeste Zeichen  
des Lebens zu verspüren ware. Der Tag die-  
ser frühzeitigen ungesegneten Entbindung  
traffe ein mit dem 2ten des Christmonats,  
als den Vorabend des Festtags des Heiligen  
Faverius, da eben nachmittag um 4. Uhr  
das Glocken-Zeichen zur neun-tägigen Fave-  
rianischen Andacht, in der Kirchen der Ge-  
sellschaft Jesu, zu Triest gegeben worden:  
die betrübte Mutter sich der vielmögenden  
Fürbitt dieses Heiligen erinnerend, faßte  
ein Hofnung volles Vertrauen auf solche,  
und empfahle dem H. Faverius das erstarrte  
Kind, welches auch gar bald sich zu bewegen  
angefangen, und das Heilige Sacrament des  
Taufes empfangen.

Im Jahr 1756. den 7. May erhalten wir  
von Tramin, aus dem Salzburgischen eine  
schriftliche Urfund, Kraft welcher Herr Au-  
gustin Leopold Bauernfeind bekennet, daß sein  
Söhnlein Joseph, von einer tödtlichen Krank-  
heit ergriffen, und schon eine geraume Zeit  
für tod angesehen worden. Weilen demnach  
B keine



keine menschliche Hülfe mehr zu erwarten gewesen, nahmen beide Eltern ihre Zuflucht zu dem Oberburgischen Heiligen Xaverius, dessen Beystand sie auch gleich erfahren, massen nach gemachter Verlobnuß, das Kind gleichsam auf das neue zu leben angefangen, und in wenig Tagen gesund hergestellt worden.

## Der Zweytt Absatz.

Verschiedene werden von äußerster Todes-Gefahr, und anderen Unglücks-Fällen wunderbarlich errettet.

**I**n Jahr 1741. den 10. Man hat ein Fuhrmann angedeutet, daß obwohlen bey einem unglücklichen Umsturz seines schwer beladenen Wagens, der Verlust sowohl deren Pferde, als auch deren Waren unvermeidlich scheinete, er doch durch die Fürbitte des Heil. Xaverius von allen Schaden behütet worden.

Den 18. besagten Monats verrichtet ihre Wallfahrt Frau Bratá Turschäuskin, aus Czackaturn, welche voriges Jahr, im fahren, da die Pferd scheu worden, aus dem Wagen gesprungen, und ihr einen Fuß ausgedrehet, über welchen bennebst das Wagen-Rad geloffen, durch dessen Last das Schienbein entzwen gebrochen, und zersplittet worden. Doch

ist



ist besagte Frau auf gemachtes Gelübd zu dem Heiligen Faverius, ohne besonderen Schmerzen vollständig geheilet worden.

Im Monath Junii berichtet (Titl) Herz Felix Constantin von Hörmahr (von welchen auch im vorigen Absaß gemeldet worden) das, als er bey einem ungefahr entstandenen Schauer-Wetter sich auf freyen Feld befunden, und den Heil. Faverius um Abwendung dieses Übels angeruffen, seine Grundstücke von allem Schaden bewahret worden; obwohl die nächst anliegende merklich durch die Schlossen gelitten.

Den 2. August Monaths erzehlet Georg Puger, Burger zu Sacrowitz, das, als er ein volles Wein-Faß von 10. Emmer nach Haus führen lassen, der Fuhrman von dem Pferd, und unter die Räder gefallen, welche ihn über das Kinn geloffen, und solches gespalten. Der verunglückte wurde alsobald mit denen H. H. Sacramenten versehen, und zum Tod bereitet. Da aber indessen der fromme Burger denselben nach Oberburg verlobet, und so viel möglich gewesen, das Kinn eingerichtet, ist der beschädigte in wenig Tagen gesund hergestellt worden.

Im Jahr 1742. den 30. Junii berichtet Johann Resniga von Marburg, mit Unerbietung eines Eidschwurs, daß, als er verflossenes Jahr, einen mit Breñholz beladenen Wagen, über einen etwas erhobenen Weeg, nach Haus



führen wollen, solcher von der Schwere gäh-  
 ling abwärts getrieben worden, und er Lud-  
 wig unter demselben gefallen. Wodurch ge-  
 schehen, daß ihm die zwei Wagen-Räder ü-  
 ber den Kopf, und die Brust geloffen; be-  
 nebst, weil er das Reitseil um die Hand ge-  
 wickelt hatte, haben ihn die Pferd noch etli-  
 che Klafter weit mit sich fortgeschleppt. In  
 diesen elenden Stand trafte ihn einer seiner  
 Nachbarn an, welcher die Wunden, so viel  
 möglich, verbunden, und den Beschädigten  
 nach Haus bringen lassen, allwo solcher ohne  
 Genuß einer Nahrung 2. Tag in Ohnmacht  
 gelegen. Da aber der elende Mann dem 3ten  
 Tag sich in etwas erhollet, verlobte er sich nach  
 Oberburg; und als er darauf zu schlafen an-  
 gefangen, wurden die Nacht hindurch die  
 Schmerzen also geminderet, und die Kräfte  
 ergänket, daß er dem folgenden Tag aus dem  
 Haus gehen, und der gewöhnlichen Arbeit  
 vorstehen konnte.

Den 11. Julii hat sich eingefunden Jo-  
 hann Kotscheuär, von Stain in Crain, mit  
 einem seiner Nachbarn, deren der letztere ruf-  
 wärts in dem Fluß Peitsch gefallen, und durch  
 den Gewalt des Wassers, bis zwey hundert  
 Schritt fortgetrieben worden. In Abgang  
 aller Menschlichen Hülff verlobte obenbenenter  
 Johann den Unglückseeligen nach Oberburg zu  
 dem Heil. Faberius, dessen augenscheinlicher  
 Beystand auch gar bald gefolget, massen der  
 halb-



halb-todte Mensch von einem unbekannten Mann aus dem Wasser gezogen, und auf freiem Fuß gestellet worden.

Im Jahr 1743. den 21 Herbst-Monats berichtet seine Wallfahrt Poncráz Trätznig, aus der Pfarr Sachsenfeld, und meldet, daß sein zwey jähriges Söhnlein, den 28. Julii, in Abwesenheit deren Eltern, ein Gläslein Fliegen-Gift ausgetrunken. Da nun die letzteren nach Haus kommen, und das Kind an allen Gliedern zitterend antraffen, gossen sie demselben frische Milch ein, auf welches aber ein heftiges, mit Blut vermengtes Erbrechen erfolget, wodurch das Kind äußerst schwach worden, und ganz erstarret da gelegen: doch da die betrubte Eltern samt denen anderen Kindern sich zum Gebett verfüget, und den Heil. Xaverius angeruffen, ware alsobald an dem halb todten Kind eine Fesserung zu spüren, und solches nach 2. Tagen vollkommen hergestellt.

Im Jahr 1744. den 28. Junii ist eine Opfer-Tafel aus der Leinitzer Pfarr überbracht worden, folgenden Inhalts: als Herz Martin Taucher, einen Pöller loßbrennen wollte, ist solcher durch den Gewalt des Pulvers zerstorungen, und haben die Trümmer gedachten Herrn Taucher 3. Rippen entzwey geschlagen, anben das Angesicht dermassen verletzet, daß nicht nur häufiges Blut aus dem Mund, und der Nasen geflossen, sondern auch der Bes



schädigte Sprach = los worden. Nachdem aber dessen Ehe-Frau den Heil. Faberius angerufen, hat sich nach wenig Tagen die Sprach eingefunden, und die verletzte Glieder seynd glücklich geheilet worden.

Den 5. Winter-Monats erzehlet Gertraud Manrin aus der Pfarz Oberburg, mit An-erbietung eines Eidschwurs, das ihr Ungefehr ein Baum = Ast auf dem Kopf herabgefallen, welcher durch seine schwäre die Hirn = Schaal gefährlich verlezet, und obschon das häufig fließende Blut gestillet worden, hat doch die tieffe, und breite Wunden von Tag zu Tag sich vergrößeret, und empfindlichste Schmerzen verursacht: als sich aber die Kranke mit großem Vertrauen zu dem Heil. Faberius gewendet, und verheissen, ihm zu Ehren zehn Frentag mit Empfangung deren Heiligen Sacramenten andächtig zu begehen, ware gleich dem anderen Tag die Wunden merklich kleiner, und dem zwenten Frentag gänzlich zugeschlossen.

Eben in diesem Monath hat Frau Elisabeth Woiklin, von Wienerisch Neustadt die schriftliche Nachricht ertheilet, daß, da ihr fünfjähriges Söhnlein mit einen anderen Knaben von sechzehn Jahren, auf einen Waagen sich gesetzt, das Pferd aber flüchtig worden, beede in gröster Lebens = Gefahr gewesen, doch aus solcher durch die Fürbitt des Heil. Faberius, welchen die Mutter angerufen, und



zu dessen Ehr zwey heilige Messen nach Oberburg verlobet, errettet worden. Indeme der grössere Knab den kleinen in die Arme gefasset, und in vollem Lauf des scheuen Pferds von dem Wagen gesprungen, ohne daß einer aus beeden den mindesten Nachtheil erlitten. Solches haben bey zweyhundert Personen gesehen, und alle bekennet, daß die Befreyung von diesem Unglück ein absonderlicher Göttlicher Schutz gewesen seye.

Im Jahr 1745. dem 12. May erstattet dem Heil. Xaverius seine schuldigste Dankagung für vielfältig empfangene Wohlthaten, Valentin Kärtinæ, vormals Soldat, nunmehr aber Bürgerlicher Fleischhacker zu Säsmabor, und beglaubiget, daß er in seinem 32. jährigen Kriegs-Diensten vielmahl die besondere Hülff dieses Heiligen erfahren, dessen Schutz er sich bey allen vorfallenden Gefahren anvertrauet, und zwar erstens ist ihne in dem Jahr 1717. bey Belagerung der Stadt Temesvár, das rechte Schulter-Blad zweymal durchgehauen und zerspalten worden. Undertens, wurde er in der Belagerung der Stadt Belgrád, an beeden Füßen stark verwundet; auch ihne zwey Pferd unter dem Leib erschossen. Drittens ist er im letzten Französischen Krieg, in dem hollern Leib geschossen worden: doch wurde er jedesmal glücklich geheilet, und denen Gefahren entzogen.



Am erst-bemeldtem Tag versicheret Frau Maria Dellinzin, von Sachsenfeld, daß eine in ihrem Haus entstandene Feuers-Brunst durch die Hülff des Heil. Eaverius glücklich sene gedämpft worden, über welche Erzählung mehrere Zeugen abgehöret worden.

Den 20. Junii verrichtet ihre Wallfahrt Anna Finzin, aus der Pfarz Moskirchen, und becheuret, daß ihr Sohn Lorenz vor wenig Monath, von einem unbekannten Zustand ergriffen, augenblicklich zu Boden gesunken, und bis späten Abend, sehr zweiffelhafte Lebens-Zeichen von sich gegeben. Da er nun schon die gewöhnliche Kerzen in der Hand hatte, verlobte die Mutter solchem mit einer Heil. Mess nach Oberburg, nach welchem Gebüß der Sohn also gleich die Augen eröffnet, und dem folgenden Tag sich gesund befunden.

Eben diese Wallfarterin erzehlet, daß ihre verehlichte Tochter Barbara, im August-Monath 1744. da sie schon das fünfte Monath schwanger gewesen, unter einer Bürde Stroh gefährlich zu Boden gefallen, und nachmals durch zwey Tag die Leibs-Frucht nicht mehr gespühret. Auf Anruffen aber des Heil. Eaverius, hat sie wiederum das noch lebende Kind wahrgenommen, auch solches ohne Verletzung zur Welt gebracht.

Den 9. August-Monaths hat sich dankbare eingefunden Helena Rastanowikin, Wittwe, aus der Pfarz St. Veit, unter Pettau, und



und folgende besondere Wohlthat angedeutet. Dem 11. Julii 1743. haben sich um Mitternacht etliche Räuber in ihre Behausung gewaltsam eingedrungen, des Vorhabens, das von ihrem abgelebten Ehehe-Mann unterlassene, und (und wie vorgegeben worden) reiche Erbtheil zu erhaschen. Einer aus diesen Böswichten, da die übrige indessen in dem Vorhaus gewachtet, nachdem er das Thor der Schlaf-Kammer mit Gewalt erbrochen, überfallete mit einer Hacken und Licht in der Hand das erzitterende Weib, und forderte von solcher das Geld, mit Betrohung, ihr bey Verweigerung dessen, das Leben zu benehmen. Die Glende hatte keine andere Hülff, als ein Xaverianisches Bildlein, so an der Wand gehangen, rufte demnach: *Jesus!* und *Heil. Xaveri* stehet mir bey! Worauf dann der Mörder einen Streich mit der Hacken auf ihren Kopf geführet, doch ohne Verletzung, massen die Hacken in der Wand stecken geblieben. Da aber die Wittwe mit obigen Worten ihre Bitt wiederhollet, führte der Mörder den zweiten Streich, doch gleich wie das vorige mahl, ohne Wirkung; Nachdem er endlich auch das dritte mahl seine Boshafte That ausüben wolte, verletzte er zwar das Weib an der Stirn, doch ohne sonderer Lebens-Gefahr, sprenget endlich eine Truhe auf, warffe die die darinn liegende Wäsch, und Alexander heraus, konnte doch kein Geld finden, obwohl-



len unter denen Klendernhundert Gulden befindlich waren. Da nun indessen das Weib die Gelegenheit ersehen, aus der Kammer zu entweichen, und das Haus-Gesind von dem Schlaf zu erwecken, flüchteten sich die Mörder, mit Zurücklassung der Kerzen, und der Hacken, welche beyde Stuck besagte Wittwe mit nächster Gelegenheit, zu einem Denkzeichen der erhaltenen Rettung ihres Lebens, und wenigen Gelds, nach Oberburg zu überschicken versprochen.

Im Jahr 1746. den 25. Junii verrichtet seine Andacht Thomas Janebuigg, ein Schaafhirt aus der Oberburger Pfarz, welcher insständig gebetten, folgende ihm ertheilte Wohlthat dem Volk kund zu machen. Als dieser Hirt die Schäflein auf einer Alm weidete, und bey einer gähen Felsen stunde, hat sich ungefähr ein, bey 15. Centner schwärer Stein abgelöset, und in herabwelzen dem Hirten um die Hüftel an die Felsen angedrucket, ohne, daß er sich bewegen, oder dem Last entziehen konnte. Auf wiederholtes Geschrey eilten endlich zwey andere Hirten herben, erachteten aber unmöglich zu seyn, den Stein zu bewegen. Doch nachdeme der Gefahr = leidende den Heiligen Faberius angeruffen, wurde mit geringer Mühe das Felsen-Stuck aus dem Weeg geraumet, und der Hirt ohne einigen Nachtheil seiner Glieder, befrehet.

Den



Den 21. Julii erscheint von der Stadt Gillen alhier Herr Joseph Zierer, samt seiner Chewirthin Theresia. Diese letztere hatte ungefehr eine Sperr-Nadel hineingeschlucket, welche in dem Hals stecken geblieben; die Frau verbergete zwar einige Zeit dieses Unglück, in Hoffnung durch eigene Kräfte die Nadel los zu machen; mußte aber endlich solches, wegen Anschwellung des Hals, und sich vergrößernden Schmerzen, ihren Ehemann entdecken; welcher dann alsobald besorget war, einen erfahrenen Wund-Ärzten herben zu rufen. Die Frau indessen, weilten solche vieles, schon vorhin von denen öfteren Gnaden-Bezeugungen des Heiligen Faverius gehöret, nimmet ihre Zuflucht zu diesen Heiligen Schutz-Herzen, verlobet auch dessen Gnaden-Orth andächtig zu besuchen, und empfehlet sich ihm durch etliche Vatter unser, mit so erwünschter Wirkung, das noch bevor ihr Ehemann mit dem Wund-Ärzten zu Haus angelanget, ohne fernere Hülfsmittel, die Nadel von sich selbst aus dem Hals gesprungen.

Da im verflossenen Monath Junii, ein gewisser Bauers-Mann, an einem gebottenen Feiertag, mit Verabsaumung der Heil. Meß, die Kürschen von dem Baum ablösete, ist er von solchen über 15. Klafter hoch herabgefallen, auch etliche Stund ohne Stimme, und ausser sich gewesen. Als aber dessen Bruder ihn dem Heil. Faverius anbefohlen, und gebet-



betten, daß, weilen des Aufkommens keine Hoffnung zu seyn scheinete, der Sterbende wenigstens mit denen Heiligen Sacramenten konnte versehen werden, hatte das Gebett solchen Nachdruck, daß der halb = todte Bauersmann in kurzer Zeit die Sprach bekommen, und nach fünf Tagen ohne allen Arznei = Mitteln gesund hergestellt worden.

Im Herbstmonath ist von Zemblin, aus Ober = Ungarn, alhier eingetroffen Frau Maria Anna Wintermayrin, und hat erzehlet, daß, als in dem Jahr 1737. die Türken in das Dorff Kroska, allwo dazumahl gemeldte Frau sich befunden, eingefallen, hätte ihr gänzlichcs Vertrauen nach Gott, auf dem Heil. Faberius gesetzt, und um das Leben zu retten, sich in einem s. v. Hunds = Stall geflüchtet, des festen Entschlusses, viel lieber von dem Hund getödtet zu werden, als denen Barbarn in die Hand zu fallen. Die letztere eilten zwar würklich der Flüchtigen nach, schlugen öfters mit dem Sabel auf dem Stall, und haueten den wüttenden Hund in Stücke; begaben sich doch endlich ohne Verletzung der Frau hinweg: wodurch dann die letztere der zweyfachen Lebens = Gefahr entronnen, und in dem gegenwärtigen Jahr eine weite Reis auf sich genohmen, um ihrem Beschüzer dem H. Faberius zu danken.

Im Jahr 1747. dem 3. Junii ist von dem wohl Ehrwürdigen Herrn Andreas Dalclein



niel Garzaroli, Pfarrer zu Sennoschetsch, Triesterischen Bistum, die schriftliche Nachricht eingesendet worden, das Ursula Schusnizin, welche hoch schwanger gewesen, von einem Ochsen also stark gestossen worden, daß alle Anwesende geurttheilet, sie werde wegen dem häufig erfolgten Blutgang gar bald zur Leich werden. Als nun obbemeldter Herr Pfarrer beruffen worden, die Sterbende mit denen H. Sacramenten zu versehen, und vernohmen, das wegen dem gefährlichen Stoß, und glaubwürdiger Beschädigung der Leibsfrucht, alle Menschliche Hülff unisonst sene, hat er dem Weib eingerathen, sie sollte ihre Zuflucht zu dem Heil. Faverius nehmen, und sich nach Oberburg verloben. So bald solches von der Sterbenden geschehen, zeigte sich also gleich eine Besserung, auf welche dem dritten Tag die Gesundheit erfolget. Die Mutter wurde gleichfalls zu gewöhnlicher Zeit mit 2. Kinder, oder Zwilling entbunden, welche beede dem H. Tauf empfangen.

Den 24. Julii ist des Lorenz Schibitz 14. jährige Tochter, aus der Kaiser-Pfarr, welche von einem rasenden Hund gebissen werden, durch die Fürbitt des Heil. Faverius, ohne ferneren Nachtheil geheilet worden.

Im Herbst Monat ist zu Wozua ben Oberburg, ein 3. jähriges Knäblin in dem Mühlbach gefallen, und von dem Wasser unter die Mühl-Räder getragen worden; allwo es nat-  
türlich



türlicher Weis hätte entweder ertrunken, oder durch die Räder zerquätschet werden sollen. Da aber die Eltern eine besondere Verlobnuß zu dem Heil. Xaverius gemacht, haben sie das Kind glücklich gerettet, und ware allein an der Stirn ein kleiner Riz zu sehen. So bald das Kind ausser dem Wasser gewesen, bitetete solches selbst, nach Oberburg geführet zu werden; dann (sagte es) als ich schon zwischen denen Rädern ware, hat mich ein unbekannter Mann, welcher dem Heil. Xaverius ganz gleich gewesen, in die Hand eingeschlossen, und von aller Gefahr beschützt.

Im Jahr 1749. den 9. Jener erzehlet Oswald Komolz, aus der Gircflacher Pfarr, daß sein 70. jähriger Vatter, vor 3. Jahren, in einem drey Klaster tieffen Brunnen, von der alten eingefallenen Mauer verschittet worden; auch unter dem Sand und Steinen 3. Stund ohne Hülff gelegen. Nachdem aber der Sohn eine Wallfahrt zu dem Heiligen Xaverius versprochen, und den Schutt hinweg geraumet, hat er den Vatter mit größter Verwunderung also frisch und unverletzt angetroffen, daß allein an der Hand die Haut etwas weniges beschädiget gewesen.

Den 15. May hat sich eingefunden Jacob Brasikar, aus der Pfarr Watsch, mit seinem Kind Lucas, welches ein halbes Jahr alt, eine grössere Hest-Nadel in dem Mund genohmen, und hineingeschlucket; worauf sich das Kind  
gleich



gleich in dem Angesicht verändert, als ob es ersticket wäre. Die betrubte Eltern falleten indessen auf die Knie, und rufften den Heil. Faverius um Beystand an, da dann noch währendem Gebett das Kind befreyet, und gesund worden, ohne doch, daß die eingeschluckte Nadel, nach beschenehen fleißigen Nachsuchen konnte gefunden werden.

Eben in diesem Monath hat Margaretha Schöllerin von Judenburg berichtet, daß sie nach Gott dem mächtigen Schuß des Heil. Faverius das Leben zuschreiben müsse; massen sie von einem hohen Baum vorwärts herab, und auf eine zugespitzte Felsen gefallen, doch ohne merklicher Verletzung erhalten worden.

Im Jahr 1751. dem 20. Julii betheuret Bartholomäus Sulak, aus Sachsenfeld, daß, als er unversehens einen Pfersich-Kern verschlungen, solcher in dem Hals stecken geblieben, und also gleich eine grosse Geschwulst verursacht nicht ohne Augenscheinlicher Lebens-Gefahr. Kaum aber, da er den Heil. Faverius um Hülff angeruffen, hat sich der Kern von selbst gehoben, und ist aus dem Mund gesprungen.

Den 26. August-Monats hat ein unbenannter Wallfahrter erzehlet, daß er verflorrenes Jahr durch eine schwere Krankheit von Sinnen gekommen, und sich in solcher Verwirrung vielen Lebens-Gefahren ausgesetzt;

für



fürnemlich aber, da er mit einem Messer sehr tief den Hals durchschnitten, und häufiges Blut vergossen. Die Hausgenossene suchten nach Möglichkeit den Verwundeten benzuspringen, und weilten sie sich erinnerten, daß dieser während seines Zustands öfters den Heil. Xaverius genennet, verlohnten sie selbst mit einer Heil. Meß zu diesem Heiligen. Da nun solche zu Oberburg gelesen wurde, stunde der Kranke auf, und sagte: Anj. 30 wird für mich bey dem Heiligen Xaverius die Heil. Meß verrichtet. Kommete auch gar bald hernach zu dem Gebrauch des Verstands, und vollständiger Gesundheit.

Im Jahr 1752. den 16. Julii erzehlet Andreas Gumbren aus Lauffen, daß, als er verflossenes Jahr, aus Holz einen Tessen stalteten wolte, sein zween-jähriges Kind, unermert die Hand auf dem Hackstock gelegt, wordurch geschehen, daß der unvorsichtige Vatter dem letzteren, den mittleren Finger bis auf die Haut abgeschnitten, und auch den Neben-Finger stark verletzet. Auf Anrufung aber des Heil. Xaverius, griffen die abgesonderte Theil des Fingers gar bald zusammen, ohne allen Weinen des Kindes, bey welchen die verbliebene Wase zu Oberburg vorgezeigt worden.

Im Jahr 1753. den letzten May verrichtete ihre Andacht Maria Wernerin, von Zudenburg, um den Höchsten für folgende Wohlthat



that zu danken: Als nemlich ihr Kind Joseph, vier- und ein halbes Jahr alt, mit andern zweyen spielte, bestiegen die letztere einen Stoß aufgerichtete Bretter, welche aber wegen der Schwere zusammen gefallen, und das kleine Söhnlein Joseph samt denen andern zweyen Kindern gänzlich bedecket. Diese wurden zwar bald wiederum befreuet, doch also unborsichtig, daß in Abwerffung deren Brettern, noch acht derenselben, auf jenem (von dessen Unglück niemand wuste) gelegt worden. Nach Verlauf einer halben Stund hörten die Vorbengehende eine klägliche Stimme unter denen zerstreuten Brettern, eilten demnach dahin, und findeten unter denenselben das elende Kind gequetschet, und fast todt in dem Blut liegen. Die bestürzte Mutter, nachdem sie fruchtlos das Kind einige Zeit gelasbet, rufte endlich mit grossem Vertrauen den Heil. Faverius an, und bittete um seinen Beystand. Worauf das Söhnlein zu weinen angefangen, anben aber bis fünfmal so häufiges Blut ausgeworffen, daß die Leib- und Wund-Ärzten einhellig bemerketen, keine Hoffnung des Lebens mehr übrig seyn. Doch nachdem die Eltern ihr Gebett wiederhollet, und eine Wallfahrt versprochen, zeigte sich von Tag zu Tag die Besserung, und das Kind wurde in Zeit von vier Wochen gänzlich hergestellt.



Im Jahr 1655. den 4. Junii berichtet Frau Gertraut Hainzin von Warasdin, daß ihr sieben-jähriges Kind Joseph, sich abgewich-  
nes Jahr von einem Gang, ein und eine hal-  
be Klafter hoch auf die Stirn gesturzt, durch  
welchen Fall drey Adern in dem Kopf, ohne  
daß die Haut verletzt worden, entzwen ge-  
sprungen, und solches Ubel erst nach etlichen  
Tagen aus der sich äusserenden Geschwulst,  
und dem unterloffenen Blut wahrgenommen  
worden. Da nun nach Meinung der Leib-  
Arzten der Tod des Kindes unvermeidlich  
gewesen, nahm die Mutter, durch eine ver-  
lobte Wallfahrt, ihre Zuflucht zu dem Heil.  
Faberius, und überliesse das Söhnlein dem  
Wund-Arzten, welcher durch einen glücklichen  
Schnitt auf dem Kopf eine Oefnung gema-  
chet, aus welcher mehr dann eine Maß schwar-  
zes Blut herausgeflossen. Worauf in kurzer  
Zeit das Kind vollkommen geheilet worden,  
und samt der Mutter die versprochene Wall-  
fahrt verrichtet, auch die Wund-Masen zu  
Oberburg vorgezeiget hat.

Den 9. besagten Monats erzehlet Herz Fe-  
lix Fuchs, Burger zu Warasdin, als er vor  
3. Jahren wegen bevor an dem Haupt, ent-  
pfangenen harten schlägen, vier Tag in Ver-  
wirrung des Verstands, und gröster Lebens-  
Gefahr dahin gelegen, sene ihm gleichsam in  
einem Traum, der Heil. Faberius (welchen  
er vorhin beständig verehret) in jener Bild-  
nuß



nuß vorgekommen, wie er zu Oberburg zu sehen, und habe ihne mit trostreichen Worten ermahnet, die Gesundheit zu hoffen. Wor- auf der Kranke gar bald zu Sinnen gelanget, und in Kürze genesen.

Den 26. Julii stattet seine Wallfahrt und Danksagung ab Jacob Pottner, aus der Pfarz St. Florian, welcher durch die Fürbitt des Heil. Faberius aus einer augenscheinlichen Wasser-Gefahr errettet worden.

Im Jahr 1756. den 8. Junii Mathäus Nouak aus dem Stift Studeniz, deme durch den Fall eines Baum = Astes, das Kniebein zerschmettert worden, und durch 7. Wochen das Angesicht hoch angeschwollen, hat auf Anrufung dieses Schutz-Heiligen, innerhalb 3. Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Den 8. besagten Monats Susanna An gerin, aus der Pfarz Ligitz, da sie abgewiche- nes Jahr, von den Mördern überfallen, und und an der linken Brust tödtlich verwundet worden, auch in Gefahr ware, erschossen zu werden, ist nach versprochener Wallfahrt ge- heilet, und bey dem Leben erhalten worden.

Den 23. Herbst-Monats bekennet Andre- as Peis ein Papiermacher Gesell von Pels, daß er vor etwelchen Jahren, unter das Mühl-Rad gefallen, und nachdem er eine halbe Stund allda gelegen, endlich mehr tod, als lebendig hervorgezogen worden. Wor-



nach ein heftiges mit Blut vermengtes Erbrechen, so durch 6. Stund angehalten, erfolget. Nachdem ihn aber die Hausgenossene auf Oberburg verlobet, zeigte sich gleich eine Besserung, und der Beschädigte genesete an allen seinen Gliedern.

Im Jahr 1757. den 4. May Gregorius Kranz, deme durch einen beladenen Holz-Wagen beede Fuß zerschmetteret worden, wird glücklich geheilet, und stattet persöhnlich seine Danksagung ab.

Den 30. gemelten Monats stellte sich gleichfals dankbar ein Mathias Kovatsch, aus der Triffeiler Pfarr, welcher ihm durch einen unglücklichen Streich mit einer Holzha-Fen den linken Fuß gespalten, aber also bestehend geheilet worden, daß er noch selbem Tag seiner Arbeit vorstehen können.

Gleichwie aber der Heil. Faverius in jenen Unglücks-Fällen sich gutthätig erwiesen, so das Menschliche Leben in Gefahr gesetzt, also haben ihm auch sehr viele dankbar zugeschrieben die Erhaltung und Gesundmachung des von Gott zur menschlichen Nahrung, und anderen Nutzbarkeiten beordneten Viehs. Und zwar unter solchen

Im Jahr 1741. Valentin Fautor von Seib-Kloster. Maria Poláckin von Lemberg.

Im Jahr 1742. Johann Erläß, von St. Mörtlen. Franz Luttenberger.

Im



Im Jahr 1743. Georg Hölzel, von Reisterstorf. Theresia Renzin von Zillen.

Im Jahr 1746. Florian Sternat, von Neustift.

Im Jahr 1747. Martin Podbresnig, von Reiz.

Im Jahr 1748. Jacob Rampus von Zillen.

Im Jahr 1752. Frau Rebecca Schenstuhliu von groß Raifling.

Im Jahr 1753. Georg Zinöckh, von Traßlau.

Im Jahr 1754. Niclas Jesenigg, von Schwarzenbach.

Im Jahr 1756. Andreas Helautschnigg von Präsberg.

Im Jahr 1757. Michael Damaico von St. Georgen. Michael Regseisen von St. Oswald.

### Der dritte Absatz.

Der H. Xaverius ein besonderer Noth-  
helfer in schweren tödtlichen Krank-  
heiten.

**S**ie von Gott durch die Fürbitt des H.  
Xaverius, verschiedenen Persohnen er-  
wiesene Gutthaten, in Heilung tödtlicher  
Krankheiten, und anderen leiblichen Zuständen  
seind



seind von dem Jahr 1741. bis 1757. also zahlreich, daß gegenwärtiges Büchlein zu hoch anwachsen wurde, sofern alle sollten ausführlich beschrieben werden. Dahero dann in diesen und nachfolgenden Absätzen, nur jene bengebracht werden, welche vor andern merkwürdig, und zur Vermehrung der Ehre des Allerhöchstens, und Ausbreitung der Andacht gegen dem Heil. Xaverius nachdrücklicher zu seyn erachtet worden.

Im Jahr 1741. den 14. May bekennet Frau Magdalena Pierzin, unweit Katerspurg wohnhaft, daß sie verfloffenen Merzen an dem Seitenstechen, und hitzigen Carthar also gefährlich erkranket, daß keine Hofnung mehr gewesen, durch menschliche Hülfsmittel dem Tod zu entgehen. Auf verheißene Wallfahrt aber zu dem Heil. Xaverius ist sie innerhalb 3. Tagen vollkommen hergestellt worden.

Eine ebenmäßige Hülf haben in tödtlichen Krankheiten erfahren Sebastian Messner, Johann Lesbigg, Blasius Bränzig, und Joseph Parz, welche auch ihre Wallfahrt und Dankagung persönlich abgestattet.

Den 28. Junii kommet anhero Vincenz Lednigg, ein Burger von Bäräsdin, welcher an einem hitzigen Fieber und noch anderen Zuständen 9. Wochen gelitten, auch wehrend solcher Zeit öfters des Gebrauchs aller Sinnen beraubet gewesen, nachdem er aber ein



Gelübd nach Oberburg gemacht, hat er in zwey Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Den 7. August Monats hat sich dankbar eingefunden Herr Philipp Schletter von Grätz weilen er aus einer schweren Krankheit, in welcher ihm die Leib-Ärzten das Leben abgesprochen, glücklich errettet worden.

Eine gleiche Gnad ist den 11. angedeutet worden von Elisabeth Boizelin, aus der Wienerischen Neustadt, welche nach gemachter Verlobnuß, noch selben Tag von einer gefährlichen Krankheit und allen Schmerzen befreuet worden.

Den nemlichen Tag hat Herr Johann Feter, Apotheker zu Grätz beglaubiget, daß sein Herr Bruder, welcher in äußerster Lebens-Gefahr sich befunden, und von denen Leib-Ärzten schon verlassen gewesen, nach Anrufung des Heil. Xaverius sich gleich merklich gebessert, und zur Gesundheit gelanget.

Im eben diesen Monat erhalten wir eine schriftliche, von dem Ehrwürdigen Herrn Michael Koller, Vicario zu Lanbach, eigenhändig unterzeichnere Nachricht, des Inhalts: daß Maria Elisabetha Pratterin wegen öfters zugestossenen Blutgang, endlich so gefährlich erkranket, daß sie mit denen letzten Heiligen Sacramenten versehen, und von denen Anwesenden mehr für todt, als lebend gehalten worden. Da sie aber sich der mächtigen



gen Fürbitt des Heil. Xaverius anbefohlen, hat das Ubel also gleich nachgelassen, und die Kranke gelangete nach kurzer Zeit zu vollkommenen Kräften, ohne daß sie nachmahl einen Anstoß von solcher Krankheit gelitten.

Den 2. Herbst-Monat berichtet Wolfgang Kázi, aus der Pfarr St. Andreas in Cárnthén, daß er in einen hitzigen Fieber, welches ihn durch 3. Wochen gänzlich entkräftet, und in die augenscheinliche Todes-Gefahr gesetzt, nach verheissener Wallfahrt auf Oberburg, alsobald eine Linderung verspieret, und in wenig Tagen vollständig gesund worden.

Den 22. dieses Monats, Franz Ledler Burger zu Raasdorspur, dessen Ehefrau und Knecht, welche alle in einer tödtlichen Krankheit schon mit den letzten H. Sacramenten versehen waren, seynd wiederum glücklich genesen.

Den 2. Wein-Monat hat sich dankbar eingestellt eine adeliche Frau aus Eikhä, mit Vermelden, daß ihre Tochter Barbara, zu gleicher Zeit von dem hitzigen Fieber, schmerzlichen Seitenstechen, schwerer Husten, gefährlichen Blutgang, und unheilbaren Abweichen ergriffen, auch durch diese vielfältige Zustand gänzlich entkräftet, geraume Zeit sich ohne allen Gebrauch deren Sinnen befunden, und schon mit dem Todt gerungen. Weil nun keine menschliche Hülfe mehr übrig gewesen, hat die sorgfältige Mutter mit grossem Vera



Vertrauen sich zu dem Heil. Xaverius gewendet, und samt der tot-franken (sofern solche das Leben erhalten wurde) eine Wallfahrt nach Oberburg anzustellen verheissen. Worauf alsobald die Todes-Plengsten verschwunden, und die Schmerzen nachgelassen, die Kranke eine Besserung verspüret, und mit nicht geringer Verwunderung aller Anverwandten, und Leib-Ärzten die Gesundheit erlanget.

Im Jahr 1742. den 13. May überschifet ein silbernes Opfer, und schreibet Herr Antonius Theer, Einwohner zu Trautenau, in Böhme, daß seine Ehefrau durch die Fürbitt des Heil. Xaverius von einer langwährenden Krankheit, welche ihr alle Lebens Hoffnung benohmen, in wenig Tagen befreuet, und gänzlich ausser Gefahr gesetzt worden.

Den 23. Juli hat sich dankbar eingefunden Mathias Dobon, aus Rannig bey Marburg, welcher von einem durch 8. Tag mit grossen Schmerzen anhaltenden Seitenstechen behaft gewesen, und auf das äusserste gebracht worden. Nach geschehener Anrufung aber des Heil. Xaverius, haben die Schmerzen nachgelassen, und die vorige Kräfte sich eingefunden.

Den 25. August-Monat verrichtete zu Fuß von Wienn seine Wallfahrt der Wohl-Ehrwürdige Herr Eugenius Hofmann, Sonntag-Prediger in dem St. Joannis Nepomuceniz



Spital, zur schuldigsten Danksagung, weil er von einem gefährlichen hitzigen Flect-Fieber, sonst Peterschen genannt, zu welchen auch Friesl geschlagen, und ihm von mehreren Leib-Ärzten das Leben abgesprochen worden, durch den Schuß des Heil. Xaverius befreiet worden, und vollkommenen genesen.

Den 31. besagten Monats. eine gleiche Wohlthat hat des Herrn Ignatius Sauer, Verwalters zu Landsperg, Ehefrau in gefährlichen Seitenstechen erhalten.

Im Jahr 1743. ist Herr Wolfgang Michael Haller, von St. Zeit in Cärnthén, an einem hitzigen Fieber gefährlich erkranket, und hierdurch also entkräftet worden, daß (wie dessen Eheweib mündlich berichtet) er 33. Stund fast ohne allen Lebens-Zeichen dagelegen. Als aber obbesagte eine Wallfahrt nach Oberburg versprochen, hat es sich gar bald mit dem Kranken gebessert, und ist solcher durch die Fürbitt des Heil. Xaverius vollkommen hergestellt worden.

Eben solche Wohlthat ist nach einer Zeit, auch an denen 3. Kindern dieser Eheleut, und an der Mutter selbst wiederhollet worden.

In diesen nemlichen Jahr berichtet schriftlich von Crems Herr Ignatius Antonius Prärel Buchdrucker allda, daß seine Ehewürtin Maria Clara, den 6. Christ-Monats, mit einem starken, und höchst-gefährlichen Blutbrechen überfallen worden, welches Ubel alle Hof-



Hofnung der Genesung benohmen. In dieser äussersten Noth, da die kranke schon also schlecht worden, daß der kalte Todten-Schweis immer auf den Angesicht gelegen, auch fast keine Puls mehr zu verspühren gewesen, erinnerte sich der Mann der vielfältigen Gnaden-Bezeugungen des H. Faverius zu Oberburg, ruffet solchen an um Beystand, empfiehlt demselben das sterbende Eheweib; und da sich hierauf diese in etwas erhollet, ermahnet er sie, ein gleiches Vertrauen auf die Fürbitt dieses Heiligen zu setzen. Verlobet anben 20. Heilige Messen, an besagten Gnaden-Ort lesen zu lassen. Es wurde auch gar bald die augenscheinliche Hülff des Heil. Faverius verspühret; indeme von Stund an eine Besserung, und endlich auch die erwünschte Gesundheit gefolget.

Solche behände Hülfsleistung des Heil. Faverius hat ebenfalls in der Frau Theresia Krumpin, und Frau Maria Anna Kleblingerin ein kindliches Vertrauen zu dem Heiligen erwecket, da beede diese von tödtlichen Krankheiten ergriffen worden, aber auch nachdeme sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Faverius genommen, die erwünschte Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1735. den 8. Julii berichtet der Wohl-Ehrwürdige Herz Simon Timicher, Pfarrer zu Hoch-Desterwitz, bey seiner Priesterlichen Würde, daß ein seiniges Pfarr-Kind,



Kind, Namens Maria Anna Pichterin, von mehr denn 60. Jahren gefährlich erkranket, auch mit allen Heiligen Sacramenten versehen, von ihm zu einem glückseligen Tode vorbereitet worden. Doch weil er Herz Pfarrer selbst ein beständiger Verehrer des Heiligen Faberius ist, ermahnete er die Sterbende, sie sollte sich dem mächtigen Schutz dieses Heiligen anbefehlen, und die Wallfahrt nach Oberbura versprochen. Gleich als solches geschehen, verliehreten sich die Todtsklingsten, und das Weib gelangte in wenig Tagen zu solchen Kräften, daß sie ihr gemachtes Versprechen vollziehen konnte.

Dem 6. Winter-Monaths leget ab seine Danfsagung Herz Johann Georg Pettermann, Solicitator zu Lanbach, welcher, da er in einer langwierigen gefährlichen Krankheit, mit grossem Vertrauen sich zu den Heil. Faberius gewendet, vollständig genesen.

Im Jahr 1747. den 28. Junii erzehlet die Wohl-Edle Frau Maria Elisabeth Schwedigin, von Güns in Ungarn, und erbietet, auch mit einem Eidschwur zu bekräftigen, daß sie in eine schwere Krankheit gefallen, in welcher alle angewendete Heil-Mittel nicht hinreichend gewesen, eine Besserung zu verschaffen; viel mehr ist sie durch ein 10. Tag anhaltendes Erbrechen, in die nächste Todts-Gefahr gesetzt worden. Nachdem aber gedachte Frau verheissen, bey erfolgender Genesung



nesung eine Kirchfahrt nach Oberburg vorzunehmen, und hierauf die letzte Oehlung empfangen, hat erstens der Magen die Speisen zu behalten angefangen, und die Kräfte wurden also gestärket, daß sie die verlobte Wallfahrt gesund hat verrichten können.

Im Jahr 1750. den 12. Julii, Herz Jacob Müllner, von Ferlach in Cärnthén, wurde im Monath Jenner von einer gefährlichen hitzigen Krankheit überfallen, welche ihn auch durch drey Tag, des Gebrauchs der Vernunft beraubet, in solcher Verwirrung ist er von dem Beth aufgestanden, und auf die Gassen geloffen; weswegen dann durch die Erkältung die Fieber-Fleck, oder Petetschen zurück in dem Leib geschlagen, und er ganz abgemattet nach haus gebracht worden, allwo er durch neun Tag Vernunft-los gelegen. Als ihm aber unter dieser Zeit ein Priester der Gesellschaft Jesu besuchet, und dem in Todes-Gefahr liegenden mit einer Opfer-Tafel nach Oberburg verlobet, ist der Kranke zu sich gekommen, und hat in wenig Tagen die Gesundheit erlangt.

Am erst-besagten Tag erzehlet Mathias Kainn, aus der Pfarz Loperza, ben Penstrib, daß sein Bruder mit einer schweren Krankheit behaftet, schon aller Sinnen beraubet, und mit dem kalten Todes-Schweiß überzonnen darnieder gelegen. Nachdem aber solcher nach Oberburg verlobet worden, hat er



er angefangen, Augen und Mund zu öffnen, und ist völlig hergestellt worden.

Den 16. Herbst = Monaths ist folgende schriftliche Urkund eingehändigt worden. Ich Franz Ernst Edler von Ploßner J. De. Regierungs = Rath zu Grätz, bekräftige hiemit zu grösserer Ehre Gottes, und des Heiligen Eaverius, daß nachdeme meine liebe Ehe = Gemahlin Johanna Bernardina, eine Geböhrene von Zörner, nach bereits überstandenen rothen Friesl, den Weissen bekommen, folgar dergestalt tödtlich erkranket seye, daß selbe mit allen Heiligen Sacramenten versehen, und von denen Leib = Ärzten ihr, samt dem Leben, alle zeitliche Hülff abgesprochen worden. Ich aber in dieser äussersten Noth, habe mein festes Vertrauen zu dem Heil. Eaverius, und seiner Wunderthätigen Bildnuß zu Oberburg gesetzt; mithin auch eben selben Tag, da meine Gemahlin mit denen Heiligen Sacramenten versehen worden, einen eigenen Botten nach Oberburg, mit Bestellung etlicher Heiligen Messen abgeschicket; und muß bekennen, daß noch an dem nemlichen Tag, durch die grosse Fürbitt des Heiligen eine Besserung, und auch hernach die vollständige Genesung, erfolget.

In besagtem Monath ist auch von Grätz eingetroffen der (Titl.) Herz Mathias von Utschán, J. De. Regierungs = Rath, und hat erzehlet, daß er im jüngst = abgewichenen Monath



nat Julius also gefährlich erkranket, daß nicht nur die erfahreneſte Leib-Ärzten, ſondern auch er ſelbſten keine Hoffnung des Aufkommens gehabt habe; bevor weilen er, nach ſchon geminderter Krankheit, das zweite mahl in ſolche zurückgefallen. Indessen machet er doch das Geliebte, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, ſo fern ihm Gott durch die Fürbitt des Heil. Xaverius das Leben verlängern ſollte. Gleich ſelbe Stund wurde eine Beſſerung verſpühret, und die Kräfte nahmen also zu, daß gedachter Herz ſein Verſprechen erfüllen konnte.

Im Jahr 1752. den 11. Jenner hat Herz Joſeph Bärt, Bürgerlicher Lebzelter zu Zudenburg, mit eigener Handſchrift und Inſiegel betheuret, daß in der nemlichen Stund, zu welcher ſeine Ehe-Würthin eine Wallfahrt nach Oberburg verſprochen, er in einer Todsgefährlichen Krankheit, nicht ohne Bewunderung des Leib-Ärzten, eine merkliche Beſſerung verſpühret, und nach etlichen Tagen vollſtändig hergeſtellet worden.

Eine der Obſtehenden ganz gleiche Gutthat hat den 27. May angedeutet Helena Konſeilerin, welche in einem tödlichen Zuſtand durch 14. Tag keiner Nahrung genießen konnte.

Im Jahr 1753. im Auguſt = Monath Thomas Ferlinz, Schulleiſter zu Reſch, welcher nach kürzlich vorher ausgeſtandener tödt-



tödlichen Krankheit, aus dem Wagen gestürzt worden, danket der Fürbitt des Heiligen Faberius, daß er aus beeden diesen Lebens-Gefahren errettet worden.

Im Jahr 1754. den 7. Herbst-Monaths, hat gleichfalls seine Danksagung abgestattet der Ehrwürdige Herz Antonius Ziegler, Weltlicher Priester, weilen er nach gemachtem Gelübde zu dem Heiligen Faberius, von einer dreyfachen schweren Krankheit, in welcher alle Arzney-Mittel fruchtlos angewendet worden, erlediget worden.

Im Jahr 1755. den 19. May, hat eine nicht ungleiche Wohlthat angedeutet Leopold Ferg, von Ehrenhausen, welcher von einem gefährlichen Apodem behaftet gewesen, und an der linken Seiten von dem Schlag berührt worden.

Dem nachfolgenden Tag betheuret durch schriftliche Zeugnuß seines Herrn Pfarrers, Pancras Pläncz, aus Monepreis, daß, nachdem er lange Zeit an der Lungenucht, die ihm vieles mit Enter vermengtes Blut aus dem Mund gestossen, Krank gelegen, und schon mit denen letzten Heiligen Sacramenten versehen gewesen, er nach verlobter Wallfahrt auf Oberburg, in wenig Tagen gesund hergestellt worden.

Im Jahr 1756. den 8. Junii kommt, von Ofen aus Ungarn Herz Mathias Weissengruber, Burgerl. Brod-Bäcker allda, und erzeht



erzehlet, daß sein Ehe-Weib Christina durch heftige außerordentliche Kopf-Schmerzen, in die nächste Tods-Gefahr gerathen, welches Ubel doch nach gethanen Gelübde, und verlobten heiligen 4. Messen von Stund an nachgelassen, und gar bald die vollkommene, Gesundheit erfolget.

Den 23. Herbst-Monaths Johann Schmidhoffer, ein Papiermacher-Gesell von Steinfeld, nachdem er sich in einer tödtlichen Krankheit nach Oberburg verlobet, ist noch selbe Stund vollkommen genesen.

## Der vierte Absatz.

Anderer leibliche Gutthaten werden durch die Fürbitt des Heiligen Xaverius erhalten.

Im Jahr 1741. im Monat Martii ist folgende schriftliche Nachricht eingeloffen. Gott seye unendlicher Dank! daß ich Martin Hammerstock, Burgerlicher Weis-Gärber in der Wienerischen Neustadt, durch die Hülfe des grossen, Wunderthätigen Heiligen Xaverius von denen Stein-Schmerzen bin befreyet worden, mit welchen ich durch 3. Wochen außerordentlich bin geplaget worden. Dann nachdem ich meine Zuflucht zu dem diesen Heiligen genommen, und auch in der Neustadt, ben



ben dessen heiliger Bildnuß eine Heil. Meß lesen lassen, eine andere aber zu Oberburg bestellet, anben versprochen, zu Ehren dieses Wunderthäters durch zehn Frentag, mich des Weins zu enthalten, ist in der, nach dem ersten Frentag, folgenden Nacht, von mir der Stein ohne allen Schmerzen gekommen. Wornach ich anjeko Gott, und seinem Heiligen zu Dank! Frisch und Gesund mich befinde.

Den 20. Man verrichtet ihre Wallfahrt Frau Anna Maria Dannin, von Gräß, weil sie in einer durch zehn Wochen anhaltenden Krankheit, und öfterer Verwürrung der Vernunft, die Augenscheinliche Hülff des H. Xaverius erfahren.

Den 26. Julii ist eine schriftliche Urkund eingehändiget worden folgenden Inhalts: eine unbekannte Weibs-Persohn hatte durch drey Jahr einen offenen Fuß, welches Ubel von der Schärffe des Geblüts herrührete, und durch keinerley Arzneyen konnte geheilet werden. Ja das scharffe Geblüt ergriffe endlich auch das Angesicht, durchlächerte die Nasen, und verursachte ein Geschwär, wodurch auch die Lippen durchfressen worden. In solchem betrübtten Zustand wendete sich die elende zu dem Heil. Xaverius, welcher auch deroelben wunderbarlich begestanden. Indeme ohne Gebrauch eines anderen Arzney-Mittels, nicht nur der offene Fuß sich geschlossen, sondern auch



auch die Geschwår in dem Angesicht ( von welchen die Rauden in Silber gefasset, nach Oberburg überschicket worden ) also zugeheilet, das kaum ein merkmahl derenselben aniezo zu verspühren,

Im Jahr 1742. den 24. August-Monaths erzehlet Elisabeth Berschniggin, aus der Oberburger Pfarz, daß verflossenes Jahr im Winter-Monach durch einen schweren Fall ihr die Achsel ausgedrähret, und auch der Kopf auf die linke Seite gebogen worden, an welchem Ubel sie nebst beständigen Schmerzen, bis auf das Fruh-Jahr gelitten. Als sie indessen von anderen ermahnet wurde, bey dem Heil. Xaverius Hülff zu suchen, fassete sie, obwohlen ganz entkräftet, den Entschluß eine Wallfahrt vorzunehmen, kommt auch ohne Geschwårlichkeit zu Oberburg an, verrichtet allda ihre Andacht, und vermerket alsobald eine nicht geringe Besserung. Zu noch ferneren Voranschub deroselben nimmet sie etwas von dem Ampl-Dehl, so vor der Bildnuß des Heiligen Xaverius brennet, mit sich nach Haus, bestreicht mit solchen die schadhafte Glieder, und erhaltet nach wenig Tagen den vollkommenen Gebrauch derenselben.

Den 8. Herbst-Monats bestättiget durch mehrere Zeugen, Franz Luettenberger, aus der Pfarz Trautmanstorf, daß er in verflossenen Man, mit einer 6. Wochen anhaltenden Brust-Krankheit, und heftigen Kopfschmerz



Schmerzen überfallen worden; woben sich auch in dem Mund der Scharbock solcher gestalten angesezet, daß er etliche Tag weder Speis noch Trank genießen konte; folglich dafür hielt, daß er wegen Schmerzen und Hunger werde verderben müssen. Nachdem ihm aber eingerathen worden, sein Vertrauen zu dem Heil. Xaverius zu nehmen, hat er sich dessen Schutz anbefohlen, und eine Wallfahrt verheissen. Auf welches sich also gleich der Schmerzen verlohren, und er wiederum die Nahrung zu sich nehmen können.

Den 25. Wintermatts überschicket die Nachricht Florian Perne, aus der Leitscher Pfarr, daß er durch einen unglücklichen Stoß also gewaltig in den hollen Leib getroffen worden, daß hierdurch das Regel entzwen gebrochen, und der Leib sehr hoch angeschwollen. Durch ganze 17. Wochen muste er, ohne geachtet aller angewendeten Mitteln, sehr heftige Schmerzen leiden. Endlich, weil er wegen Mangel deren Kräfte, nicht im Stand ware, eine Kirchfahrt nach Oberburg, (wie er verlangte) anzustellen, fanget er zu Haus an, täglich, neunmahl das Vatter unser, und den Englischen Gruß zu Ehren des Heil. Xaverius zu betten; mit dem Vorhaben solche Andacht durch 9. Tag fortzusetzen. Nach Verlauf 4. Tagen begunten die Schmerzen, wie auch die Geschwulst sich merklich zu vermindern, weil er aber der Kranke solche Würkung denen



denen Arznei Mitteln zugeschrieben, und von der Andacht abgelaßen, hat der Schmerz und die Geschwulst auf das neue zugenommen. Aus welchen er endlich seinen Fehler erkennet, die 9. tägige Andacht abermahl angefangen, und eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet; worauf er gar bald gänzlich hergestellt worden.

In dem Jahr 1734. den 5. May langte allhier an Philipp Sinrefhar, aus der Gutteneker Pfarr, und erzehlet mit Benbringung vieler Zeugen folgende Xaverianische Wohlthat: durch zwey und zwainzig Jahr hatte dieser im Angesicht ein unbekanntes Ubel, welches ihm beide Wangen also durchfressen, daß man durch solche die Zähne und Zunge sehen, auch zuweilen ein Eß-Löffel von einer zur anderen Seiten durchziehen konnte. Mehr denn hundert Gulden hatte er in die Arznei-Mittel, und Wund-Ärzten, ohne aller Wirkung angewendet; ja die Schmerzen wurden vielmehr immerdar heftiger. Endlich verspricht er eine Wallfahrt und Heilige Meß, nach Oberburg, mit Bitt, Gott wolle ihm durch die Verdiensten des Heil. Xaverius, allein die Schmerzen in etwas lindern, übrigeus wäre er bereit nach Göttlichen Wohlgefallen, das Ubel auch hinführo zu übertragen. Allein der gute Mann erhielt mehr, als er begehret; massen nicht nur gleich selben Abend nach gemachten Gelübde, die

D 3

Schmerz=



Schmerzen sich verzogen, sondern auch die durch 22. Jahr offene Wangen, innerhalb 14. Tagen gänzlich zusammen geheilet.

Den 3. Junii Alchatus Wreßnigg, aus der Pfarr Craren, in Crain, hat zur Befräftigung des folgenden, einen Eidschwur angetragen. Den 30. Herbst-Monats 1742. ist dieser von einem hohen Baum also unglücklich herab gefallen, daß der linke Fuß unter der Hefte entzwen gebrochen, und die linke Kinnbacke aus dem Gelenk gesprungen. Nachdem er einige Monat unter heftigen Schmerzen liegerhaft gewesen, sammlete sich in dem Hals eine Geschwulst, wegen welcher er durch 5. Tag, auch nicht einen Tropfen Wasser hinab schliessen konnte. In solcher äußerster Noth fürchtend, er wurde ohne Empfangung der H. S. Sacramenten sterben müssen, wendete sich der Kranke mit grossem Vertrauen zu dem Heil. Kaverius, dem er auch bey erfolgender Gesundheit eine Wallfahrt versprochen. Gleich die erste Nacht hierauf eröffnete sich das innwendige Geschwür also langsam, daß er das Enter ganz leicht ausgeworffen, fanget an Speiß und Trank zu sich zu nehmen; und da auch in wenig Tagen der gebrochene Fuß geheilet worden, befande der Kranke sich bey genugsamen Kräften, die verlobte Wallfahrt zu Fuß zu verrichten.

Den 13. dieses Monats Herr Antoni Weidel, Oberjäger zu Liegeß, welcher zwey gefähr-



fährliche Defnungen inwändig in dem Hals bekommen, ist nach verheißener Wahlfahrt auf Oberburg, in wenig Tagen vollkommen geheilet worden.

Den 12. August Monats. berichtet Herr Jacob Pigl, Büchschensifter zu Ferlach in Cärnthen, daß erstens sein Eheweib Magdalena, gänzlich von Sinnen gekommen, und durch 3. Jahr, in diesen elenden Stand verharret. Zwentens ist er selbst an den linken Fuß mit sehr heftigen Schmerzen geplaget worden, welche ihm durch zehn Tag allen Schlaf benohmen; nachdeme er aber sich und sein Eheweib nach Oberburg verlobet, haben beede die Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1744. verrichtet seine Wallfahrt der Wohl-edel gestrenge Herr Johann Baptista Cronberg, der Hoch-Löbl. Reichs-Canzlen Vice-Registrator zu Wien, und erzehlet, daß vor einigen Jahren durch die Frais ihm die untere Kinbacken aus dem Gelenk gehoben worden, und gegen der Brust hinab gesunken; welches Ubel ihm nicht nur die Sprach benohmen, sondern auch in dem Athemhollen verhinderet; folglich er in große Todts-Gefahr gesetzt worden. Es wurden zwar die erfahrene Wund-Ärzten beruffen, auch das Kinnbein in das Gehörige Ort eingesetzt, allein solches ist gleich wiederum gesunken. Weilen demnach alle menschliche Hülfe fehl geschlagen, wendete sich obgedachter



Herr auf Einrathen seiner Ehefrau, zu dem Heil. Xaverius, und versprache eine Wallfahrt nach Oberburg. Worauf er auch gar die mächtige Hülff dieses Heiligen erfahren; massen das untere Kinnbein von selbstem sich, ohne allen Schmerzen, mit dem Oberen vereiniget, und in der natürlichen Stellung fuhr rohin geblieben.

Den 8. Herbst Monat. Der Gertraud Roschizin Tochter Eva, aus der Pfarr Wosditz, welche durch 9. Stund heftig aus der Nasen gebluttet, und in wiederholte Ohnmächten gesunken, danket der Fürbitt des H. Xaverius, die Erhaltung des Lebens; massen gleich nach verheissener Wallfahrt auf Oberburg das Blut sich gestillet, und die vorige gesunde Kräfte erfolgt seyend.

Im Jahr 1745. Den 12. May Thomas Werak, aus der Pfarr Oberburg, hat 7. Jahr grosse Stein-Schmerzen gelitten, nachdem er aber ein Opfer auf Oberburg versprochen, hat der Schmerz also gleich nachgelassen, und der Stein ist innerhalb 24. Stunden zermahlen worden.

Den 24. besagten Monats verrichtet ihre Andacht Frau Maria Theresia Pinterin, von Wildon, welche, mehrere Monath, heftige Glieder Schmerzen empfunden, in welchen sich das Fleisch in der rechten Hand gänzlich verlohren, solches Ubel aber hat sich augenschein-



scheinlich gebesseret, nachdem die Kranke sich nach Oberburg verlobet.

Im Jahr 1746. den 13. Julii, nachdem Maria Kopiska, aus der Pfarz Crären in Crain, durch 7. Monath an beständigen Abweichen gelitten, und hierdurch aller Kräfte beraubet worden, hat sie eine Verlobnuß nach Oberburg gemachet, und wenig Tag darauf sich gesund in diesem Gnaden-Orth eingefunden.

Den 15. dieses Monats ist eine schriftliche Zeugnuß von Grätz eingesendet worden, des Inhalts: Daß Herz Johann Christoph Nenger, Stadt- und Wachtmeister alldort, wie auch dessen Ehe-Weib von schmerzlichen Krankheiten durch die Fürbitt des Heil. Xaverius befreuet worden.

Im Jahr 1747. den 23. Man verrichtet seine Wallfahrt Antoni Hoffbauer, von Windisch-Grätz, welcher in einer hitzigen Krankheit gänzlich verwürrt worden, und von Sinnen gekommen. Nachdem aber sein Ehe-Weib ihn auf Oberburg verlobet, hat er nebst der Gesundheit, den vorigen Gebrauch der Vernunft erhalten.

Den 7. Junii erzehlet Herz Johann Joseph Ledel, Verwalder der Herrschaft Groß-Sonntag, daß er Anfangs mit dem Gicht, nachmals mit einem hitzigen Gall-Fieber behaftet worden; nebst welchen sich auch die Wassersucht angeset. Alle erdenkliche Arzneien



nen-Mittel wurden fruchtlos angewendet, bis er endlich eine Wallfahrt nach Oberburg verheissen, auf welches versprechen, gar bald sich das dreyfache Ubel also gebesseret, daß er die Wallfahrt, und zwar zu Fuß hat vornehmen können.

Den 25. Julii hat sich danckbar eingefunden Johann Pach, von Roitz, ben diesen aufserte sich vor etlichen Monathen ein grosses Geschwür an den Rucken, wodurch das Fleisch also in die Fäulung gerathen, daß 2. Pfund schwer von solchen ausgeschnitten worden, und die bloße Gebein konnten gesehen werden. Weilen demnach sehr geringe Hofnung übrig geblieben, das Lebn natürlicher Weis zu erhalten, verspricht der Kranke, im Fall der Gesundheit sich persöhnlich zu Oberburg einzustellen. Worauf in kurzer Zeit, frisches Fleisch angewachsen, und die Gesundheit erfolgt.

Den 26. gemeldten Monats Simon Oberer, aus Cärnthen, ware durch 8. Wochen mit dem Fieber behaftet, ist aber von solchen an eben jenem Tag befreyet worden, an dem er sich nach Oberburg verlobet.

Im Wein-Monath verlanget durch ein eigenhändiges Schreiben der Hoch-Edl Geborne Herr Jacob Edler von Pistrich, Kaiserl. Königl. Hof-Cammer-Secretarius zu Wienn, daß folgende ihm ertheilte Wohlthat in das Faberianische Gnaden-Buch eingetragen werde

de



de. Dieser Herz wurde durch mehrere Jahr von heftigen Hals-Schmerzen angefochten; die letztere drey Jahr aber durch solche also heftig belestiget, daß er zu drenmalen inwendig in dem Hals an denen Drüßeln eine Einschnidung vornehmen zu lassen bemüßiget worden. Deme doch ungeachtet, ware keiner aus denen Wund-Ärzten vermögend dem Übel gänzlich abzuheffen, oder solchen vorzubiegen. Nachdem aber obgedachter Herz seine Zuflucht zu dem H. Faverius genohmen; auch eine Opfer-Tafel, samt etwelchen Heiligen Messen, nach Oberburg verlobet, ist solcher schon länger Zeit von diesem Übel gänzlich befrenet, und der getrösten Hoffnung, auch in das künftige davon bewahret zu werden.

Im Jahr 1748. im Monat Martii, ist aus Siebenbürgen eine Opfer-Tafel überschicket worden, durch welche eine unbenannte Edlfrau beglaubiget, daß sie nach gemachter Verlobung solcher Tafel, von einer schwarzen Krankheit glücklich genesen seye.

Den 7. August-Monaths, erzehlet der Ehrwürdige Herz Andreas Grösbauer, Cooperator zu Enbeswald, daß ihm ein Beinlein unter dem Essen im Hals stecken geblieben, und er durch acht Wochen nebst großer Geschwulst des Hals empfindliche Schmerzen erdulden müssen. Alle Bemühung deren Wund-Ärzten ware vergebens, ihm zu helffen; bis der Kranke endlich sich zu dem Heil. Faverius ver-



verlobet; worauf dann das Beinlein, von selbst sich losgemachet, aus dem Hals gesprungen, und also das Ubel sich geendet.

Im Jahr 1749. im Junii berichtet von Sudenburg, durch eine schriftliche Urfund, Herz Johann Caspar Halter, daß erstens: als er den Mautner-Dienst alldorten angetreten, er gänzlich verlohren, und verwürret gewesen. Zwentens ist sein Töchterlein von acht Jahren durch einen hitzigen Stech-Cathar in grosse Lebens-Gefahr verfallen. Endlichen auch seine Ehemürthin von heftigen Schwindel oft und lang geplaget worden. Durch das Vertrauen aber zu dem Heiligen Faberius, und dessen allmögende Fürbitt wurden alle diese drey Kranke von bemeldten Beschwerden und Zuständen befreyet.

Im Julii ist ein silbernes Opfer, von Wien überbracht worden, samt folgender Bekantnuß: Dieses Opfer überschicket nach Oberburg zu dem Altar des Heiligen Wunderthätigen Faberlus Adam Ramocscházki, Hauptmann unter dem Bethlemischen Regiment, weilen seine Ehe-Frau auf Anrufung dieses Heiligen, von der Freis, von welcher sie öfters ergriffen wurde, befreyet worden.

Übermals ist im Herbst-Monath, nebst einem Opfer nachgehende schriftliche Zeugnuß von Wienn eingeloffen: Ich Antonius Wiser, Weltlicher Priester, bezeuge bey meiner Priesterlichen Würde, daß ein gewisser Herz zu  
Wienn



Wienn durch heftige Hals-Schmerzen in die äußerste Gefahr gesetzt worden. Nachdem er aber ein Gelübde gemacht, einen armen Menschen (weilen solches in eigener Person zu bewerkeln, die häufige Verrichtungen nicht gestatten) auf Oberburg mit einem Opfer zu senden, ist er von besagten Ubel befreiet worden.

Im Jahr 1750. den 27. Man seynd drey Wallfahrter, aus der Pfarr Wolfsberg eingetroffen, deren ein jeder eine besondere Gnad angedeutet. Erstens erzehlet Joseph Carl, daß bey seinem Ehe-Weib ein Geschwür an dem Hals sich angesetzt, welches zimlich groß, und Blut-roth gewesen ist. Obwohlen nun vielfältige Heil-Mittel, auch Einschneidungen von denen Wund-Ärzten angewendet wurden, wolte doch keines eine Bürkung machen. Nachdem aber der Mann den Heil. Faverius angeruffen, und eine Wallfahrt versprochen, ist das Geschwür von selbst aufgesprungen, und das Weib geheilet worden.

Der Zweyte, Michael Groschel berichtet, daß sein Ehe-Weib durch geschöpftes Vertrauen zu dem Heil. Faverius, von einem lang anhaltenden gefährlichen Blutgang erlediget worden.

Der Dritte endlich bekennet von sich selbst, daß er von einem Bieh in die Seiten gestossen worden, und hierauf also erkranket, daß keine Hofnung des Lebens vorhanden gewesen, doch



doch habe er durch die Fürbitt des Heiligen Faberius, solches samt der Gesundheit erlangt.

Im Jahr 1751. Im Junii ist von Sámabor anhero überbracht worden ein in Silber gefasstes Beinlein, welches dem alldortigen Berwaldter Herrn Martin Ignati Schinckowis, in dem Mund, unter der Zungen gewachsen, und also zugenommen, daß er endlich keiner Nahrung mehr genießen konnte. Nachdem alle Menschliche Mittel fruchtlos angewendet worden, verlobet gedachter Herr eine Wallfahrt nach Oberburg, und kaum als solches geschehen, hat das Gewächs von selbst sich abgelöst, und ist ohne allen Schmerzen aus dem Mund gefallen.

Im Jahr 1753. den 8. April Helena Piskin, aus der Tucheiner Pfarr, welche durch schweres heben, mit einem gefährlichen Leibes Schaden befaßt worden, als sie den 1. obbenannten Monats die 9. Tägige Andacht zu dem Heil. Faberius angefangen, ist Augenblicklich von besagten Ubel befreuet worden.

Den 27. May Simon Muska, aus der Niezer-Pfarr, ist gleichfalls an dem dritten Tag obbenannter 9. Tägigen Andacht, von heftigen Kopf-Schmerzen, ohne Anwendung eines Arznei-Mittels erlediget worden.

Den 9. Junii erzehlet Urbanus Buschl, von Bischoff-Laack, daß er ungefehr ein Stücklein von einem Bein mit der Speis eingeschlucket,



cket, welches 3. Tag in dem Hals stecken geblieben. Nachdem er aber den Heil. Xaverius um Hülff angeruffen, ist das Beinlein ohne zu wissen, wie oder wohin, verschwunden.

Den 26. Julii Florian Hrobat, aus der Pfarz St. Oswald, welcher 7. Monat an einem Alpostem gelitten, so ihm das Gehör benommen, ist den 3ten Tag nach verlobter Wallfahrt vollständig hergestellt worden.

Im Jahr 1755. den 7. Merzen Maria Manzerin, aus der Oberburger Pfarz, welche viel Jahr hindurch, an Rothlauf, und heftigen Kopf-Schmerzen gelitten, als sie versprochen, alljährlich 9. Frentag zu fasten, und an solchen Tagen, so vielmahl das Vatter unser und den Englischen Gruß zu sprechen, lebet nunmehr vom gedachtem Ubel gänzlich befreyet.

Im Jahr 1756. den 13. May gelangten von Presburg nach Oberburg, (Titl) Ihro Excellenz, der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Graf Paul Ballassa de Gnarmath, und überreichten folgende, mit eigener Hand unterzeichnete Urkund.

Zur Ehre des Allerhöchsten, wie auch der Unbefleckten Jungfräulichen Mutter Maria, und des wunderthätigen Heil. Xaverius zu Oberburg, mache ich allen bekannt, daß, nachdem ich in einen schweren Zustand, so von einer Fistel herrührte, durch schmerzliche von den Wundärzten angewendete Curen, und



und vorgenommenen Einschneidungen, endlich die Hoffnung einer gänglichen Besserung erhalten, mich besagtes Übel mit noch heftigeren Schmerzen, und grösserer Gefahr, als vorhin ergriffen. Ich berufte zwar von Wien meinen gewöhnlichen Leib-Ärzten, allein solcher war eben damahl mit dem Podagra behaftet; über dieses auch der Wund = Arzt, welcher vorhin meiner Gesundheit Sorg getragen, durch eine schwere Krankheit verhindert mir beizuspringen. Weiln dann kein Menschliche Hülff übrig gewesen, habe ich um so viel mehrer meine Hoffnung auf den gütigsten Gott gesetzt, und ihne um die Gesundheit gebetten; wann anderst solche zu seiner Göttlichen Ehr, und dem Heil meiner Seelen gereichen wurde. Und damit dieses mein Vertrauen noch gesicherter wäre, habe ich als Fürsprecher bey Gott den Heil. Xaverius, und die Heil. Walburga erwähnt, auch gar bald die Kraft ihrer Fürbitt erfahren. Dann nachdem ich mich durch ein Gelübde verbunden, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, und an statt anderer Arznei Mittel, mich des Oels gedachter Heil. Walburga, bedienet, habe ich alsobald eine Besserung verspieret, und nach wenig Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Dieses hat sich zugetragen zu Preßburg im Monat Hornung 1756.

Das



Damit ich demnach für diese, und mehrere andere, von dem Heil. Xaverius empfangene Gutthaten mich dankbahr erzeige, habe ich am heutigen Tag, an welchem ich meine Wallfahrt zu Oberburg verrichte, und durch ein dargereichtes Opfer mich gänzlich zu dieses Heiligen Diensten darbiete, obstehende Gnad allen und jeden kraft dieser schriftlichen wahrhaften Zeugnuß bekant machen wollen. Oberburg, den 13. May 1756.

Ebenfalls bekennet ein gewisser Herrschafts-Beamter aus Cärnthen, daß er in dem Jahr 1754. langwürige und sehr grosse Steinschmerzen gelitten. Nachdem er aber eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet, ist er von einem Stein, so einer grösseren Sonnen gleichete, ohne dem mindesten Schmerzen erlediget worden.

Den 22. Herbstmonaths hat mit Darstellung glaubwürdiger Zeugen Maria Reichin von Lanbach angedeutet, daß sie durch lange Zeit mit der hinfallenden Sucht behaftet gewesen, und von solcher öfters 8. mahl des Tags zu Boden geworffen worden. Doch hat dieses Ubel, nachdem die Krancke ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, gänzlich nachgelassen.

Im Jahr 1757. den 25. April erstattet ihre schuldige Danksagung Frau Eva Maria Weitracherin, aus der Pfarz Tiffer, weilen sie durch die Fürbitt des Heil. Xaverius er-  
 G stens



stens von heftigen gefährlichen Grimmen:  
zweitens von schmerzlichen Glieder-Reissen:  
drittens endlich auch ihr Töchterl, Maria Jo-  
sepha, von einer tödtlichen Kranckheit, wider  
welche keinerley Arzneen-Mittel etwas ver-  
fangen wollen, befreuet worden.

Den 24. Julii erzehlet Antoni Moraschitz  
von Wipach, daß er nach verlobter H. Meß  
und Wallfahrt zu Ehren des Heil. Xaverius  
eben die nemliche Stund von einem lang an-  
haltenden täglichen Fieber erlediget worden;  
ja zugleich auch die vollkommene Kräfte über-  
kommen, obwohlen er solche durch gemeldte  
Kranckheit gänzlich verlohren hatte.

### Der fünfte Absatz.

Verschiedene an dem Gehör, Sprach,  
und Augen Leidende finden Hülff bey  
dem Heil. Xaverius.

**I**m Jahr 1741. den 33. April ist eine  
schriftliche Urkund von Warasdin einge-  
schicket worden, des Inhalts: daß Johann  
Georg Glitsch Burger allda, welcher lange  
Zeit gehörlos gewesen, nachdeme er eine Wall-  
fahrt nach Oberburg verrichtet, auf dem  
Ruckweg das Gehör wiederum vollkommen  
erlanget habe.

Den 20. Junii führet ein Bauersmann  
aus Cärnthen mit sich nach Oberburg seinen  
Sohn,



Sohn, welcher blind, stumm. und Gehörlos gewesen; erzehlet anben, daß, da der Vatter zu dem Heil. Xaverius durch eine Wallfahrt seine Zuflucht genommen, und dem Heiligen den elenden Sohn anbefohlen, er bey seiner Zurückkunft alsobald die mächtige Fürbitt des Heil. Xaverius erfahren, massen bey dem Eintritt in das Haus der vorhin stumme Sohn ihne mit folgenden Worten angeredet: Vatter! wo seyet ihr gewesen? Bald darauf ist eben solcher sehend worden, hat auch forthin die Sprach und das Gehör in so weit überkommen, als zum menschlichen Umgang erforderlich ist. Dahero dann der Vatter zu schuldigster Danksagung die zweyte Wallfahrt an obgesetzten Tag verrichtet.

Den 24. Julii, des Joseph Rudenigg Sohn, Jacob, welcher wegen eines durch 2. Jahr anhaltenden Fluß in denen Augen bey dem Sonnen-Licht und Feuer gänzlich nichts sehen konnte, hat durch die Fürbitt des Heil. Xaverius gesunde Augen erhalten.

Im Jahr 1742. den 20. Junii, Frau Felicitas Müllnerin, von Guas, aus Unter-Stenermarc, berichtet, daß ihr Ehemann, Johann Georg, durch ein halbes Jahr stockblind gewesen. Nachdem aber sie eine Heil. Meß und Wallfahrt nach Oberburg versprochen, hat der Mann das Gesicht wiederum also bekommen, daß er anjezo seinen Verrichtungen vorstehen kan.



In dem Julio verrichtet seine Wallfahrt der Wohl-Edel Gestrenge Herr Johann Xaverius von Turchho, Kayserl. Königl. Fiscal zu Triest, und überbringeret zwey aus Silber gestalte Augen. Dieser Herr ware durch 2. Jahr also des Gesichts beraubet, daß er weder lesen, noch schreiben konnte. Er berufte zwar von verschiedenen Orthen die erfahrmste Wund-Ärztten, dero angewendte Mühe und Mittel aber keine Besserung verschaffen wolten. Endlich hat er im Jahr 1740. zu End Junii eine Wallfahrt nach Oberburg vorgenommen, und sich dem Heil. Xaverius anbefohlen. Nach der Zuruckkunft auf Triest überfallete ihn ein hefftiger Kopf-Schmerz, und da sich solcher nach und nach verlohren, wurden die Augen zugleich also gesund, daß er anjezo seinem Ambt ohne Hindernuß abwartet.

Im Jahr 1743. berichtet Magdalena Robin, eine Dienstmagd aus der Pfarr Zembeschegg, und erbietet einen Endschwur abzuslegen, daß sie in dem Jahr 1736. von hefftigen Kopf-Schmerzen erblindet, und durch dieses Ubel (welches 7. Jahr angehalten) weilten sie nichts verdienen konnte, und auch schon die beste Kleider zu Geld gemacht hatte, gänzlich erarmet sene. In solcher grossen Noth entschliesset sie sich, bey dem Allmächtigen, durch die Fürbitt des Heil. Xaverius Hülf zu suchen, welches auch nicht ohne Wirkung ges



gewesen, massen sie gleich den anderten Tag ein obwohlen nur wenigcs Licht in denen Augen vermercket. Bittete demnach ein Mägdlein, solches möchte sie in die Kirchen führen. Das Mägdlein willfahrete auch ohne Anstand, und begleitete die Blinde dahin bis zu dem Beichtstuhl. Nach verrichter Beicht, und empfangener Priesterlichen Lossprechung wurde die Magd an beeden Augen sehend, gieng ohne Weegweiser nach Haus, und begabe sich noch gemeldten Tag auf die Reiß nach Oberburg, umb allda dem Heil. Xaverius für diese besondere Wohlthat zu danken.

Im Jahr 1745. den 9. Junii kommet von Grätz Stephan Merscheegg, ein Müller, und erzehlet, daß er verflossenes Jahr in dem May also gähling erstummet, daß er nicht ein Wort hervor bringen konte. Als er aber eine Wallfahrt nach Oberburg verheissen, hat er gleich den andern Tag die Sprach überkommen.

Den 15. besagten Monaths seynd folgende zwey schriftliche Zeugnußen eingehändiget worden: Erstens. Ich Johann Christian Arbeitheer, Cantor zu Pettau, habe durch 14. Wochen heftige Augen-Schmerzen gelitten, und fast gar nichts gesehen; so haben auch die Arzney-Mittel keine Besserung verschaffet. Da ich aber meine Zuflucht, und Vertrauen zu dem H. Xaverius genohmen, haben sich von Tag zu Tag die Augen gebesseret.



Zwentens. Valentin Joseph Schnidertsch, Handlungs = Bedienter zu Pettau, bekennet bey seinem Gewissen schriftlich, daß er dieses Jahr, von dem ersten May an, grosse Augen-Schmerzen empfunden; bennebst über das lincke Aug ein Fell sich angesezet. Solchem Ubel abzuheiffen, hat er eine Wahfahrt nach Oberburg verlobet, und wurde in Kürze von allen Schmerzen, und fernerer Gefahr befreuet.

Im Jahr 1746. den 5. Julii, erzehlet Georg Sajowitsch, aus der Pfarz St. Georgen, unweit Crainburg, daß, da er das Rothlauf an dem Haupt bekommen, solches aus Unobachtsamkeit benezet habe; worauf ein so heftiger Kopf = Schmerz erfolgt, daß er an beeden Augen erblindet. Ungeachtet aller angewendeten menschlichen Hülff wolte das Ubel nicht abnehmen, biß er endlich eine Wallfabrt nach Oberburg versprocher. Auf welches Versprechen alsobald eine augenscheinliche Besserung sich gezeiget; so zwar, daß er nach etlich Tagen an einem Aug vollkommen sehend, sich an dem Gnaden-Orth eingefunden, der gänzlichen Hoffnung, ebenfalls den Gebrauch des andern Augs (durch welches er noch etwas dunckler sihet) zu erlangen.

Den 30. Julii ist seiner Geschäften halber angekommen Mathias Wese, Burger zu Algram, welcher, da er ungefehr in einer Predig von denen vielfältigen Wohlthaten des Heil.



Heil. Faberius gehöret, innerlich angetrieben worden, ein von ihm erzohenes Waisel-Kind (welches obmohlen schon 4. Jahr alt, kein Wort hervor bringen konte, und für stumm gehalten worden) dem Heil. Faberius durch ein H. Meß-Opfer anzubefehlen. Den nemlichen Tag, und Stund, als zu Oberburg zwischen 9. und 10. Uhr er der H. Meß begewohnet, und dem Heiligen das sprachlose Kind anbefohlen, hat dieses Haus die Zieh-Mutter mit folgenden Worten angeredet: Mutter! wo ist der Vatter hingegangen? Als nun jene voll der Verwunderung diese Begebenheit ihrem zurück kommenden Ehemann erzehlet, hat es sich in gegen einander Haltung des Tags, und der Stund ergeben, daß eben dazumahl das Kind zu reden angefangen, als der Zieh-Vatter für solches zu Oberburg seine Andacht verrichtet.

Im Jahr 1747. den 3. May verrichtet seine vor längst schuldige Wallfahrt Michael Marusko, aus der Pfarz Schleinitz, in Unter-Stenermarc. Dieser verlohre gähling das Gehör also, daß er durch 6. Wochen kein einziges Wort verstehen konte. Alle verwunderten sich nicht wenig, und wußten nicht, woher dieses unversehene Ubel entstanden, bis endlich auf vieles Nachsagen der Gehörlose selbst angedeutet, daß er schon etliche Jahr eine nach Oberburg verheißene Wallfahrt zu verrichten schuldig sene. Erneuert derohal-



ben das Gelübde, und verspricht alle Jahr hinfuro, so lang es die Kräfte zulassen wurden, dieses Gnaden-Orth andächtig zu besuchen. Nach welchem er wiederum vollständig gehöret, und an besagtem Tag das Versprechen zum erstenmahl erfüllet.

Den 23. Julii erzehlet Veronica Schwesobckhin, aus Ober-Grain, daß sie durch das ganze abgewichene Jahr 1745. beständige Augen-Schmerzen erlitten, und beede Augen endlich zu verfaulen angefangen; folglich sene mit der unfehlbaren Blindheit betroffen worden; wie dann alle, so das Weib gesehen, bekennen mußten, daß kein menschliches Mittel mehr zu finden sene, deroelben zu Hülff zu kommen. In solcher Noth suchte sie demnach die Hülff von oben, fangete an die 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius, mit so erwünschter Würckung, daß nach Vollendung dieser Andacht die Augen angefangen frisch zu werden, und sie das Gesicht vollkommen erhalten.

Den 29. erst gemeldten Monats ist aus Croatien eine schriftliche Urkund eingesendet worden, des Inhalts: Eine adeliche Persohn hat sich in ihren heftigen 2. Jahr anhaltenden Augen-Schmerzen zu dem Heil. Xaverius mit einer Heil. Meß, und benkommenden silbernen Opfer verlobet, und ist von den Schmerzen befreyet worden.



Eine gleiche Wohlthat hat im Jahr 1749. erhalten Maria Dgalzin, aus der Pfarz Oberburg, welche nebst empfindlichsten Schmerzen, in dem linken Aug, das Gesicht gänzlich verlohren hatte.

Im Jahr 1750. den 18. Man hat Valentin Zimmermann, ohnweit Seitzcloster wohnhaft, bekennet, daß er sich vor etwelchen Jahren ungefehr mit einem Dorn unter dem rechten Aug verletzt, und an solchem das Gesicht verlohren. Nach einer Zeit wurde zwar die Wunden geheilet, doch verbliebe das Aug also schwach, daß er die Gegenwurf nicht unterscheiden konnte. Zu deme entstunde ein neuer Schmerz in dem linken Aug, über welches auch ein Fell zu wachsen angefangen; daß demnach der unglückselige Mann in beständiger Gefahr gewesen, gänzlich zu erblinden. Acht Monat hat dieses Ubel angehalten, und kein Heil-Mittel etwas gefruchtet. Endlich nachdem er durch verrichtetes Gebett zu dem Heil. Xaverius die Zuflucht genohmen, und eine Heil. Mess verlobet, wurde er in kurzer Zeit an beeden Augen vollständig geheilet.

Gegen Ende des 1751. Jahrs ist eine schriftliche Zeugnuß eingeloffen von Herrn Joseph Hueber, Burgerlichen Maurer-Meister zu Grätz, des Inhalts: daß sein 8. jähriges Töchterlein Regina so heftige Augen-Schmerzen erlitten, daß selbes nicht mehr aufsehen konnte, und in grosser Gefahr gewesen, gänzlich



lich zu erblinden. Da aber die Eltern eine Wallfahrt und Opfer nach Oberburg versprochen, ist dem Kind wunderbarlich geholfen worden.

Im Jahr 1752. den 31. Julii bekennet Georg Boschnigg von Marnberg, daß er verflorrenes Jahr das Licht an beeden Augen völlig verlohren, da er aber den 5. Wintermonaths Gott durch die Fürbitt des Heil. Xaverius um Hülff angeruffen, und gebetten, wenigstens mit einem Aug sehen zu können, wurde er gleich folgendem Tag seiner Bitt gewehret.

Im Jahr 1754. den 3. May, Georg Tsch, und Gertraud Dernauschiggin, beede aus der Pfarz Sagar, seynd von hefftigen Augenschmerzen, und Gefahr zu erblinden befreyet worden.

Im Jahr 1756. im Monat May berichtet Jungfrau Constantia Mettingerin, daß selbe durch die Fürbitt des Heil. Xaverius von einer, allem Vermuthen nach, unheilbaren Fisl ober dem linken Aug glücklich und in kurzer Zeit hergestellt worden.

Den 21. Julii ist folgende schriftliche Zeugnuß eingehändiget worden: Ich Mathias Hensperger, aus St. Stephaner = Pfarz, bezeuge, daß mein 5. jähriges Töchterlein verwichenen Jahr an einem Aug gänzlich erblindet, auch keine Besserung mehr zu hoffen gewesen; so bald ich aber solches Kind zu dem Heil.



Heil. Xaverius auf Oberburg verlobet, ist es noch in selber Stund besser worden.

## Der sechste Absatz.

Mängel an denen Händen und Füßen.

Im Jahr 1741. den 1. Man hat Gregorius Lasnigg aus der Riezer-Pfarz, angedeutet, daß vor 2. Jahren bey ihm eine Krankheit an denen Füßen also zugenommen, daß er des Gebrauchs derenselben gänzlich beraubet worden. Als er aber mit grosser Zuberficht eine 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius vorgenommen, hat das Ubel gänzlich nachgelassen.

Im Jahr 1742. den 30. Augustmonaths berichtet seine Wallfahrt Herr Maximilian Xaverius Sägriz, Verwalter im Frenhof zu Pettau, und erzehlet, daß er im lezt verflorfenen Jahr mit heftigen Schmerzen an der rechten Hand befallen, und solche gänzlich unheilbar worden. Es wurden zwar verschiedene Heil-Mittel angewendet, doch konnte die Ursach der Krankheit von niemand erkennet, noch gedachtem Herrn geholfen werden. Er verlobte demnach eine Wallfahrt zu dem H. Xaverius, und erhielt gar bald die Gesundheit. Weilen er aber die Erfüllung des Gelübds längere Zeit aufgeschoben, haben die Schmerzen



Schmerzen im obbesagten Jahr sich abermahl, und zwar an beeden Händen eingefunden. Nachdem er aber das Versprechen erneueret, und vollzogen, haben auch jene sich vollkommen geendet.

Den 8. Weinmonaths überbringeret Modestus Ferschl von Grätz eine Opfer-Tafel, und erzehlet, daß er durch einen gähnen Sprung von dem Waagen den rechten Fuß an 2. Dr-then gebrochen, und zerschmetteret habe. Der Wund-Arzt versprache zwar, den Schaden zu heilen, doch ohne Hoffnung, daß der Fuß jemahl die natürliche Stellung bekommen würde. Als nun der Beschädigte durch solche Aus-sag sehr bestürzet worden, suchte er die Hül-f bey dem Heil. Faberius, und verlobte eine Wallfahrt nach Oberburg. Welches Vertrauen auch so viell gewürcket, daß der Fuß in wenig Wochen vollständig gehenlet, und an demselben nicht das geringste Merck-zeichen des Bruchs zu sehen ist.

Den 12. Wintermonaths berichtet Ursula Poische-kruckin, aus der Oberburger Pfarz, daß ihrem Ehemann Lucas vor 6. Jahren ein Fuß also unbrauchbar worden, daß er sich deren Stelzen zu gebrauchen gezwungen worden. Den 16. Junii dieses Jahrs hat sich an eben diesem Glied eine starke Geschwulst und Fäulung angesetzt, also, daß das Fleisch Stuck-weis von denen Gebeinen sich abgelöset. Nachdem gedachtes Ubel schon bis in das vierd-



vierte Monat mit sehr empfindliche Schmerzen angehalten, und die angewendete Arzney-Mittel vielmehr schädlich als nützlich zu seyn scheinten, beredet endlich das Eheweib den Mann, daß er, mittels ihrer Hülff, sich in die Kirchen des Heil. Xaverius begeben sollte. Der Mann folgte diesem getreuen Rath, und gelangte endlich, obwohlen nicht ohne grosser Beschwehrlichkeit, in die Kirchen. Als er aber nach verrichteter Andacht wiederum Abends zu Haus angelanget, minderten sich alsobald die Schmerzen, das frische Fleisch wachete an, und in Frist von 4. Wochen war der Fuß vollständig geheilet.

Im Jahr 1743. den 7. Wintermonats hat sich danckbar eingefunden Augustin Weiß, ein Gartner zu Grätz, und gemeldet, daß er den 22. gemeldten Monats des verflossenen Jahrs, im nach Haus gehen bey der Nacht die Brucken über den Stadt-Graben verfehlet, und sich in die Tieffe gestürzet; in welchem unglücklichen Fall der lincke Fuß über dem Knie abgebrochen. Durch 17. Wochen hatten sich die erfahrmiste Wund-Arzten bemühet, den Bruch zu heilen; allein vergebens; und mußte endlich der Entschluß gefasset werden, den verletzten Fuß abzunehmen. Weiln aber der Krancke keineswegs in solches Vorhaben einwilligen wolte, und anben erkennet, daß alle menschliche Hülff fruchtlos seye, setzte er sein Vertrauen auf die Fürbitt des



des Heiligen Faberius, welcher ihm auch behend bergestanden: massen in Kürze die Geschwulst nachgelassen; auch eine unter dem Knie flüssende Fistel ausgetrocknet, und endlich der Fuß zu solchen Kräften gekommen, daß gedachter Gartner seine versprochene Wallfahrt zu Oberburg hat verrichten können.

Im Jahr 1745. den 17. Jenner bekennet Clemens Kunsprenegg, von Leitsch, daß er lezt abgewichenenes Jahr ein schmerzvolles Geschwür an der rechten Hand bekommen, welches den Arm zu aller Arbeit untauglich gemacht; und weilen auf vielfältig angewendete Urznen = Mittel keine Wirkung erfolgte, hat der Presthafte den 25. Wintermonats die 9. tägige Andacht zu dem Heil. Faberius angefangen, auch fleißig fortgesetzt. Am Ende dieser Andacht begunten also gleich die Schmerzen sich zu verlihren, die Geschwulst abzunehmen, und die Wunden zu heilen, also daß er den 6. Christmonaths seine Arbeit ungehindert verrichten konnte.

Im Jahr 1746. den 5. Augustmonaths hat seine Andacht verrichtet Mathias Poman aus der St. Laurenzen-Pfarz unweit Pettau. Ben diesem armen Mann hat sich an dem Fuß ein grosses Geschwür, und Geschwulst angesetzt, also, daß er wegen darzu gestossenen Brand durch 4. Monath beständig in dem Beth liegen mußte. In Ermanglung demnach



nach aller durch die Arznei = Mittel gehöften Wirkung, erwählte er zu einem Arzten den Heil. Xaverius, dessen Beistand auch gleich gefolget; massen sich das Geschwür eröffnet, die Geschwulst nachgelassen, und die Wunden ohne ferneren Gebrauch eines zeitlichen Mittels zugeheilet ist.

In eben diesem Jahr hat die Hoch = und Wohlgebohrne Frau M. Gräfin von Hartschan, aus Mähren, sich persöhnlich eingefunden, und ein Opfer, bestehend in zwey aus Silber geschlagenen Füßen, dargereicht, mit Vermelden: daß, da sie wegen Schwachheit deren Füßen ein Jahr lang weder stehen, noch gehen können, und von denen vielfältigen Gnaden = Bezeigungen des Heiligen Xaverius zu Oberburg vernohnen, hochgedacht dieselbe sich nach diesem Gnaden = Orth verlobet. Auf welches Gelübde die Kräfte von Tag zu Tag also gestärket worden, daß sie in 14. Tagen gänzlich hergestellt gewesen.

Den 15. Weinmonaths ist angekommen Antonius Schueg, ein Baader = Gesell, welcher ein ganzes Jahr heftige Schmerzen an dem rechten Fuß gelitten, ohne daß die angewendte Mittel solche mildern konnten. Als dieser den 13. gemeldten Monaths zu Cillen angelanget, und vieles von denen Xaverianischen Wohlthaten zu Oberburg erzehlen gehöret, fassete er den Entschluß, weilen der Orth nicht weit von Cillen entfernet, dahin  
eine



eine Wallfahrt zu machen. Begab sich hierauf zur Ruhe, und befohl sich dem Heiligen. Da er fruhe morgens erwachet, verspürte er, daß mit dem Schlaf auch der Schmerzen sich geendet. Daher er sich dann den obbesagten Tag zu Oberburg eingefunden, und an statt der Bitt schon die Danksagung abgestattet.

Den 16. Wintermonaths. Martin Janz, aus der Pfarz Rattmonstorff, hatte mit einer Hacken den Fuß also verletzet, daß man einen Daum in die Wunden legen konnte. Um eine sichere Hülff zu erhalten, begab sich dieser lahme Mensch nach Oberburg, und stellte alldort dem Heil. Faberius die grosse Noth vor. Wurde auch also behend erhört, daß bey dem Austritt der Kirchen alle Schmerzen verschwunden; und nachdeme er zu Haus angelanget, auch die Wunden, ohne Anwendung eines Arzney-Mittels, gänzlich geheilet gewesen.

Im Jahr 1747. den 9. May, erzehlet, mit Benbringung glaubwürdiger Zeugen, Frau Catharina Groslin, von Fürstentfeld, daß sie vor 2. Jahren ungesehr an dem Fuß die Haut aufgerizet, aus welcher, obwohlen geringen Verletzung, ein sehr grosses Ubel entstanden, wider welches die erfahrniste Wund-Ärzten alle Mühe und Arzneyen fruchtlos angewendet; ja der Schaden nehmte also zu, daß gedachte Frau ein und ein halbes Jahr  
des



des Beths sich gebrauchen müssen; auch in dem Zimmer nicht einen Schritt ohne denen Stelzen machen können. Endlich entschliesset sie sich, bey dem Heil. Faverius Hülff zu suchen; verheisset anben, nach erhaltener Gesundheit, eine Wallfahrt nach Oberburg zu verrichten; welche sie auch gar bald vollkommen hergestellet, abgestattet hat.

Den 19. gedachten Monaths, Ursula Pabstin, ein Mägdlein von 19. Jahren, aus Pouckowiß, war über ein Jahr lahm, und alles Gebrauchs deren Füßen beraubet. Nachdem aber solches von denen Eltern nach Oberburg verlobet worden, gelangte sie zu solchen Kräfften, daß sie dem Versprechen hat nachkommen können.

Den 4. Junii führete mit sich Johann Mazheimer, aus Fränk in Crain, sein zweyjähriges Söhnlein. Dieses Kind hatte an der rechten Hand ein unförmliches Gewächs, welches gleichsam als der sechste Finger anzusehen ware, mit sich auf die Welt gebracht. Die hierüber bestürzte Eltern nahmeten daher die Zuflucht zu dem Heiligen Faverius, und verlobeten, daß Kind nach Oberburg zu bringen. Gleich nach gemachtem Versprechen fallet das ungestalte Gewächs von selbst hinweg. Es wurde die Hand des Kinds von einem Oberburgischen Geistlichen Herrn Seelsorger genau besichtigt, und das unterlassene Mahlzeichen entdeckt.



Im Jahr 1749. den 18. May, hat ihr versprochene Andacht verrichtet Elisabetha Huetterin, aus Weiteusfeld in Cärnthen. Diese wurde im Jahr 1742. mit einer schmerzvollen Geschwulst behaftet, und bekammete nach Verlauff eines halben Jahrs an denen Füßen drenzehen Löcher, welche zu zuheilen keine Arznei-Mittel verfänglich gewesen. Sieben Jahr musste sie in diesem Elend zubringen, welches annoch durch die äusserste Armuth vergrößert worden. Endlichen nachdeme sie ihr Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius gesetzt, und diesen Heiligen um Hülff angeruffen, haben die als unheilbar angesehene Wunden sich zugeschlossen; dren derenselben ausgenommen, welche aber schon also beschaffen, daß die beste Hoffnung anscheinet einer baldigen vollkommenten Genesung.

Eben diese Persohn wurde nachmahlen an dem linken Arm mit einer Enter-vollen Geschwulst behaftet, welche nahe an das Herz getrungen, und die Presthafte nicht in geringe Todts-Gefahr gesetzt; von welchem neuen Ubel sie damoch durch die Fürbitt des Heil. Xaverius glücklich hergestellt worden.

Im Jahr 1750. den 27. Junii berichtet Joseph Widnegg, aus Gonowß, daßer vor 10. Jahren sehr empfindliche, und lang anhaltende Schmerzen an dem rechten Fuß erlitten. Derowegen er, obwohlen nicht ohne Ungemach, auf denen Stelzen sich nach Oberburg

vers



verfüget, um an diesem Gnaden-Orth Hülff zu suchen. Welche ihm auch durch die Fürbitt des H. Faverius ist ertheilet worden: massen in der Ruckreis die Schmerzen mercklich nachgelassen, auch endlich völlig verschwunden. Allein nach etlichen Wochen traffe das nemliche Ubel den linken Fuß, und verursachte durch ein halbes Jahr hefftige Schmerzen. Dahero der Elende zum zweytenmahl eine beschwehrliche Wallfahrt nach Oberburg mittels deren Stelzen vorgenommen. Als er all dorten seiner Andacht abgewartet, und auf dem Ruckweeg begriffen ware, haben die Schmerzen sich also gemindert, daß er die Stelzen von sich geworffen, und gesund zu Haus angelanget.

Den 12. Julii meldet Mathias Raim, aus der Pfarz Roperza, daß an dem Knie seines rechten Fuß eine schmerzliche Geschwulst sich angesezet, welche in kurzer Zeit bis zur Brust sich ausgebreitet, und er Mathias, ohne frembde Hülfs-Leistung, sich nicht mehr bewegen können; bennebst häufiges Blut durch die Nasen und den Mund ausgeworffen habe. Endlich als er sich nach Oberburg verlobet, haben selben Augenblick die Schmerzen nachgelassen, und die Geschwulst wurde also geminderet, daß der Krancke in wenig Tagen hergestellet gewesen.

Im Jahr 1752. den 17. April bekennet Barbara Gradwollin, aus der Pfarz St. Peter,



ter, unweit Grätz, daß, als sie vor 2. Jahren ihre schadhafte Fuß, an welchen dreyzehn Oeffnungen gezehlet wurden, in dem Garten = Brunnen zu Oberburg abgewaschen, sie bey ihrer Zuruckkunft auf Grätz nicht ohne Verwunderung gesehen, daß alle gehabte Wunden vollkommen geheilet seyen.

Den 16. Julii, Maria Müllnerin, aus Schwarzenbach, welche drey und ein halbes Jahr, ohne denen Stelzen, nicht gehen konnte, hat auf gemachtes Gelübde zu dem Heil. Faberius ihre Wallfahrt zu Fuß, und ohne Beschwerde verrichtet.

Im Jahr 1753. hat den 31. May eine fast gleiche Gutthat angedeutet Anna Lanzin aus Pfanstorf.

Den 3. Augustmonats bekennet Valentin Kovatsch, daß durch die Fürbitt des Heiligen Faberius seine Hand, welche wegen hoher Geschwulst zu aller Arbeit untauglich gewesen, in wenig Tagen brauchbar worden.

Im Jahr 1754. den 30. Merzen erzehlet Matthäus Novack, daß er an dem linken Fuß 5. grosse Geschwäre gehabt, von welchem er doch nach gemachter Verlobnuß auf Oberburg, ohne allen Arzney = Mitteln, vollkommen genesen.

Den 15. Augustmonaths kommt von Dornberg, ohnweit Wipach, anhero Caspar Terbian, mit seinem Sohn Antoni. Dieser lektete erlitt an beeden Füßen so hefftige Schmerzen



Schmerzen, daß er durch fünf Tag weder einer Nahrung, noch Ruhe genießen konnte. Der betrangte Vater, weiln alle vielfältig angewendete Arznei-Mittel wider das unbekante Ubel nichts versangen wolten, wendete sich endlich zu dem Heiligen Xaverius, mit Versprechen: sambt dem Sohn eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen. Nach kurzem verrichten Gebett fragte derselbe den Kranken: wie es ihm wäre? worauf der letztere versicherte, daß der Schmerzen sich gänzlich verlohren; ja er stunde alsobald von dem Beth auf, und konnte ohne mindester Hindernuß einher gehen. Vater und Sohn waren bereit, das erzählte mit einem Eidschwur zu bekräftigen, wie dann auch mehrere Nachbarn solche Gutthat durch glaubwürdige Zeugnisse bestätigt haben.

Im Jahr 1755. den 25. Julii erscheint Michael Rechseisen, aus St. Oswald, und meldet, daß ihm, nach vorgenoimmener Aderlaß, der Fuß zu schwinden angefangen, und endlich an solchem alles Fleisch sich verlohren. Als er aber eine Wallfahrt zu dem Heiligen Xaverius verlobet, ist ohne Gebrauch einiger Arzneyen in sieben Tagen das Fleisch angewachsen, und der Fuß zu vollkommen Kräften gekommen.

Im Jahr 1756. den 3. May berichtet Leonhard Wallner, von Rigi, daß sein rechter Arm, welcher durch einen Fall ausge-



Drehet worden, nach verlobter Wallfahrt alsobald zum vorigen Gebrauch tauglich gewesen.

Im Jahr 1757. den 2. May. Nachdem Georg Strässnigg, wegen heftigen Rheumatischen Schmerzen die 9. tägige Andacht zu dem H. Faberius angefangen, haben solche so gleich sich geminderet, und nach vollendter Andacht gänzlich aufgehört.

## Der Siebende Absatz.

Gutthaten, so denen Kinds-Müttern und Kindern erwiesen worden.

Im Jahr 1742. den 30. Julii hat ihr Andacht verrichtet die Wohlgebohrne Frau Frau Anna Maria von Pátátschiz, und erzehlet, daß sie in dem Jahr 1735. von einer Leibesfrucht zwar glücklich entbunden worden, gleich aber nach der Geburt mit einem nicht kleinen Geschwür an der linken Brust behaftet worden, welches heftige Schmerzen verursacht. Nachdem von denen Wund-Ärzten vielfältige Mittel vergebens angewendet worden, verlobte hochgedachte Frau eine Wallfahrt aus Croatien nach Oberburg vorzunehmen; worauf also gleich die Geschwulst nachgelassen, und nach wenig Tagen auch die Gesundheit erfolgt. Weilen aber gedachte Frau die Erfüllung ihres Gelübds schon mehrere



rerere Jahr aufgeschoben, wurde dieselbe in dem lest abgewichenen Jahr nach einer abermahligen Geburt mit eben solchem Ubel behaftet, und zwar an beeden Brüsten. Bezeuget demnach den begangenen Fehler, erneuert das Versprechen, und erhaltet in kurzer Zeit die vollständige Gesundheit.

Den 8. Herbstmonaths. Magdalena Pologlavin, von Gutteneegg, ist von langen schwehren Kinds-Nothen, in welchen das Leben so wohl der Mutter, als der Frucht in grosser Gefahr gewesen, auf Anrufung des Heil. Faverius befreuet worden.

Im Jahr 1743. Den 5. Augustmonaths hat eine der obstehenden gleiche Wohlthat erzeulet Maria Stanovaschniggin, aus der Stadt Stein.

Den 8. Herbstmonaths ist folgende Gnad angedeutet worden: Frau Maria Theresia Motscheffin zu Grätz, als sie im Jahr 1735. hoch schwanger gewesen, hatte sich über eine Stiegen herab gestürzet; durch welchen Fall die ganze rechte Seiten mit Blut unterloffen, und die Frau so wohl wegen dem grossen Schrocken, als auch nicht geringen Schmerzen, in Sorgen einer ungesegneten Geburt gestanden. Doch, da sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Faverius genohmen, und verheissen, dem Kind in dem H. Tauff den Nahmen dieses Heiligen benlegen zu lassen, wurde sie glücklich von einem Söhnlein entbunden, wel-



ches aber ebenfalls auf der rechten Seiten ganz blau gewesen, und das rechte Fußlein viel kürzer hatte, dann das lincke. Dieser betrübte Zustand des Kinds erweckte in der Mutter neue Schmerzen, zugleich aber auch ein abermahliges Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Faberius; welche sie auch gar bald erfahren, indeme das blaue Merckmahl bey dem Kind sich verlohren, auch das rechte Fußlein also zugenommen, daß nunmehr in dem gehen nicht der geringste Mangel zu verspühren. Eben diese Frau, weilen sie verflorrenes Jahr von einer gefährlichen Kranckheit auf Anruffung des Heil. Faberius genesen, hat am oben besagten Tag zur schuldigsten Dancksagung für so vielle Wohlthaten eine Wallfahrt nach Oberburg verrichtet, und alles erzählte bekräftiget.

Im Jahr 1745. den 2. Junii hat sich ein gefunden Frau Maria Elisabeth Wiplingerin, von Knitelfeld aus Steyermarc, mit Vermelden: daß, da sie im abgewitenen Jahr schon in das fünffte Monath geseegneten Leibs gewesen, von einem hitzigen Gall-Fieber ergriffen, und gänzlich entkräftet, durch 6. Wochen an das Beth gehefftet worden, wobei durch das stätte liegen auch das Kind in dem Leib angewachsen. Weilen nun durch menschliche Mittel die Genesung zu erhalten keine Hoffnung ware, wendete sie sich zu dem Heil. Faberius, und versprache, bey erfolg-

gen



gender Gesundheit eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen. Wurde auch alsobald erhört; massen sie gleich nach gemachtem Versprechen eine Besserung empfunden; auch den 22. Herbstmonats 1744. ein gesundes Kind zur Welt gebracht; bey welchem amoch an dem Kopf, wo es angewachsen gewesen, das Kennzeichen, doch ohne allem Nachtheil, zu sehen ist.

Im Jahr 1746. den 16. Wintermonaths ist von Rottmanstorff aus Crain angekommen Martin Jänz, und hat berichtet, daß sein Eheweib Maria, durch drey Tag in denen Kinds-Nöthen so gefährlich darnider gelegen, daß alle Anwesende ihr das Leben abgesprochen; weilen darvor gehalten worden, daß die Frucht in dem Leib angewachsen seye. Als der bestürzte Ehemann solches vernohmen, verlobte er, umb das Heyl des Kinds und der Mutter zu erhalten, eine Wallfahrt nach Oberburg, und sprache indessen andächtig etliche Vatter unser und Englische Gruss zu Ehren des Heil. Xaverius. Noch unter wehrendem Gebett brachte man ihm die Botschaft, daß sein Eheweib ein wohlgestaltetes gesundes Kind gebahren habe.

Eine gleiche Gnad schreibet der Fürbit dieses Heiligen zu Gertraud Gluschikin, aus der Pfarz Reiz, welche ebenfalls nach 3. tägigen solchen Nöthen nach gemachter Verlobung auf Oberburg von der Leibs-Frucht glücklich erlediget worden.

In



In besagtem Monat hat Georg Hribár, aus der Pfarz Tschaimb in Crain, sich anbotten, folgende Gnad mit einem Endschwur zu bekräftigen: Da sein Ehe-Weib Maria hoch an der Zeit gewesen, wurde sie an eben selben Tag, an dem sie gebohren, fröhe um 10. Uhr von der hinfallenden Kranckheit ergriffen, welche bis spathen Abend angehalten, und in jeder Stund bis fünffmahl wiederhollet worden. Da nun alle Begeuwartige vermeineten, unmöglich zu seyn, daß die Frucht lebendig auf die Welt kommen könne, wendete sich der Mann mit kindlicher Zuversicht zu dem Heil. Kaverius, welcher auch den Betrangten erhöret; massen nicht nur die Mutter noch dem nemlichen Tag ein gesundes Kind gebohren, sondern auch von der Kranckheit befreuet worden.

Im Jahr 1747. den 4. Junii ist von Agram sambt seiner Hoch-Adelichen Frau Ehe-Gemahlin eingetroffen der (Titl) Herz Franz Kaveri Kuschobis, und hat nebst Darreichung zwey silbernen Opfer berichtet, daß seine hochgedachte Frau Ehe-Gemahlin also gefährlich in denen Kinds-Nöthen gelegen, daß derselben menschlicher Weis nicht zu helfen gewesen. Nachdem aber beede diese Adelige Persohnen sich nach Oberburg verlobet, wurde letztere ohne alle Gefahr, auch ohne besonderem Schmerzen, von 2. Knäblein entbun-



bunden, deren eines nach 9. Monath verstorben, das andere aber amnoch bey Leben ist.

Den 14. Julierzehlet Frau Helena Civitatorin von Paybach, daß, nachdem sie glücklich die Frucht zur Welt gebracht, sich an ihrer Brust sechs Enter-volle Geschwör angesetzt, welche auch immerdar mehrer hinein gefressen, und eine Todts-Gefahr betrohet. Als sie aber ihre Zuflucht zu dem Heil. Kaverius genohmen, seynd selbe Stund die Geschwör eröffnet, und heyl worden, daß sie nach 6. Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1751. Den 28. Augustmonaths ist alhier eingetroffen der Wohl-Edlgeborene Herz von Bollau, Reichs-Hof-Rath in Wienn, sambt seiner Frau Ehe-Gemahlin, welcher erzehlet, daß letztere, nach 3. tägigen schwehren Kinds-Nothen, auf verlobte Wallfahrt nach Oberburg glücklich entbunden worden.

Im Jahr 1752. Den 14. Junii wird von Wienn berichtet, daß eine Adelige Frau in gefährlichen Geburts-Schmerzen eine der obigen gleiche Wohlthat durch die Fürbit des Heil. Kaverius erhalten habe.

Den 11. Augustmonaths wird abermahl von Wienn eine grosse Opfer-Tafel überschifet, kraft welcher ein Adeltlicher Herz bekennet, daß seine Frau Ehe-Gemahlin nach auszustandenen schwehren Kinds-Nothen endlich  
durch



durch die Fürbitt des Heil. Xaverius ein lebendes Kind zur Welt gebracht. Nicht minder, daß eben selbe in zweyen tödtlichen Krankheiten die augenscheinliche Hülff dieses Heiligen erfahren. Endlich schreibt dieser Herr dessen Schutz dankbar zu, daß sein Haus bey einer gefährlichen Feuers-Brunst gleichsam mitten unter denen Flammen unbeschädiget verblieben, auch von denen geretteten Habschaften nicht das geringste verlohren gegangen.

Im Jahr 1754. den 7. Herbstmonaths. Nachdeme Frau Maria Gelbacherin, aus der Pfarz Prednig, in wiederholten Kinds-Nöthen jederzeit mit erwünschter Würckung den Heil. Xaverius umd Beystand angeruffen, faßete sie den Entschluß, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, an welchem Vorhaben selbe doch eine nach letzter Geburt sich auferende merckliche Geschwulst zu verhindern scheinete. Deme doch ungeachtet, begabe sie sich auf den Weeg, und bevor selbe noch an dem Gnaden-Orth angelanget, hat die Geschwulst sich geöffnet, und während ihres hiesigen Aufenthalts gänzlich abgenommen.

Im Jahr 1755. den 9. Junii berichtet Maria Theresia Pangelacherin, von Warasdin, daß nach der Geburt beede ihre Brüst hoch angeloffen, und durch 7. Wochen hefftige Schmerzen verursacht. Als sie aber den H. Xaverius angeruffen, und eine Wallfahrt ver-



versprochen, hat zu gleicher Stund die Geschwulst sambt denen Schmerzen nachgelassen, auch die Gespin zu zufließen angefangen.

Im Jahr 1756. den 16. Merzen bekennet schriftlich Frau Anna Maria Werhauzin von Lanbach, daß sie in einem gleichen Zustand durch drey und ein halbes Jahr sehr empfindliche Schmerzen gelitten, von welchen sie doch eben an jenem Tag, an welchem sie sich dem Heil. Xaverius wehrend öffentlicher 9. tägiger Andacht anbefohlen, befrehet, und bald darauf gänzlich hergestellt worden.

Den 6. Junii erzehlet Valentin Brust, aus Idrien, daß sein Eheweib Maria hochschwanger, sich ungefehr in eine Tieffe von 3. Klafter gestürzet, auch nach dem Fall die Leibs-Frucht nicht mehr empfunden. Auf gemachtes Gelübde aber zu dem Heil. Xaverius ist sowohl die Mutter, als auch das Kind unverlezt erhalten, und letzteres gesund zur Welt geboren worden.

Mehrere dergleichen Gnaden haben andere Mütter in denen Kinds-Nothen, wie auch in verschiedenen anderen, vor- und nach der Geburt zugestossenen Kranckheiten erhalten. Unben ist von vielen Eltern glaubwürdig angedeutet worden, daß sie durch die Fürbitt des Heil. Xaverius nach längerer Unfruchtbarkeit mit Leibs-Erben gesegnet. Bee-

des ist ausführlicher zu beschreiben Kürze halber unterlassen worden.

Der



## Der achte Absatz.

### Anderer denen Kindern ertheilte Wohlthaten.

Im Jahr 1741. den 7. Junii berichtet die Wohl-Edl Bestrenge Frau Anna Maria Thomschizin, von Lanbach, daß ihr Kleines Söhnlein also heftig erkranket, daß es durch Erblassung des Angesichts, und die verwendte Augen ganz kennbare Anzeigen des bald erfolgenden Todts von sich gegeben. Weilen dann die betrühte Mutter diesen schmerzlichen Hintritt ihres Kinds nicht mit Augen ansehen wolte, begibet sie sich in ein Neben-Zimmer, wirffet sich allda auf die Knie, und empfehlet das sterbende Kind dem Heil. Casparius, nebst Angelobung einer Wallfahrt nach Oberburg. Gleich hierauf wurde gedachte Frau zu dem Kind beruffen; wolte doch dahin sich nicht begeben, in Meinung, das Kind seye schon verschieden. Da sie aber nochmahlen ermahnet worden, ohne Furcht in das Zimmer zu treten, findet selbe das Kind von aller Gefahr befreyet, und gänzlich hergestellt.

Den 11. besagten Monaths hat sich eingefunden (Titl) Herz Herz Jorann Antoni Graff von Rabata aus Görz, welcher meldet, daß seine Frau Tochter Antonia ein unförmz



förmliches Gewächs an der Nasen mit sich auf die Welt gebracht; und obwohlen durch drey Jahr nicht geringe Unkosten gemacht worden, solches Ubel zu vertreiben, wolte doch keine Besserung erfolgen, ja das Gewächs wurde nur immerdar grösser. Als nun hochgedachter Herz vor fünf Jahren zu Oberburg gewesen, hatte er dazumahl seine Fräule Tochter dem Heil. Xaverius anbefohlen; auch dessen Hülff gar bald erfahren. Massen bey seiner Zuruckkunft auf Görz, das Gewächs von Zeit zu Zeit, ohne Anwendung einiger Arzneyen, sich geminderet, und endlich also verschwunden, daß anjezo nicht die mindeste Nasen, oder Mackel zu sehen. Weßwegen dann Ihro Hochgräffliche Gnaden am obstehenden Tag die Dancksagung für diese Wohlthat zu Oberburg abgestattet.

Im Jahr 1742. den 16. Julii ist von Bilschach aus Cärnthen angelanget Herz Jacob Rädisser, Burger, und Handelsmann allda, mit Vermelden, daß sein Töchterl Elisabeth öftters von starker Fraiß ergriffen worden, welches Ubel einsmahl durch den ganzen Tag gedauret. Weilen dann die betrubte Eltern keine Hoffnung mehr hatten, durch natürliche Mittel das Kind bey dem Leben zu erhalten, verlobeten sie solches nach Oberburg. Gleich hiernach hat die Fraiß ausgeset, und hinfuro das Kind gänzlich verlassen.



Den 23. Herbstmonaths erzehlet Frau Maria Anna Scheusegin von Algramb eine der obigen ganz gleiche Gnad, so ihr Tochterl Helena durch die Fürbitt des Heil. Kaverius erhalten.

Im Jahr 1743. Den 26. Hornung hat Georg Entole, aus der Pfarz Oberburg einen Endschwur angetragen, folgende Erzählung zu bekräftigen. Dessen Söhnlein war geraume Zeit mit einem Leibschaden behaftet, welchen zu heilen durch 4. Jahr verschiedene Mittel, doch ohne Wirkung, angewendet worden. Der Vater wendete sich demnach zum Gebrauch geistlicher Mittel, und fangte mit seinem ältern Sohn die 9. tägige Andacht an zu dem Heil. Kaverius. Den letzten Tag solcher Andacht kommte Frühe Morgens das vorhin krancke Söhnlein zu dem noch schlafenden Vater, weckte solchen von dem Schlaff auf, und redete ihne mit folgenden Worten an: Sehet Vater! ich bin ganz gesund. Welches auch in der Wahrheit sich also befunden, massen nichts mehr von dem Schaden zu verspühren gewesen, und allein ein kleine Mackel an dem verletzten Orth verblieben.

Im Jahr 1747. den 17. Junii berichtet Thomas Märzun, aus der Höfleiner-Pfarz, daß, nachdem sein Eheweib eine Wallfahrt nach Oberburg vorgeuchmen, und alldort ihr Söhnlein, welches durch drey Jahr ebenfalls mit einem Leibschaden behaftet gewesen, dem Heil.



Heil. Xaverius anbefohlen, sie bey ihrer Zuruckkunft das Kind vollkommen geheilet, und gesund angetroffen.

Im Jahr 1748. den 2. Junii hat Bartlme Mislei sein Töchterl nach Oberburg geführt, umb alldorten dem Heil. Xaverius wegen folgender erhaltenen Wohlthat zu danken. Dieses Mägdlein wurde mit einem häßlichen Ausfatz befallen, welcher gleich einer Baum-Rinden den ganzen Leib umgeben, und das Kind auf das äußerste gebracht hat. Als aber die Eltern solches zu diesem Gnaden-Orth verlobet, ist es in dreyen Tagen also gereiniget, und gesund worden, daß nicht der mindeste Nachtheil zu verspühren gewesen.

Im Jahr 1750. den 7. Herbstmonaths hat seine Wallfahrt und Dancksagung abgestattet der junge Herz Graff Joseph von Wilzeck; auch durch eine schriftliche Urfund bekräftiget, daß, als ihne verfloffenen Sommer die Kinderblattern ergriffen, und in grofse Todts-Gefahr gesetzt, er, nach Gott, dem Heil. Xaverius seine Genesung zuschreiben müsse. Indeme, da alle zeitliche Hülfsmittel vergebens angewendet worden, und keine Hoffnung der Besserung übrig gebliben, Er, Herz Graff, nach gemachtem Gelübde, eine Wallfahrt auf Oberburg vorzunehmen, sich gar bald besser befunden, und in Kürze die vollständige Gesundheit erhalten.



Den 16. gemeldten Monaths ist von Grätz folgende Schrift eingeloffen; Ich Joseph Antoni Ruidl J. De. Revisions-Rath komme mit meiner Ehegemahlin Theresia, und 9. jährigen Tochter Francisca Xaveria, dem wunderthätigen Heil. Xaverius zu Oberburg Danck zu sagen für alle vielfältige durch die Fürbitt dieses grossen Heiligen an Seel und Leib erhaltene Gnaden. Und sonderbar wegen glücklicher Herstellung dieser meiner obbenannten Tochter. Dann da diese also schwehr an denen Kinderblattern, nebst welchen auch der Fries-Ausschlag sich geäußert, erkranket, daß sie mit denen letzten H. Sacramenten schon würcklich versehen worden, und keine Hoffnung übrig geblieben ihres Aufkommens, habe ich solche zu dem Heil. Xaverius auf Oberburg verlobet, und zugleich eine vertraute Persohn mit einigem Geld für H. Messen dahin gesendet. Die nemliche Nacht, in welcher der abgeordnete Bott zu Oberburg angelanget, und diese meine Tochter am äussersten sich befunden, hat es sich mit selber wider alles Vermuthen deren Leib-Arkten also gebessert, daß sie in Kürze ausser aller Gefahr gewesen, und anseho vollkommen gesund lebet. Für welche Gnad ich Gott, und dem Heil. Xaverius Danck zu sagen, oft besagte meine Tochter mit mir nach Oberburg geführet.

Im Jahr 1753. den 30. April. erscheint allhier Mathias Fleck, von Wollspurg unweit  
Wil.



Wildon, mit seiner minderjährigen Tochter Cäcilia, und bekennet mit schuldigem Danc, wie daß obbenennnte seine Tochter in dem Jahr 1741. durch mehrere Monath in dem Hals einen grossen Schmerzen erlitten, also zwar, daß selbe weder reden, noch genugsam Althent schöpfen, auch nur so viel von denen Speisen mit grossent Wehe zu sich nehmen können, als zur Erhaltung des Lebens vonnöthen gewesen. Vier Wund = Ärzten haben sich bemühet, dem elenden Kind beizuspringen, doch vergebens, indeme keiner die Ursach solcher Kranckheit erkennen konnte. Als aber der Vatter eine Wallfahrt nach Oerburg, sambt einigen H. H. Messen versprochen, wurde das Bädlein nach etlichen Tagen von einer heftigen Husten ergriffen, durch deren Gewalt sie ein Stücklein von einem schwarzen Hasen, so gänzlich mit Fleisch überwachsen gewesen, aus dem Hals geworffen, und nachmahlen die beständige Gesundheit erlanget.

Den 16. Junii betheurret mit Auerbietung eines Endschwurg Johannes Paar, von Eigist, daß sein Töchterl Anna, aus Unvorsichtigkeit der Dienstmagd, von einem Tisch herab gefallen, und den Arm ausgedrehet. Und obwohlen drey Wund = Ärzten sich bemühet, den Arm einzurichten, wurde doch alle Mühe vergebens angewendet. Als aber die Eltern bey dem Heil. Xaverius Hülff gesucht, ist alsobald eine Besserung, und nach kurzer Zeit



der vollkommene Gebrauch des Arms erfolgt.

Den 8. Julii. Nachdem Matthäus Pauschner, aus Grainz eine Wallfahrt anhero verlobet, ist dessen Töchterlein Maria in der nemlichen Stund von der Graiz befrenet, und hinfuro von solcher nicht mehr ergriffen worden.

Den 24. Augustmonaths hat Michael Kimpfß, aus der Pfarr Glednig, angedeutet, daß sein Söhnlein Joseph, welches sich mit siedendem Wasser begossen, auf Anrufung des H. Xaverius, ohne Anwendung einiger Arzney = Mitteln, unverlezt erhalten worden.

Im Jahr 1755. den 18. May. Nachdem Andreas Rosmann, aus der Pfarr Schleinig, dessen Sohn Andreas, mit einer schwehren Glieder = Sucht, und Zusammenziehung deren Händen und Füßen, durch 16. Wochen behaftet gewesen, verheissen, nach Oberburg wallfahrten zu gehen, auch eine H. Meß allda für den Kranken lesen zu lassen, hat letzterer eben in jener Stund, in welcher die H. Meß gelesen worden, Hand und Fuß ausgestreckt, und den vollständigen Gebrauch dereuselsen überkommen.

Den folgenden Tag berichtet Joseph Peruasnig, aus der Pfarr Krären in Grain, daß ein unbekantes Ubel seinem Sohn gähling den Athem also benohmen, daß der ganze Leib  
hoch



hoch angeblasen worden, auf Anrufung aber des Heil. Xaverius ist der Kranke alsogleich zu sich gekommen, und die Aufblasung gesunken.

Im Jahr 1756. den 3. Herbstmonatls. Antonius Gariub ein Knab 10. Jahr alt, von Lanbach, welcher durch 3. Jahr mit der Frais behaftet gewesen, lebet nunmehr nach verrichteter Wallfahrt von solchem Ubel gänzlich befreyet.

Im Jahr 1757. den 24. Julii erzehlet Michael Rechseisen, aus der Pfarz St. Oswald, daß seine Tochter Maria in der rothen Ruhr gefährlich darnieder gelegen, auf gemachte Verlobnus aber zu dem Heil. Xaverius nach einer Stund zur Besserung, und nachmahls auch zur Gesundheit gelanget.

Vielle andere diesen bengebrachten gleiche Wohlthaten, welche die Kinder in der Frais, Blattern, Leibs-Schäden, und andern gefährlichen Zuständen, durch die Fürbitt des Heil. Xaverius erhalten, werden allhier, um die Weitläufigkeit zu vermeiden, nicht angemercket.





## Der Neunte Absatz.

Deftere Hülfsleistungen, so vielle durch die Bildnissen des Heil. Faberius, wie auch durch das Oberburgische Ampel-Öel, und gewenhte Wasser erfahren haben.

Im Jahr 1741. den 22. Herbstmonaths hat seine Wallfahrt verrichtet Franz Ledler, Burger zu Radersburg, und anben berichtet, daß seine Schwägerin, welche durch 3. Wochen an heftigen Kopf-Schmerzen gelitten, so dem Ansehen nach von einem innerlichen Geschwür herrühreten, durch Auflegung eines gewenhten Oberburgischen Bildlein des Heil. Faberius alsogleich von besagtem Ubel befreuet worden.

Eben in diesem Jahr erhalten wir aus Temeswar eine von R. P. Franco Samber S.J. unterzeichnete schriftliche Nachricht, folgenden Inhalts: Herr Ludwig Weinrauch, Post-Verwalter zu Temeswar, und dessen Ehefrau Anna Catharina, haben durch die Fürbitt des Heil. Faberius ein Söhnlein von Gott erhalten, deme sie auch den Namen dieses Heiligen, gemäß des vorhin gemachten Gelübds, in dem Heil. Tauff geschöpft. So groß nun die Freud gewesen ob disem ihrem Erben,



Erben, so bitter ware entgegen der Schmerzen, da solches Kind mit einem so gefährlichen Reibsschaden auf die Welt gekommen, daß eine sehr geringe Hoffnung der Besserung und des Lebens anscheinete. In dieser Betrübnuß fasseten die Eltern ein neues Vertrauen zu dem Heil. Xaverins, und bestrichen den Schaden des Kinds mit jenem Del, welches zu Oberburg aus der Ampel pflüget ausgetheilet zu werden. Eben jenen Augenblick, als solches geschehen, ist der Schaden gänzlich verschwunden, welches mehrere Personen mit einem Eidschwur zu bekräftigen jederzeit bereitet seynd, wie ich dann selbst alles auf das möglichste durchforschet, und wahr zu seyn befunden habe.

Im Jahr 1742. den 19. ist anhero gelangget die (Titl) Frau Juliana, Freyin von Cron, sambt ihrem Herrn Ehegemahl, und Fräule Tochter FridERICA, und hat erzehlet, daß letztere vor kurzer Zeit an einem hitzigen Gall-Fieber erkranket, und hierdurch der Leib, bevor aber der Magen also geschwächt worden, daß solcher weder die Urknehen, noch Speiß und Trancß behalten wolte; mithin gedachte Fräule durch das wiederholte Erbrechen gänzlich entkräftet, in grosser Lebens-Gefahr sich befunden habe. Nachdem aber dero Frau Mutter etwelche Tropfen von dem Del der Xaverianischen Ampel der Kranken dargereicht, hat der Magen nicht nur solches,



sondern auch die Speisen zu behalten angefangen; worauf die vollständige Genesung gar bald erfolgt ist.

Den 30. Augustmonaths. Catharina Toplickin, welche nebst anderen Zuständen, heftige Kopf-Schmerzen empfunden, ist von allen diesen befreuet worden, nachdem ihr eine Bildnuß des Oberburgischen Heil. Kaverius auf das Haupt gelegt worden.

Im Wintermonath ist aus Grätz von R. P. Jacoco Vogl S. J. nachstehende schriftliche Zeugnuß eingesendet worden. Da dieser Priester wegen heftigen Schmerzen vier Zähne ihm ausbrechen liesse, ist das Kinbein also hierdurch verletzt worden, daß es in dem Mund umgelegt, und von solchem ein Daumendickes und halben Finger langes Stücklein hat müssen ausgenommen werden; jedoch, wie der Brief lautet, ohne besonderen Schmerzen, auch ohne ferneren Nachtheil. Welche grosse Gnad gemeldter Priester nach Gott sonderbar der Fürbitt des Heiligen Kaverius dankbar zuschreibt, weil er die verletzte Seiten des Angesichts mit dem Kaveriani-Umwel-Del bestrichen. Die ausgenommene 4. Zähne, deren zwen ganz frisch, einer aber faul ist, werden sambt dem Gebein zu Oberburg aufbehalten.

Ferner ist im erst besagten Monath von Wienn eine mit folgenden Worten; Anna Barbara von Högl, unterzeichnete grosse  
Opfer:



Opfer= Tafel überbracht worden, des Innhalts: Als nemlich dieses Xaverianische Pfleg= Kind neun und vierzig Tag an Erlahmung deren Füßen, Anspannung deren Nerven, Erhartung des Milzes, und fast beständigem Krampf, Haupt= und Magen= Fries, ja an allen Theilen des Leibs so gefährlich, als unheilbar krank gelegen, daß weder geistliche, noch leibliche Arzney= Mittel zur Genesung, auch nicht einmahl zur Linderung deren grossen Schmerzen etwas verhelffen wollen, ja vielmehr das Ubel also zugenommen, daß sie öfters deren Sinnen beraubet gewesen, und zu letzt bey vierzig Stund die Sprach verlohren; die Zungen gleich einem Holz erhartet, und sie die stärkste Geister nicht mehr gespühret, wurden ihr von dem Oberburgischen Ampel= Del so vielle Tropfen, als Buchstaben der Namen Xaveri enthaltet, gereicht, welche sie auch mit grossem Vertrauen und Andacht zu sich genohmen. In eben solchem Augenblick hat die Krancke die Fette des Dels auf der vorhin unempfindlichen Zungen verspühret, und aufgerufen: O Heiliger Xaveri! Worauf nachmahlen gar bald die vollkommene Sprach, Kräfte, und Gesundheit gefolget. Ja am dritten Tag ware sie gänzlich hergestellt, und hat den 29. Julii im Jahr 1743. ihre Wallfahrt und Danksagung in erwünschter Gesundheit zu Oberburg abgestattet.



Im Jahr 1743. den 23. Junii erzehlet Frau Helena Untersingerin, von Cillen, daß, nachdem sie ihrem Söhnlein Jacob, welches durch eine 10. Wochen anhaltende Krankheit auf das äußerste gebracht worden, ein Fäuerianisches Bildlein auf die Brust gelegt, und das Kind dem Heil. Xaverius anbefohlen, also gleich sich eine Besserung gezeigt, und das Knäblein in wenig Tagen die Gesundheit erlangt.

Den 27. Augustmonaths ist aus Böhme eingetroffen R. P. Guilielmus Hartman S. J. und hat berichtet, daß, als ihm vor zwey Jahren das Ampt eines Seelsorgers deren verwundeten und kranken Soldaten zu Brünn in Mähren aufgetragen worden, er selbst von einem hitzigen Fieber ergriffen worden; auch wegen grosser Lebens-Gefahr schon die H. letzte Sacramenten empfangen habe. Doch aus Begierd, so vielen Presthaften noch längere Zeit dienen zu können, haltete er bey Gott um die Genesung an, ergriffe zugleich mit vielen Vertrauen ein Oberburgisches Bildlein des Heil. Xaverius, und befahle sich dessen Fürbitt. Den fünften Tag hierauf waren die Kräfte also gestärket, daß er Frühe Morgens das Heil. Meß-Opfer verrichten, und Nachmittag die Krancke besuchen konnte.

Eben dieser Priester meldet, daß, nachdem er einem Handwerker-Gesellen etwas  
wenig



weniges von dem Oberburgischen Ampel-  
Del  
gereicht, dieser von einer tödtlichen Krank-  
heit in wenig Tagen vollständig genesen se-  
ne.

Den 26. Herbstmonats kommt von Prag  
Frau Dorothea Härtlin, und erzehlet, daß  
sie vor drey Jahren an einem schadhaf-  
ten Fuß  
lange Zeit gelitten, und obwohlen vielfäl-  
tige  
Heil-Mittel angewendet worden, keines ver-  
mögend gewesen, das Ubel zu vertreiben. Mas-  
sen, so fern auch eine Wunden zugeheilet, sich  
eine grössere und gefährlichere an einem an-  
deren Orth geöffnet. Dahero sie endlich ihr  
Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen,  
und dessen Oberburgische Bildnuß auf den  
schadhaf-ten Fuß gelegt, auch nach erhalte-  
ner Gesundheit eine Wallfahrt nach Ober-  
burg vorzunehmen verheissen; hierauf ist gar  
bald die gesuchte Hülff erfolgt, massen sich  
die Wunden in wenig Tagen zugeschlossen,  
und die Frau zur vollständigen Gesundheit  
gelanget.

Im Jahr 1744. Den 26. May berichtet in  
Gegenwart glaubwürdiger Zeugen Sunfrau  
Catharina Burkoldin, von Marburg, daß  
verflossenes Jahr sich in ihrem Angesicht zwi-  
schen der Nasen und dem rechten Aug eine  
Fistel angesetzt, welche also zugenommen, daß  
nebst heftigen Schmerzen das Aug, nach  
Zeugnuß deren Wund-Ärzten, in Gefahr stun-  
de, auszurinnen. Weiln nun die angewen-  
dete Mittel keine Wirkung machten, nih-  
met



met eines Tags Abends die Krancke aus ihrem Gebett-Büchl ein Oberburgisches Bildlein des Heil. Kaverius, befiulet sich der Fürbitt des Heiligen, leget das Bildlein auf das Angesicht, und begibet sich also zur Ruhe. Als sie Morgens Frühe erwachet, und keine Schmerzen verspühret, greiffet sie nach dem Angesicht, und mercket mit aller Verwunderung, daß die Geschwulst und Fistel verschwunden seyen. Wie dann auch anjezo kein Kennzeichen derselben mehr zu sehen ist.

Den 25. Junii. Auf eine gleiche Weis ist Frau Catharina Steyerin, aus Idria, von einer beschwärlichen Fistel in dem Angesicht, welche mit einer so heftigen Entzündung begleitet gewesen, daß gedachte Frau mit allen H. Sacramenten versehen, sich zum Tod bereitet, über Nacht gänzlich befreyet worden.

In eben diesem Jahr ist folgende Bekanntnuß von Prag eingeloffen: Ich Maria Theresia Fromin bekenne hiemit zu grösserer Ehre Gottes, und Lob des Heil. Kaverius zu Oberburg, wie daß mein Töchterlein durch einen unglücklichen Zufall erstummet, und ungeacht aller angewendeten menschlichen Hülfsmitteln in diesem elenden Stand sechs Tag lang verblieben ist. So bald ich aber ein zu Oberburg gewenhtes und angerührtes Bildlein des H. Kaverius an den Mund des Kindes gedruket, hat dasselbe alsobald zu reden angefangen.

Im



Im Jahr 1745. ist von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Ferdinand Zegloch, Sacristan zu St. Peter bey Lanbach, nachstehendes Schreiben eingesendet worden: Als ich zu einem Kranken beruffen worden, welcher gefährlich darnieder gelegen, gabe ich ihm den Rath, er solle sein Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius setzen, und etwas von dem Oerburgischen Ampel-Del einnehmen. Der Kranke ware gänzlich entschlossen, dem gegebenen Rath zu folgen, und ersuchte mich, ich möchte ihm etwas von diesem geistlichen Mittel darreichen. Obwohlen ich nun gewiß wuste, daß ich vom gedachten Del nicht mehr, dann etwann vier, bis fünff Tropfen übrig habe, verfügte ich mich doch nach Haus, umb das Begehren des Kranken zu erfüllen. Als ich aber das Gläslein ergriffen, fand ich, daß solches also voll fene, als wäre selbes noch niemahlen angegänzet worden; da ich doch öfters von dem Del mehrere Tropfen denen Kranken dargereicht, und durch lange Erfahrung erkennet, daß auf Anwendung dieses geistlichen Mittels alsobald entweder die Gesundheit, oder aber bey denen vorhin lange Zeit anhaltenden Todts-Aengsten ein sanftes Ableiben erfolgt seye, wie dann letzteres auch bey vorgedachten Kranken geschehen ist. Als nachmahlen ermeldter Priester befraget worden, ob er urbietig wäre, diese Erzählung mit einem Eydswur zu bekräf-



kräftigen, antwortete er, daß er solchen vor hoher Geistlichkeit abzulegen niemahlen einen Anstand nehmen wurde. Obbesagtes Gläslein fasset bey einer Unzen schwer, und ist aus solchem von dem bemerckten Del etwas nach Oberburg geschicket worden, welches zwar den natürlichen Geruch von denen Oliven hat, der Farb nach aber weiß wie das Wasser ist.

Im Jahr 1746. den 30. May hat ihr Wallfahrt verrichtet Eva Kärpusin, aus Fränk, mit Vermelden, daß ihr Töchterl Gertraud in dem sibenden Jahr ihres Alters also lahm worden, daß es auf denen Händen und Knien daher kriechen müssen; auch durch drey Jahr, ohne daß die angewendte Hülfsmittel etwas gefruchtet, also verharret ist. Als endlich die Mutter eine 9. tägige Andacht zu dem Heil. Faberius angefangen, und das Kind mit dem Oberburgischen Almjel-Öel an Händen und Füßen bestrichen, fangete das letztere an, noch während der Andacht, auf denen Füßen zu stehen, und nach vollendter 9. tägigen Andacht aufrecht einher zu gehen.

Den 3. Christmonats. Des Andreas Rosman Söhnlein hat eine ganz gleiche Wohlthat durch die Fürbitt des H. Faberius erhalten.

In eben diesem Jahr hat der Hochwürdigste Herr Commissarius von Gros lau ein zu  
Ober-



Oberburg gewenhtes und angeriehrtes Bildlein des Heil. Xaverius eingesendet, mit welchem folgendes sich zugetragen: Als jüngst verflossenes Jahr im Augustmonat in der Gegend Frosiau ein heftiges Hagel-Wetter entstanden, hat gedachter geistlicher Herr besagtes Bildlein an den Fenster-Balcken angeheftet, und anben die Aecker seiner Pfarr, welche meistens mit Heiden und Hirsch angebauet gewesen, dem Schus des H. Xaverius anbefohlen. Kaum ware die Bildnus dem Ungewitter entgegen gesezt, hat solches sich von dieser Gegend abgewendet, und verzohen. Als nun das Bildlein wiederum abgenommen worden, ist zwar der äussere Ranft an solchem, nicht aber die Bildnus, von denen Schlossen, und dem Regen beschädiget befunden worden, mithin die Bildnus des Heiligen unverlezt gebliben; wie solches noch heunt zu Tag zu Oberburg kan gesehen werden. Anben, obwohlen eine Stund in dem Umkreis, durch das Ungewitter alle Feld-Früchten geschlagen worden, haben doch die zum Commissariat Frosiau gehörige Grundstücke nicht den mindesten Schaden erlitten.

Ferner ist von Lanbach schriftlich angedeutet worden folgende Wohlthat: Eine Kammer-Frau lendete an einem Finger sehr empfindliche Schmerzen, unwissend, woher solche ihren Ursprung hatten. Nach vielen vergebens gebrauchten Heil-Mitteln wicklete sie



sie endlich ein gewenhtes Oberburgisches Bildlein umb den schmerzhaften Finger, worauf also gleich die Schmerzen nachgelassen, und ein kleines Gebeinlein, so nach Oberburg gesendet worden, sich von selbst abgesonderet, ohne daß der Wund-Arzt erkennen konnte, woher solches in den Finger gekommen.

Im Jahr 1747. den 6. Junii hat Frau Anna Schweigerin von Judenburg ein aus Silber gestaltes Herz überschicket. Diese, als ihr in einer hitzigen Kranckheit von denen Leib-Ärzten das Leben abgesprochen worden, suchte durch die Fürbitt des Heil. Kaverius die Gesundheit zu erlangen, und nahm etliche Tropfen ein von dem oft bemeldten Oberburgischen Ampel-Öel. Auf welches nach kurzer Zeit sie vollkommen genesen.

Den 28. Julii. Margaretha Majenza, von Wipach, ist durch erst gedachtes geistliche Mittel von sehr heftigen Augen-Schmerzen, und Gefahr, das Leben zu verlieren, befreiet worden.

Den 5. Herbstmonaths verrichtet ihre Wallfahrt Frau M. Korbacherin, aus der Pfarr St. Veit, unweit Muhregg, und erzehlet, daß sie im gegenwärtigen Jahr an einem innerlichen Geschwür, oder Alpostem also gefährlich erkranket, daß sie schon mit denen H. Sacramenten versehen worden, und alle Stund den Tod erwartet. Bennebst wurde auch der Sohn von einem hitzigen Stech-



Stech-Cathar ergriffen, und die nächste Todes-Gefahr gesezet. In solchem Elend ermahnete der Ehemann beide Krancke, sie sollten sich der mächtigen Fürbitt des Heil. Xaverius anbefehlen, und ihne um Hülff anflehen. Nachdem solches geschehen, und der Mann auf einige Tag verreiset, sihet ungefehr die Dienstmagd in dem Kranken-Zimmer auf dem Tisch ein Gläslein stehen, und weilen sie vermeinet, es möchte etwann eine vorgeschriebene Arznei seyn, überbringeret sie das Gläslein der Frauen; welche aber gleich sich erinnert, daß in bemeldtem Gläslein ein Oberburgisches Xaverianisches Ampel-Öel aufbehalten seye, welches ihr Ehemann vor einigen Jahren von diesem Gnaden-Orth mit sich gebracht; verwunderte aber sich anbey nicht wenig, wie dieses Gläslein auf den Tisch gekommen, da niemand, als der Frau jener Orth bewußt gewesen, allwo solches verwahret wurde. Nach diesem fassete sie ein neues Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, und nahm von diesem durch den Heiligen ihr zugeschiedten Heil-Mittei einige Tropfen ein, liesse gleichfalls dem Kranken Sohn etwas davon darreichen, worauf beide in Kürze vollständig hergestellt worden.

Den 17. besagten Monats erscheint ein Knab, Franz Triebberger, samt seiner Mutter aus Fränk, dieser hatte sich ungefehr eine Klafter hoch zwischen Stein und Holz herab  
 H ge



gestürzt; in welchem Fall er beede Schläff am Haupt also gefährlich verlezet, daß man ihn gleichsam für todt gehalten. In Ermanglung aller Hülfsmitteln erinnerte sich jemand aus denen Anwesenden deren vielfältigen Gnaden-Bezeigungen des Heil. Kaverius, und legte dem Knaben ein gewenht- und angeriehrtes Bildlein dieses Heiligen auf die Brust. Unben wurde er auch von der Mutter nach Oberburg verlobet. Gleich als solches geschehen, fanget der Knab an Althem zu schöpfen, und wurde in Kürze gänzlich hergestellt. Obbenanntes Bildlein wird anhero zum beständigen Angedencken zu Oberburg aufbehalten.

Auch hat dieses Jahr von Wienn Frau Catharina Penzenederin schriftlich berichtet, daß sie von gefährlichen Mutter-Zuständen, wider welche die Leib-Arkten alle ihre Kunst fruchtlos angewendet, durch den Gebrauch des Kaverianischen Ampel-Del vollkommen genesen seye.

Im Jahr 1748. den 30. Augustmonaths berichtet Frau Theresia Rackin von Grätz, daß sie von einem starcken Schlag-Fluß beriehet worden, wodurch die ganze lincke Seiten erstarrt, und sie sich in nächster Todts-Gefahr befunden. Weilen nun keinerley Heilmittel etwas fruchten wolten, wurden die erstarrte Glieder mit dem Oberburgischen Ampel-Del bestrichen, welches auch die erwünschte



wünschte Würdigung gemacht; massen gleich die erste Nacht gedachte Frau des linken Arms, und Fuß wiederum sich gebrauchen konnte, auch nach 3. Tagen die vorige Gesundheit erlangt.

In eben diesem Jahr überschicket von München aus Bann folgende schriftliche Nachricht R. P. Albertus Goffreuter S. J. Georg Grundler, Gartner in dem Collegio der Gesellschaft Jesu zu München ist an einem hitzigen Fieber also schwer erkranket, das nach Zeugnuß deren Leib-Ärzten keine Hoffnung mehr übrig gewesen, durch menschliche Mittel das Leben zu erhalten. Als aber dieser Kranke ermahnet worden, ein kindliches Vertrauen zu dem Heil. Faberius zu schöpfen, auch ihm einige Tropfen von dem Oberburgischen Del dargereicht worden, hat sich in selber Stund die Krankheit gebrochen, und ist in wenig Tagen die Gesundheit erfolgt.

Im Jahr 1749. den 4. Christmonaths erzehlet Johann Rönatsch, aus der Oberburger Pfarr, daß sein Ehemib Anna dren Tag in schweren Geburts-Nöthen sich befunden, wider welche weder leibliche, noch geistliche Mittel etwas versangen wollen, ja die Schmerzen vermehreten sich in so weit, daß hierdurch das Leben so wohl der Mutter, als auch des Kinds in höchster Gefahr gestanden. Endlichen beredete der Mann dieselbe, daß sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Faberius nehmen solte;



und sendete indessen einen Knecht nach hiesigen Gnaden-Orth, um für das Heil der Gebährenden eine Heil. Mess lesen zu lassen. Weiln aber bey allem deme die Schmerzen nicht nachgelassen, fället dem zwischen Hoffnung und Furcht schwebenden Mann bey, daß er zu Haus ein Oberburgisches Bildlein des Heil. Xaverius habe, welches er einstens unter einer zerfallenen Kreuz-Säulen gefunden hatte. Leget demnach solches dem Weib auf die Brust, sprechend: Siehe mein Weib! hier hast du einen Schutzherrn und Helffer. Worauf letztere mit so heftigen Geburts-Schmerzen überfallen worden, daß sie gewiß glaubete, sie müsse alsobald den Geist aufgeben. Ruffte daher: O Heiliger Xaveri! erhalte mir einen glückseligen Tod. Kaum waren diese Wort vollendet, als das Weib glücklich entbunden worden, und ein gesundes Kind zur Welt gebracht.

Obbesagtes Bildlein wird anezo zu Oberburg in der Schatz-Kammer aufbehalten.

Im Jahr 1750. den 7. Julii hat die versprochene Wallfahrt verrichtet der Wohl-Ehrwürdige Herz Matthäus Rogge, Pfarrer in der Leopold-Stadt zu Wienn, mit Vermeldung: daß er in diesem besagten Jahr also gefährlich an denen Fieber-Flecken, und weißen Friesel erkranket, daß die Leib-Ärzten einhellig bekenneten, alle Hoffnung des Aufkommens verg. bens zu seyn. Da nun gedachter Herz



Herz schon in dem Todten-Schweiß gelegen, wurde ihm von einem Priester der Gesellschaft Jesu eingerathen, er solle sein Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius setzen und etliche Tropfen von dem oft gedachten Ampel-Öel einnehmen. Als solches geschehen, besserte sich der Kranke also, daß er nach wenig Tagen das Beth verlassen, und die vollständige Gesundheit erhalten.

Ferner hat in diesem Jahr R. P. Josephus Egger S. J. von Wienn ein dreneckiges Beinlein überschicket, und anben berichtet, daß solches von einer Weibs-Persohn unter der Sohl eingeschlucket worden, und in dem Hals stecken geblieben, auch durch keinerlei Mühe Ponte heraus gebracht werden. Als aber diese Persohn einige Tropfen von dem Oberburgischen Öel in den Hals gelassen, hat sich das Beinlein von selbst gehoben, und ist ohne allem fernern Schmerzen heraus genommen worden.

Im Jahr 1751. Den 21. Junii erzehlet Gertraud Zuranschizin, aus Idrien, wasmassen sie durch ein etliche Stund anhaltendes Bluten aus der Nasen also geschwächt worden, daß ihr wegen nächster Todts-Gefahr die H. Sacramenten haben müssen gereicht werden. Als sie aber ein Xaverianisches Oberburger-Bildlein auf das Haupt gelegt, und den Heiligen andächtig angerufen, hat eben jenem Augenblick das Blut sich gestillet.



Im Jahr 1752. den 21. May ist eine schriftliche Urfund von Groß-Riffing aus Steyermarc eingeloffen, vermög welcher Frau Maria Rebecca Scheuhenstuhlin bekennet, daß ihr minderjähriges Sohnlein an einem gefährlichen Abweichen gelitten; auch durch 8. Tag fast nichts, dann wenig Wasser, zu sich nehmen können. Nachdem aber die Mutter ihre Zuflucht zu dem Heil. Faberius genommen, und dem Kind einige Tropfen von dem Oberburgischen Del eingegeben, hat solches nach wenig Stunden zu essen verlangt, und ist nach etlichen Tagen ohne allen andern Arztnen-Mitteln zu vollständiger Gesundheit gelanget.

Den 17. Herbstmonaths. Gertraud Manrin aus der Pfarr Oberburg, dero rechter Fuß hoch angeloffen, und grosse Schmerzen verursacht, ist vollkommen gesund worden, nachdem sie sich, mit Hindansetzung aller bishero fruchtlos angewendeten Arztnen-Mitteln, des im Namen des Heil. Faberius geweyhten Wassers gebrauchet.

Im Jahr 1754. den 2. May betheuret Jacob Scherauz, von Idrien, daß, als er in einer hitzigen Kranckheit sprachlos, und in nächster Todes-Gefahr dahin gelegen, von seinem Eheweib aber mit dem Oberburgischen Del gesalbet worden, er selben Augenblick die verlohrene Sprach überkommen, eine merckliche Besserung verspühret, und nach wenig  
Tä=



Tägen bey gesunden Kräften sich befunden habe.

Den 6. Augustmonaths beglaubiget mit Antragung eines Endschwurs, Joseph Obenaus, Burgerlicher Federer zu Bogtsperg, daß sein Sohn Alegndi an einem gefährlichen Leibschaden gelitten, welchen zu heilen die erfahrene Wund-Ärztten durch 5. Jahr allen ihren Fleiß ohne mindester Wirkung angewendet. Nachdem aber der Vatter das Oberburgische Ampel-Öel angewendet, ist der Sohn in Frist einer Woche von besagtem Ubel gänzlich befreyet worden, und befindet sich anjezo bey so lang vergebens gewünschter Gesundheit.

Den 7. Herbstmonaths, Johann Felbacher, aus der Pfarr St. Niclas, welcher wegen heftiger Augen-Schmerzen endlich erblindet, nachdem er mit oftbesagtem Öel die Augen das zweytemahl bestrichen, ist von allen Schmerzen befreyet, und mit dem vorigen Licht begnadet worden.

Ferner bekennet dessen Vatter, Franz Felbacher, daß seine Tochter Anna in denen Kinds-Blattern durch 24. Stund sprachlos, und in denen Zügen gelegen, auch weder zu beichten, noch die letzte H. Weegzehrung zu empfangen fähig gewesen. Nachdem aber der Sterbenden etliche Tropfen gemeldten Öels eingegeben worden, sprache sie ganz deutlich die heiligste Namen Jesus und Maria aus,



aus, begehrte hierauf zu essen, und genießet anjezo einer vollkommenen Gesundheit.

Im Jahr 1756. den 30. April erzehlet Joseph Zinauer, aus der Pfarr St. Niclas, daß in dem verflossenen Jahr, da vieles Vieh in Steyermarc umgefallen, er dem seinigen das Oberburgische Del auf dem Brod eingegeben, mit so erwünschter Wirkung, daß, obwohlen anderen seinen Neben-Bauern fast alles Rind-Vieh zu Grund gegangen, doch kein Stück aus dem seinigen erkranket. Als nachmahl dessen Nachbar, Jacob Pojer mit Namen, gleichfalls von diesem geistlichen Heilmittel etwas verlangte, er Zinauer aber dieses Begehren nicht erfüllen konnte, massen er alles Del aufgezehret hatte, wurde doch nicht ohne größter Vermunderung nach wenig Stunden das Gläslein voll befunden, und durch das mitgetheilte vermehrte Del das noch lebende Vieh des Jacob Pojer gesund erhalten. Beide diese waren urbietig einen Endschwur abzulegen; wie dann auch andere glaubwürdige Zeugen solche Gutthat bekräftiget haben.

Eben diese Zeugen bestättigen, daß Joseph Panabaur, aus obbemeldter Pfarr, welcher an einem gefährlichen Geschwür gelitten, und schon mit denen letzten H. H. Sacramenten versehen gewesen, durch Anwendung besagten geistlichen Mittels die Gesundheit erlanget habe.

Den



Den 18. May bezeuget der Ehrwürdige Herr Vicarius zu St. Florian, in dem Bistum Lavant, daß des Mathias Klingenstaineh Eheweib nach ausgestandenen schwehren Geburts-Schmerzen glücklich von einem gesunden Kind entbunden worden, nachdem sie etwas von dem im Namen des Heil. Kaverius geweyhten Wassers zu sich genohnten.

Den 14. Junii meldet (Tit.) Frau Maria Anna Kotschinin, daß ihr Söhnlein, Joseph, in dreyen gefährlichen Zuständen durch Auflegung einer Oberburgischen Bildnuß des Heil. Kaverius bey dem Leben erhalten worden.

Den 13. Julii wird von Lanbach berichtet, daß Margaretha Kumerin unter der Speis ein Stücklein Glas hinein geschlucket, welches in dem Hals stecken geblieben, und empfindliche Schmerzen verursacht, nachdem aber diese Versohn etwas von mehrgedachtem Del eingenommen, hat sich sambt dem Glas-Stücklein der Schmerzen verlohren.

Im Jahr 1757. den 24. Julii wird angedeutet, daß Maria Regseisin, aus der Pfarr St. Oswald, durch den Gebrauch dieses Oels von heftigen Bein-Schmerzen: und des Simon Reimbacher Kinder von der rothen Ruhr befreuet worden; Wie dann auch dieser letztere bekennet, daß er bey eingerissener Seuche durch dieses Mittel sein Horn-Viehe gesund erhalten habe.



## Der zehende Absatz.

Geistliche von Gott durch die Fürbitt des Heil. Faberius ertheilte Gutthaten.

Nachdem in vorigen Absätzen jene Gutthaten angemerket worden, welche der Höchste auf Fürbitt des H. Faberius viellen in zeitlichen Anligen, und leiblichen Zuständen erwiesen, ist noch übrig, etwas wenigens von jenen Gnaden zu melden, welche das Heil der Seelen betreffen, und den Menschen auf den Weg der ewigen Glückseligkeit führen. Unter diesen Gnaden erhaltet das erste Orth die Befehrung deren Sündern, durch wahre Buß und Bereuung deren begangenen Missethaten. Unzählbare Probestück der mächtigen Fürbitt des Heil. Faberius künden hierinfallß beygebracht werden, so fern nicht jenes unerbrechliche Sigill der Heil. Beicht, welches Gott denen Priestern an dem Mund gedruket, entgegen stunde. Einen Begriff hievon zumachen, ist schon genug, so fern man die Menge deren Wallfahrtern, welche alljährlich entweder in denen feyerlichen Bittgängen, oder auch absonderlich dieses Gnaden-Orth besuchen, zu Gemüth führet; unter welchen Wallfahrtern sehr wenige zu zehlen, welche nicht auch nach gereinigtem Gewissen zu dem Tisch des Herrn hinzu



hinzu treten. Allein in dem Jahr 1746. seynd sechs und vierzig Proceſſionen eingetroffen, und ſiebenzig tauſend Beichtende angehört worden; wann nun die Menge deren Büſſenden durch mehrere Jahr zuſammen geſetzt würde, iſt ganz leicht zu ſchließen, daß die zum Nutzen deren Seelen von Gott verliehene Gnaden die Anzahl derenjenigen weit überſteige, welche allein den Leib betreffen, und in obigen Abſätzen beſchrieben worden.

Damit doch dem Leſer ein und anders Kennzeichen ertheilet werde jenes groſſen Seelen-Enfers, welchen der Heil. Xaverius auch in den Himmel für das Hehl deren Sündern traget, werden allhier nur etwelche ſonderbare Befehrungen angemercket; doch ohne mindeſter Verletzung jenes geheiligten Sigills der Beicht. Maſſen die Büſſende ſelbſt ausdrücklich verlangt, zum Troſt deren Sündern ſolche Gnaden dem Volck kund zu machen; anben auch dieſe Behutſamkeit gebraucht wird, daß ſo wohl der Stand deren Perſohnen, als auch das Jahr, in welchem dergleichen Gnad ertheilet worden, verſchwiegen bleiben.

Ein gewiſſer Menſch wurde theils durch Liebkosungen, theils durch böſe Gelegenheit in ſo weit verführet, daß er mit ſeiner nächſten Blutsfreundin das Laſter wiederhollet. Die Abſcheulichkeit der Sünd ſetzte ihne gar bald in ſolche Angſt und Verwirrung, daß er allbereit an der Göttlichen Barmherzigkeit zu ver-



verzweifeln angefangen. Als er sich eines Tags in so gefährlichen Seelen-Stand zur Ruhe begeben, erscheint ihm zu Nachts der Heilige Faberius; bestraffet den Sünder mit vernehmlichen Worten deren begangenen, und wegen des Mißtrauens auf die Güte Gottes, vergrößerten schwehren Sünden, mit Ermahnung: er sollte nach Oberburg gehen, allort eine reumüthige Beicht ablegen, und sich nachmahlen der gefährlichen Gelegenheit gänzlich entschlagen. Gleich den andern Tag hat dieser Büßende voll der Reue und des Vertrauens den Weeg nach diesem Gnaden-Orth angetreten, allort sich seiner schwehren Mißsethaten schuldig gegeben, und voll der innerlichen Freud in ein anders Land, um von aller Gefahr befreyet zu seyn, sich entfernt.

Eine, welche sich in einem unglücklichen Ehestand befunden, und nebst stätter Uneinigkeit auch öfters schwehre Streich von ihrem Ehemann erdulden mußte, faßte endlich den Entschluß, durch einen Eigen-Mord diesem elenden Leben ein Ende zu machen. Er griffe auch einstens in währendem Streitt ein Messer, und versetzte ihr selbst auf die Brust einen Stich, welcher aber wunderbarerlicher Weiß durch das Scapulier, so sie am Hals getraagen, nicht durchgedrungen, sondern allein das Bildlein desselben durchstochen. Obwohl nun durch solche That der Leib ohne Schaden geblieben ist, ist doch das Gewissen also  
ent-



empfindlich verwundet worden, daß sie weder bey Tag, noch Nacht einiger Ruhe genießten konnte. Während dieser innerlichen heftigen Mängsten stellet sich ihr sichtbarlich vor der Heil. Xaverius, verweist ihr den begangenen Fehler, und ermahnet selbe, durch eine aufrichtige Beicht die Ruhe des Gewissens zu Oberburg zu suchen; welches auch nach wenigen Tagen unter häufigen Thränen geschehen.

Eine andere Person bekennet mit weinenden Augen, daß, nachdem sie einige Jahr nebst Göttlicher Gnade ein Christliches Leben geführt, durch sündhafte Gelegenheit also tieff in die Laster gesunken, daß sie alle Hoffnung der Besserung von sich geworffen, und darvor gehalten, es sene nunmehr unmöglich die Sünd zu meiden, und die Verzenhung zu erhalten. Dahero sie auch endlich alle Übungen der Andacht und Gottseeligkeit gänzlich unterlassen. Als nun in einer gewissen Stadt die jährlich gewöhnliche Neun-tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius den Anfang genohmen, bey welcher das Volk häufig erschienen, wurde durch dieses Beispiel auch gemeldte Person bewogen, in die Kirchen sich zu begeben. Gleich bey dem Eingang in solche verspührte sie einen innerlichen Antrib, den Heil. Xaverius als einen Fürsprecher bey dem von ihr vielfältig beleidigten Gott zu erwählen. Wirffet sich demnach vor dessen Bild=



Bildnuß auf die Anne, stellet dem Heiligen ihren unglücklichen Stand unter vielen Zählern vor, und bittet, daß, weil er auf Erden für das Hehl deren Sündern einen so grossen Enfer getragen, auch ihr bey Gott die Gnad zu einer wahren Buß, und Besserung des Lebens erbitten wolle. Verheisset anben, nach Erhaltung solcher Gnad eine Wallfahrt auf Oberburg zu verrichten. Nach so eifrig- und Zuberficht-vollem Gebett verspuhrte sie also gleich ein heftiges Abscheuen von der Sünd, nebst grosser Begierd, das Leben zu ändern. Verfüget sich auch selbe Stund zu einem Priester, entdecket das Gewissen, entreisset sich mit Gewalt aus der bösen Gelegenheit, und hat bald hernach das gethane Versprechen zu Oberburg erfüllet.

Unter andern vielen Wallfahrtern hat sich eine Persohn eingefunden, welche durch fünfzehnen Jahr in einer schändlichen Gewohnheit sehr schwerer Sünden also halbstarrig verharret, daß, obwohlen sie öfters durch solche Zeit gebeichtet, dannoch aus Schamhaftigkeit jedesmahl die schwere Laster verschwiegen, und das Gewissen immerdar mit neuem Gottes-Raub beladen. In solchem höchst gefährlichen Anligen begibet sich gemeldte Persohn mit anderen in allhiesige Kirchen des Heiligen Xaverius, keineswegs des Vorhabens, eine Beicht abzulegen, sondern allein umb denen Anwesenden kein übles Beyspiel zu geben, eut  
fur,



kurzes Gebett zu verrichten. Unter würdlichem Gebett wird sie innerlich heftig angetrieben, eine vollkommene Beicht zu machen, und vermercket, daß die bishero getragene unüberwindliche Furcht, das Gewissen zu entdecken, gänzlich verschwunden seye. Machet sich daher, ohne ferneren Anstand zu nehmen, auf, eilet zu einem Priester, und verrichtet unter vielen Kennzeichen der Zerknirschung des Herzens eine allgemeine Beicht von dem ganzen Leben.

Diesem Büßenden kan billich ein Gerechter beygesetzt werden: Oswald Valentini mit Namen, zu Kertschach in Cärnthen gebürtig. Dieser fromme Mann pflegte jährlich das Oberburgische Gnaden-Orth zu besuchen, und all dort mit großem Eifer seine Andacht zu verrichten; welchen lobwürdigen Brauch er durch mehr dann 30. Jahr beständig fortgesetzt, und niemahlen unterlassen. Endlich als ihne in dem Jahr 1753. eine schwehre Kranckheit überfallen, bereitete er sich unter vielen Merckzeichen einer Hoffnungs-vollen Erwartung der ewigen Glückseligkeit, zu dem Todt; empfangete mit größter Andacht die letzte H. Sacramenten, und verschiede selig den 2. Christmonaths, als an dem Vorabend des Fest-Tags des Heil. Xaverius. Welche Gutthat glaubwürdig er durch seinem beständigen Andachts-Eifer zu diesem Heiligen erhalten, und gewürdiget worden, daß er



er in seiner Sterb-Stund an dem Heil. Xaverius, welchen er als sterbender so lange Zeit in seiner Bildnus verehret, einen Schutz-Herrn fandete, und an eben jenem Tag, an welchem dieser grosse Indianer-Apostel, zu denen ewigen Freuden gelangete.

Zum Beschluß dieses Absages verdienet noch angemercket zu werden die in dem Jahr 1746. mit Genehmhaltung Ihro Hochfürstl. Gnaden des (Tit.) Hochwürdigsten Herrn Herrn Ernestus Amadaeus Bischoffs zu Ransbach, von zweyen Priestern aus der Gesellschaft Jesu gehaltene Mission. Diese hat den 18. May ihren Anfang genommen, und ist den 25. darauf beschloffen worden. Täglich wurden vier Predigen zu dem Volck gehalten, und der Zulauff deshalben ware also groß, daß man die Anzahl deren Wallfahrtern nicht eigentlich bestimmen kan. Doch erhellet solche eines Theils aus dem, daß durch diese 8. Tag über sechzehntausend Personen gezehlet worden, welche nach abgelegter Beicht das Heil. Abendmahl empfangen; auch täglich 18. zuweilen auch 20. Priester so wohl Vor- als Nachmittag die Büssende angehört, deren die mehriste eine General- oder allgemeine Beicht von dem ganzen Lebens-Lauff abgestattet. Höchst-gedacht Ihro Hochfürstliche Gnaden haben täglich in hoher Person dieser Mission außerhäulichst bezeugt.



gerühnet, und in Gegenwart des Volks das  
h. M. Meß-Opfer verrichtet.

Die darauf folgende drey Pfingst-Feyer-  
tag hat sich die Zahl deren Bussenden auf  
5000. erstreckt.

## Der eilfte Absatz.

Grosse Gutthat, welche Ihre Majestät  
die Königin in Neapel, eine geborne Prin-  
zeßin aus Sachsen, durch die Fürbitt  
des Heil. Xaverius erhalten hat.

Sei wie das Durchläuchtigste Königliche  
Haus Sachsen mit einer besonderen  
Andacht dem Heil. Xaverius zu Oberburg je-  
derzeit zugethan gewesen, also hat solches  
schon in mehreren Begebenheiten dessen Hülfe  
und Schutz erfahren; und wird fürnemlich  
Ihre Königliche Hochheit, Prinz Franciscus  
Xaverius mit Namen, als ein Unterpfand  
der vielmögenden Fürbitt dieses Heiligen an-  
gesehen, wie solches allbereit in dem zu Wien  
1741. hervorgegebenen Oberburger-Büchlein  
ausführlich ist beschrieben worden. Den zar-  
ten Andachts-Enfer deren hohen Königlichen  
Eltern hat nicht minder dero Durchlächtig-  
ste Frau Tochter (so anezo Ihre Majestät  
dem König zu Neapel vermählet ist) gleich-  
sam mit der Mutter-Milch an sich gezogen,  
und auf das Vorsprechen des Heil. Xaverius  
fol-



folgende besondere Wohlthat empfangen, welche von R. P. Joanne Nepomuceno Hilprand S. J. Königlichen Beicht-Vatter nebst bengelegten geschwornen Zeugnissen schriftlich eingesendet worden.

Nachdem höchstgedachte Königl. Majestät im Jahr 1747. von dem ersten Durchläuchtigsten Prinzen, oder Infant, Philippus Borbonius, zum Trost und Freud des ganzen Königreichs glücklich entbunden worden, wurde letzterer in dem eilften Monath seines zarten Alters von verschiedenen Kranckheiten überfallen. Dann Anfangs ware an solchem ein ungemeyner Eckel aller Nahrung zu verspühren, woraus das Bauch-Grimmen samt einem beständigen Aufstossen und Erbrechen erfolget, also, daß er die eingesogene Milch samt mit Gall vermengtem Wasser von sich gegeben. Nebst deme wurde er von einem gefährlichen Fieber ergriffen, welches ihn aller Kräfte beraubet, und endlich in die Frais ausgebrochen, dero schädliche Würckungen durch Verdrehung des Munds, Verwundung deren Augen, und Erschütterung des zarten Reibleins den allem Vermuthen nach gar bald erfolgenden Todt angedeutet. Es seyend zwar gleich Anfangs die berühmteste Leib-Arzten beruffen, und weder Fleiß noch Kunst ersparret worden, dem Durchläuchtigsten Prinzen eine Hülff zu leisten. Allein weilen bey allem deme das Ubel nur mehrerer



rer zugenommen, wurde dem Königlichen Infanten das Leben einhellig abgesprochen. Als nun die Königliche Frau Mutter gesehen, daß keinerley Hülff von denen Leib-Ärzten mehr zu erwarten seye, hat sie sich mit gänzlichem Vertrauen zu dem Heil. Faverius, als ihrem von erster Jugend an erwählten Schutz-Herrn gewendet, und großmüthigst das Gelübde gemacht, daß, so fern der Prinz durch die Fürbitt des Heiligen bey dem Leben erhalten würde, höchst Dieselbe solchen in einer aus feinem Gold, und zwar in gleicher Schwäre gestalteten Bildnuß als ein Opfer nach Oberburg überschicken wolle. Diese Verlobnuß geschah den 24. May 1748. An welchem nemlichen Tag sich schon ganz klare Kennzeichen der Besserung äusserten, und die erschöpften Kräfte in Kürze also zunehmeten, daß der Durchläuchtigste Prinz mit ungemainer Freud der gesamten Königlichen Hofstaat vollständig genesen, und aniezo der erwünschten Gesundheit genießet. Dahero dann alsobald auch das versprochene Dank-Opfer zu verfertigen anbefohlen, und den 27. May des 1749. Jahrs durch R. P. Josephum Wygenerowsky S. J. nach nach Oberburg überschicket worden. Welches kostbare Geschanck nuß aniezo allda in der Schatz-Kammer aufbehalten wird. Zur Befräftigung aber und Vermehrung der Andacht gegen dem H. Faverius bey diesem Königlichen Haus haben Ihro



Majestät die gottsfürchtige Königin in dem Sommer-Schloß, Portus Herculea genannt, in der alldort befindlichen königlichen Capellen einen Altar dem Heil. Xaverius zu Ehren aufrichten lassen; zu welchem Ziel auch von hier eine nachgemahlene, gemeint = und angeriehrt Bildnuß des sterbenden S. Xaverius anverlangt, und überschicket worden.

### Der zwölfte Absatz.

Verzeichnuß einiger kostbaren Opfer, so von verschiedenen Wohlthätern entweder selbst überbracht, oder nach Oberburg überschicket worden.

**S**elbst der im vorigen Absatz gemeldeten goldenen Bildnuß des Durchläuchtigsten königlichen Prinzens von Neapel, auch anderen kleineren silbernen Opfern, und zum Kirchen-Zierath gehörigen Sachen verdienen fürnemlich folgende Geschändnussen angemercket zu werden:

Im Jahr 1742. ist von Wienn, ohne Benennung des Wohlthäters, ein silberner Kelch überschicket worden, mit folgender Beschrift: Dem Heil. Xaverius zu Oberburg wunderthätig, zur schuldigen Dancksagung für die empfangene Gnaden und Wohlthaten.

Im



Im Jahr 1743. Zwen silberne Ampel, abermahl ohne Bekantmachung des Wohlthäters, und des Orths.

Im Jahr 1744. hat dieses Gnaden-Orth überkommen kostbare Opfer an Priesterlicher Kleidung. Und zwar erstens ist überbracht worden ienes schätzbareste Meß-Kleid, welches die Durchläuchtigste Erb-Herzogin von Oesterreich Magdalena (seeligster Gedächtnuß) in ihrer letzten Willens-Meinung nach Oberburg verschaffet. An solchem haben Ihre Durchläucht selbst zwen Jahr gearbeitet, als Sie aber von dem Tod übereilet worden, wurden annoch zwen andere Jahr zur vollständigen Verfertigung desselben erfordert.

Ferner haben Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden (Tit.) Frau Elisabeth von Walldorff, eine gebohrne Gräfin von Sinzendorff, ein kostbares Meß-Kleid überschicket.

Endlich hat auch von Grätz eine unbenennete Frau einen Altar-Himmel oder Baldachin von rothem Sammet, mit goldenen Borden und Quasten auf das schönste gezieret, eingesendet.

Im Jahr 1745. hat (Tit.) Frau Gräfin von Heister zwen kostbare Meß-Kleider samt zweyen Almen, und einem paar silberner Opfer-Kändl, wegen erhaltener Gesundheit, zu einer Gesandnuß darreichen lassen.

Gleichfalls hat auch die (Tit.) Frey-Frau von Rodenis ein schönes Meß-Kleid aus



Brün in Mähren überbringen lassen, zum danckbaren Ungedencken wegen Befreyung von denen Augen-Schmerzen.

Im Jahr 1747. wurde von Ihro Römisch. Kaiserl. Königl. Majestät der vermittelten Kaiserin Elisabeth (höchst seel. Gedächtnuß) überschicket ein von Ihro Königl. Hoheit der Durchläuchtigsten Frauen Maria Anna Erb-Herzogin von Oesterreich, und Gouvernantin in Niederland, vermög in Ihrem letzten Willen vermachte kostbare silberne, gang vergoldt: auch mit kostbaren Joubelet besetzte Monstranzen.

Im Jahr 1750. den 2. Decemder wurde anhero überbracht von Ihro Kaiserl. und Königl. Majest. jetzt regierenden Kaiserin Maria Theresia, ein überaus schönes, und reich gestücktes Meß-Kleid zu einem Danck-Opfer dem Heil. Eaberio.

Im Jahr 1751. den 18. May ist abermahlen von Ihro Kaiserl. Königl. Majest. jetzt regierenden allergnädigsten Kaiserin ein kostbar gearbeiteter gang goldener und ansehnlicher Kelch zu mehrerer Dancks-Bezeugung geopferet worden.

Eben in diesem Jahr ist aus Freystädtl in Ober-Oesterreich à Reverendissimo loci Decano Herrn Joachimo Antonio Schrägl ein schöner silberner und vergoldter Kólch überschicket worden.

Im 1752. überschicket einen silbernen Kólch  
der



der (Tit.) Gnädiger Herr von Suttner, Hof-  
Kammer-Rath zu Wienn.

Ferner ein goldenes Herk, Herr Franz  
Schwarzkleitner, Handels-Herr zu Wienn.

Auch wird in gemeldtem Jahr anhero ge-  
bracht eine grosse silberne Tafel, zwey Pfund  
schwehr in Silber, welche verehret worden  
von Ihro Königl. Hoheit der Gemahlin des  
Königl. Dauphin in Frankreich, einer ge-  
bohrnen Prinzessin aus dem Königl. Haus  
Sachsen.

Im Jahr 1753. verehreten Ihro Majest.  
die Königin in Pohlen ein Priesterliche Klei-  
dung, sambt übrigen Altars-Gehör, alles  
aus einem kostbaren Goldstück.

Ferner überschickten Ihro Hochgräfliche  
Excellenz, die Hoch- und Wohlgebohrne Frau  
Frau Gräfin von Wurmbbrand, gebohrne  
Gräfin von Revenhiler, ein goldenes Herk.

Nicht minder Ihro Excellenz (Tit.) Frau  
Frau Gräfin von Czacki, gebohrne Gräfin  
Ebergemni, eine silberne Monstranzen, Item  
ein Ampl, Rauchfaß, und Schiffel von glei-  
chem Metall.

Im Jahr 1755. ist von Ihro Kaiserlich-  
Königl. Majest. aus besonder Neigung gegen  
dieses Gnaden-Orth ein silbernes Brust-Stück  
des H. Francisci Xaverii, in welchem sich be-  
findet ein grosser Particul vom Fleisch dieses  
Heiligen, gnädigst überbracht worden.

Im Jahr 1757. verehren Ihro Königl.  
Hoheit



Hochheit die Durchlauchtigste Frau Maria Elisabetha Erb-  
Herzogin von Oesterreich ein  
aus kostbarem Silberstück, und mit selbst ei-  
gener Hand gestücktes Meß-Kleid sammt Zu-  
gehör.

## Der dreyzehende Absatz.

Anfang und Ausbreitung der Oberbur-  
gischen Xaverianischen Andacht zu Dur,  
im Königreich Böhme.

**D**ie Andacht gegen dem sterbenden Heil.  
Xaverius (welchen die Oberburgische  
Bildnus vorstellet) hat sich schon vor mehres-  
ren Jahren durch andere Länder erstreckt;  
allwo dann auch dieser Heilige gegen sehr viele  
le Menschen, so ihn angeruffen, sich gutthä-  
tig erzeiget; wie hiervon in dem Wienn 1741.  
gedruckten Oberburger Büchlein, im vierdten  
Theil, 7. und 8. Capitel, ein mehrers gemel-  
det worden. Allhier aber verdienet sonders-  
bar angemerket zu werden der ruhmwürdig-  
ste Andachts-Enfer Ihro Hochgräflichen Ex-  
cellenz des (Tit.) Herrn Herrn Joseph Georg  
Grafen von Wallenstein, welcher in Böhme  
auf seiner Herrschaft, Dur genannt, zum er-  
sten die Verehrung des Oberburgischen Heil.  
Xaverii eingeführet; und diesen grossen Für-  
sprecher bey Gott nicht nur gegen sich, son-  
dern auch gegen viele andere gutthätig er-  
fah-



fahren. Wie dann aus folgender Erzählung zu sehen, so aus denen eigenhändigen schriftlichen Nachrichten von 1738. bis 1745., mit welchen hochgedachte Ihre Excellenz die Oberburgische Herren Seelsorger öfters begnadet, heraus gezogen, und fast von Wort zu Wort hieher gesetzt worden.

Nachdem ich von Kindheit an von meiner Frau Mutter (nunmehr seeligster Gedächtnuß) zur Verehrung des Heil. Xaverius bin erzogen worden, auch solchen noch der Zeit, bis in mein Männliches Alter, mit allem Vertrauen, und von ganzem Herzen verehret habe, so ware ich auch geflossen, bey jedermänniglich, bevor aber bey meinen Unterthanen, die Verehrung dieses Heiligen nach meinen schwachen Kräften auszubreiten. Zu welchem Ziel ich mich demnach entschlossen, einen Altar zu dessen Ehre in der Decanal-Kirchen zu Dur aufzurichten; bin auch des Willens gewesen, jenes Bild auf denselben Altar zu erheben, welches der Cardinal Nenthard meiner Ur-Groß-Mutter, der verwittibten Gräfin Schlawa-tin, gebornen Gräfin von Meggau, als damahliger Obrist-Hofmeisterin der Kaiserin Claudia, aus Spanien überschicket hatte. Weilen aber dieses Bild kaum eine Ellen hoch ist, so habe mich endlich entschlossen, ein dem Oberburgischen gleiches Bild auf den Altar zu setzen. Welches auch in dem Jahr 1738. den 3. Christmonaths mit größter Feyerlichkeit



Zeit geschehen; und ist nach vorgehender 9. tägigen Andacht den besagten Tag das Hoch-  
 Altar von Ihro Hochwürden Herrn Präla-  
 ten zu Ossegg, des H. Cisterzienser = Ordens,  
 dann die Predig von dem Hochwürdigen Hrn.  
 Dechant zu Reitmeritz gehalten worden.

Daß die Einführung dieser Andacht vielfäl-  
 tige Früchten ausgewürcket habe, bezeugen die in Original benkommende Brief, des-  
 ren der erste von dem Wohl = Ehrwürdigen  
 Pater General S. J. Francisco Retz, die an-  
 dere zwey von R. P. Antonio Steyer S. J. Ih-  
 ro Majestät der Königin in Pohlen Beicht-  
 Batter, geschrieben worden; und welche ich  
 als ein wahrhaftes Zeugnuß alhier benlege,  
 damit selbe zum innerwehrenden Angedenken  
 zu Oberburg aufbehalten werden.

Nach Aufrichtung dieses oben gemeldten  
 Altars seynd ben solchen vielle Gnaden erhal-  
 ten worden. Und schätze ich eine deren grö-  
 ßten, daß ich folgendes Jahr darauf von bes-  
 meldten P. General S. J. ein Reliquien von  
 dem Fleisch des Heil. Faberius überkommen  
 habe, Auch habe eben dazumahl einen sehr  
 zweifelhaft = und verwickelten Rechts = Streitt  
 auszuführen gehabt, welcher doch auf eine  
 besondere Art ohne Advocaten durch die ein-  
 zige Fürbitt des Heil. Faberius zu meinem  
 Vorthail, und mit Zufriedenheit der Gegen-  
 Parthey glücklich zum Ende gebracht wor-  
 den.

Gleichs



Gleichfalls annoch in diesem 1738. Jahr bin ich von einer Colic hart angefallen worden. Aber durch verrichtete 9. tägige Andacht zu diesem wunderthätigen Heiligen wiederum zu vollkommener Gesundheit gelanget.

Im Jahr 1739. habe ich eine grosse Unlignheit gehabt, so ich wegen ein und anderen Umständen nicht beschreiben kan. Auch aus dieser bin ich durch die Fürbitt des Heil. Faverius errettet worden.

Den 27. Julii gemeldten Jahrs haben beede Königl. Majestäten von Pohlen das Schloß Dur, und die Kirchen besucht. Es ist den Tag zuvor durch zehen Stund ein so heftiges Ungewitter mit Plaz-Regen gewesen, daß Ihro Majestäten mit Mühe und Ungelegenheit nach Dur kommen seyn. Den nemlichen Tag ihrer hohen Ankunft ist auch der Garten bis Mittag gänzlich im Wasser gestanden; welches mir dann mein Vorhaben, so hohe Gäst nach Würde zu bedienen, allerdings gehindert hätte, wann nicht diesem Tag zu Ehren des Heil. Faverius eine Heil. Meß hätte lesen lassen, wordurch ich dann auch aller Sorgen befrenet worden. Dann als die höchste Herrschaften von der Tafel aufgestanden, ist ein so angenehmer heller Tag worden, daß höchst dieselbe so wohl in dem Garten, als anderen Orthen haben herum gehen, und sich ergözen können.



Im Jahr 1740. ist mein Töchterlein Maria Augusta gestorben, welches ich unter andern Kindern zärtlich geliebet habe. Ware daher über diesen Todfall nicht nur keines wegs zu trösten, sondern also kleimüthig worden, daß ich mir an der Gesundheit, und denen Kräften vieles geschadet. Endlich da ich einmahl bey dem Altar des Heil. Kaverius eine Heil. Mess gehört, habe einen solchen innerlichen Trost geschöpft, daß ich mit Freuden dieses mein Kind dem Höchsten aufgeopferet; auch von solcher Zeit an keine Betrübnuß mehr empfunden.

Dem nemlichen Sommer bin ich mit einem hitzigen Fieber, Colic, Gelbsucht, und wiederholten Ohnmächten behaftet worden; also, daß man wegen meines Aufkommens sehr gezweiflet. Einige fromme Persohnen haben indessen mit Hh. Messen, und silbernen Opfer zu dem Heil. Kaverius sich verlobet, und bey dessen Altar Gott um meine Gesundheit angeruffen. Wodurch ich dann wider alles Verhoffen deren Leib-Ärzten vollständig zu Kräften gekommen, und wiederum hergestellt worden.

Den 28. Weinmonaths, nach dem unvermutheten Todfall Ihro Kaiserl. Majest. Carl des Sechsten bin ich in eine solche Schwärzmüthigkeit gefallen, daß ich nichts so sehnlich, als das Ende meines Lebens verlanger; auch in diesem betrübten Stand bis im Ju-



nio des 1741. Jahrs verblieben. Zu welchem dann wiederum die Gelbsucht und die Colic gestossen. Zu einer Linderung habe in besagtem Monath das Carls-Baad gebraucht, in welcher Cur ich mich bis auf die letzte ganz wohl befunden; da ich aber selbe habe beschliessen wollen, hat mich abermahl eine heftige schmerzliche Colic starck ergriffen, daß ich nicht nur die Sprach verlohren, sondern wegen denen grossen Schmerzen ganz ausser mich darnider gelegen. In meinen Gedancken machte ich doch ein Gelübd zu Gott, daß, wann ich die Gesundheit erhalten wurde, ich ihne in dem Heil. Xaverius treulich loben, und verehren: auch diesem Heiligen zu Carls-Baad einen Altar errichten werde. Solches Gelübd geschah den 21. Junii. Den 24. als am Fest des Heil. Johannes des Taufers, habe schon, obwohlen sehr schwach, in der alldortigen Kirchen dem Heil. Meß-Opfer bengewohnet, und den 5. Julii bin ich frisch und gesund zu Haus angelanget; auch von dieser Zeit an bis gegenwärtigen Wintermonath von obgedachten Kranckheiten, dem Höchsten zu Dank! gänzlich befreyet geblieben.

Im Anfang des Hornung 1742. ist der versprochene Altar verfertiget worden. Habe auch solchen gleich sambt denen zur Aufrichtung desselben erforderlichen Handwercks-Leuthen in das Carls-Baad geschicket. Das  
Merci



Merckwürdigste dabey ist, daß die Reuth, sambt dem Fuhrwerck in Mitte deren damahligen feindlichen Soldaten haben durchziehen müssen; von welchen letzteren ihnen doch nicht nur kein Vond widerfahren, sondern sie nicht einmahl befraget worden, was sie führen, oder wohin sie gehen? mithin ungehindert an dem bestimmten Orth eingetroffen.

Im April iest gemeldten Jahrs habe ich wegen unbeschreiblichen Saaben, und andern Unlust, so ich von dem feindlichen Kriegs-Heer erdulden müssen, eine Stockung des Geblüts in dem linken Armb bekommen, welcher mir ganz erkaltet, und erstarret ist, also, daß es nicht möglich gewesen, mir an der Hand oder Fuß eine Alder zu öffnen; massen da der Versuch an beeden diesen Gliedern geschehen, aus keinem deren das Blut fließen wollen. Als ich nun einen silbernen Armb, und zwey dergleichen Herz dem Heil. Faberius in meiner Kirchen versprochen, und den vierdten Tag darauf Alder gelassen, hatte solches eine so erwünschte Wirkung, daß zu Ende besagten Monaths ich mich wiederum ganz gesund befunden; ausgenommen, daß der lincke Armb einige Zeit etwas schwächer, als der rechte gewesen.

Eben diesem Sommer ist meine ganze Herrschaft mit Kranckheiten angestecket worden, welche von denen allda ligenden feindlichen Kriegs-Schaaren verursacht worden.



Es seynd auch viele Leuth dahin gestorben, und in einigen Dörffern kaum ein einziger behauster Bauer übrig gebliben. An eben solcher Krankheit bin auch ich gänglich dahin gelegen, und habe wegen heftigen Kopfschmerzen, Hitze, und Verwirrung, in zwey Tagen drey-mahl zur Alder lassen müssen. Nachdem ich aber dem Heil. Xaverius zu denen zweyen silbernen Ampeln annoch die dritte verheissen, bin ich vollständig genesen, und bis anjeto von aller Unpäßlichkeit befreyet gebliben.

Ben diesem ist zu mercken, daß in denen durch die Jahr 1741. und 1742. fortdauren- Kriegs-Unruhen eine Menge feindlicher Soldaten von verschiedenen Nationen und Secten zu Dur sich befunden. Die Catholische haben den Heil. Xaverius andächtig verehret; die andere aber weder seiner Bildnus, noch auch dem Orth den mindesten Schaden zugefüget. Für welches dem Allmächtigen Gott in alle Ewigkeit Lob, Ehre, und Danck gesagt sene.

Im Jahr 1743. ist mein Töchterlein Friederica zwey Ellen hoch, und zwar mit dem Köpflein auf den Boden herab gefallen, ohne daß selbes doch in dem mindesten verletzt worden. Dahero habe dem Heil. Xaverius, dessen Schuß alle meine Kinder gleich nach der H. Tauff anbefohlen, ein silbernes Herk, sambt etlichen goldenen Denk-Münzen geopferet.

Im



Im Jahr 1744. bin ich in dem Junio im Carls-Baad gewesen, allwo ich so wohl den von mir aufgerichteten Altar des Heil. Faberius, als auch die erbaulichste Andacht des Volcks bey solchem mit größtem Vergnügen gesehen.

Den 15. Augustmonaths, da ich wegen abermahliger Annäherung des feindlichen Kriegs-Heer Haus und Hof verlassen müssen, habe ich meine Noth und Betrübnuß dem Heil. Faberius vorgestellt, ihne indessen zum Haushalter gemacht, und auf ein neues mich, sambt denen Meinigen dessen Schutz anbesohlen. Welchen ich auch gleich, sonderbar in zweyen Begebenheiten erfahren. Dann erstens, als die Feinde in das Königreich Böhme eingerucket, haben sie zu Töplitz, eine Stund von Dur, Rast-Tag gemacht; auf meine Herrschaft aber ist nicht ein Mann von selbst gekommen; sondern sie haben linker Seits den Weeg nach Prag genohmen. Zwentens, da der Feind vor Budweis gewesen, allwo ich mich damahlen aufgehalten, hatte mir Gott die Gnad gegeben, daß ich mich mit meiner Frau, und fünf Kindern, etliche Stund vor des Feindes Ankunft von dannen habe flüchten können; wiewohl mit Zurücklassung meiner völligen Reis- Noth- durst, und aller meiner Bedienten. Habe demnach Gott, und den Heil. Faberius aus ganzem meinem Herzen angeruffen, und endlichen



lichen den fünfften Tag darauf alle meine Bediente, sambt denen Reis-Nothwendigkeiten auf eine ganz wunderbarliche Weise bey mir zu Linz, in Ober-Oesterreich gehabt. Nicht wenig ist anben zu bewunderen, daß bey all dieser Unordnung niemand etwas verloren gegangen, auch sonst kein Unglück geschehen, nichts zerbrochen, auch keiner aus meinen Hausgenossen wegen Schrocken, und Sorgen erkranket.

Nachdeme ich mich zu Linz, wegen der Unruhe in Böhheim, auch nicht lang aufhalten können, habe ich mich nach Grätz in Steyer-marck begeben, und kan bekennen, daß es mir gleich eine besondere Freud ware, etwas näher bey dem Gnaden-Ort Oberburg zu seyn. Allwo ich auch den 29. Weinmonaths mit unbeschreiblichem Trost angelanget; auch vielle Zeit nicht gedencke, eine solche Zufriedenheit empfunden zu haben. Als ich den andern Tag nach verrichteter Andacht wiederum von dorten abreisete, bin ich zwischen Oberburg und Gyllen, nemlich zu Präsberg, von dem Post-Knecht gefährlich umgestürzt worden. Zu meinem Unglück hatte ich die drey Gläser des Wagens zugeschlossen, welche auch alle drey ober meiner in kleine Trümmer zersprungen, deren ein Finger langes mir in das Knye gedrungen, welches, nachdeme



Deme ich mich aufgerichtet, selbst heraus gezogen. Allein, da ich solches beabsichtigte, fandete ich, daß selbes abgebrochen, und der Splitter annoch in dem Kne stecken geblieben: Gleichwohl bin ich in solchem Stand nach Cillen gefahren, allwo mir die Wunden mit warmen Wein reinigen lassen. Während als dieses geschehen, ist der kleinere Theil des Glas von selbst heraus gefallen, den ansonst ein Wund-Arzt mit vieler Mühe, und nicht ohne Schmerzen hätte heraus schneiden müssen. Zur Bezeugung meiner Danckbarkeit wegen dieser und viellen andern Gnaden, so mir der Heil. Xaverius so wohl zu Dnr, als in der Frembde bey dem Höchsten ausgemürcket, habe besagten Splitter, sambt einem grünen Altar-Aufbus nach Oberburg überschicket.

Fernerß berichte etwelche Gnaden und Gutthaten, welche der Heil. Xaverius in der Kirchen zu Dnr nicht nur einheimischen, sondern auch frembden Persohnen ertheilet. Welches dann mehr als sibenhundert theils aus Gold und Silber, theils gemahlene Opfer (die aus Wax ungerechnet) offenbahr machen.

Eine in schwären Kinds-Nöthen gefährlich darnider ligende Mutter hat ausgesagt, daß,



daß, so bald sie sich zu dem Altar des Heil. Xaverius mit einem Opfer verbunden, glücklich die Frucht zur Welt gebracht habe.

Eine frembde Persohn hat bekennet, daß selbe vielle Zeit weder zur Beicht, noch Veränderung des Lebens habe können bewegt werden; nachdem sie aber in der Kirchen zu Dur ihre Andacht verrichtet, wurde sie nach reumüthiger Beicht mit besonderem Trost und Hoffnung auf die Göttliche Barmherzigkeit erfüllet.

Ein hiesiger Unterthan hatte etwas nahmlustiges verlohren; auf Anrufung aber des Heil. Xaverius wiederum gefunden.

Ein gewisse Herrschaft, welche sich während Kriegs-Zeit zu Dur aufgehalten, warre besorget, ihre in der belägerten Stadt Prag zurück gelassene Reis-Nothwendigkeiten zu bekommen. Sendete demnach vertraute Reuth dahin; weilten aber solche längere Zeit verweilet, wurde darvor gehalten, daß entweder alles schon verlohren, oder die Abgesandte in die Hände der Feinden gerathen seyen. Als nun besagte Herrschaft das Vertrauen zu dem Heil. Xaverius gewendet, ist eben an dem Fest-Tag dieses Heiligen, zur Zeit des Hoch-Ampts, alles, was verlangt worden, zu Dur angekommen.



Eine in grosser Kleinmüthigkeit sich befindende Persohn, nachdem sie alle menschliche Mittel angewendet, ihrer Noth und Elend abzuheffen, keines aber etwas gefruchtet, hat endlich ihre Zuflucht zu dem Heil. Faberius genohmen. Nach verrichter 9. tägiger Andacht ist selbe auf eine besondere Weis gestärket, und getröstet worden.

Da im Jahr 1742. in dem Christmonat zu Dur mehr als dreyßig Persohnen an denen Fieber-Flecken gestorben, haben die Einwohner verheissen, an dem Vorabend des Festtags des Heil. Faberius einen Fast-Tag zu beobachten; seynd auch in ihrer Bitt erhöret worden: dann zum Ende des besagten Monats das Sterben gänzlich aufgehöret.

Eine an ihrer Ehre und guten Nahmen gefährlich lende Persohn ist durch eine zu dem Heil. Faberius vorgenommene Andacht von dieser Noth befreyet worden.

Mit Hindanlassung anderer dergleichen Wohlthaten bemercke allein noch folgende zwey: Erstens, daß, als durch drey Jahr nach einander allen meinen Benachbarten das Vieh umgefallen, die Herrschaft Dur durch einige heilige Messen und angestellte 9. tägige Andachten von diesem Ubel gänzlich befreyet



frenet gebliben. Zwentens seynd meine Söhn und eine Tochter, da ich im Carls-Baad gewesen, an denen Kinds-Blattern erkranket. Habe dahero solche auf das neue dem Heil. Faberius anbefohlen, und bey meiner Zurückkunft alle drey in bestem Wohlseyn angetroffen.

Den Beschluß dieses Absages machen an noch zwey von Ihro hochgedachten Excellenz Grafen von Wallenstein an den Hochwürdigsten Herrn Director zu Oberburg erlassene Schreiben, deren ersteres also lautet:

Töpliz, den 3. Christmonaths 1745.

Heunt, als am Fest des Heil. Faberius, haben mir Seine Majestät der König in Pohlen, wie auch Ihro Majestät die Königin, in dero Durchreis vier hundert Stuck Ducaten übergeben, welche ich, gemäß meines Versprechens, für das Oberburgische Gottes-Haus erbitten habe. Beede Se. Majestäten haben mir gemeldet, daß selbe auch künftighin dieses Gnaden-Orths gedencken wollen; für ietzt aber diese 400. Ducaten durch mich dahin überschicken. Euer Wohl-Ehrwürden haben demnach sambt ihren Untergebenen Ursach, für dieses Königl. Haus Gott den Allmächtigen zu bitten, damit er  
selb



selbes auf unzählbare Jahr erhalten möge. Ich aber erfreue mich besonders, ein schwacher Werckzeug zu diesem gewesen zu seyn. 2c.

Das zweyte Schreiben ist folgenden  
Inhalts:

Den 10. Christmonaths 1745.

Euer Wohl- Ehrwürden Herr Director werden von mir ein Schreiben unterm dritten dieses Monaths, nebst vier hundert Species Ducaten bekommen haben, so mir Ihre Majestäten der König und Königin von Pohlen gegeben, um solche nach Oberburg zu schicken. Dieses Geld solle zur Erbauung eines Altars für die Bildnus des Heil. Xaverius angewendet werden. Habe also nicht ermangeln wollen, ihnen die Meinung von beeden Königl. Majestäten zu berichten 2c.

NB. Es wäre dieses gute Vornehmen schon längstens erfolgt: allein, weilen noch mehr darzu erforderet wird; als werden alle eyfrige und andächtige Verehrer dieses Heiligen Francisci Xaverii, grossen Wunders-Mann auf dem Bühel Strassa bey Oberburg um einige gnädige Beysteuer zu diesem Gnaden-Altar demüthigst ersucht, und höflichst gebeten.

P. S.



P. S.

Ihro Majestäten verlangen beederseits derosamentliches andächtiges Gebett. Allerhöchst dieselbe befinden sich vermahlen in Prag; weilen das Preussische Kriegs-Heer in die Sächsische Länder eingefallen. Ist also bey so betrübten Zeiten und Umständen des lieben Heil. Xaverius seine Fürbitt höchst nothwendig.

Bis hieher gehen die schriftliche Nachrichten, so uns Ihro Excellenz hochgedachter Herz Graf ertheilet. Das letztere obbesagte Schreiben ist den 24. des Christmonaths zu Obergurg angelanget. Dahero dann auch gleich den andern Tag, als am Fest der Gnadenreichen Geburt Christi, nach Mitternacht bey der ersten H. Meß die 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius für das durchlächtigste Haus von Sachsen dem Volck verkündiget, und angefangen worden. Bey welcher Andacht, ungeacht der grossen Kälte, sehr viele Menschen erschienen seynd.

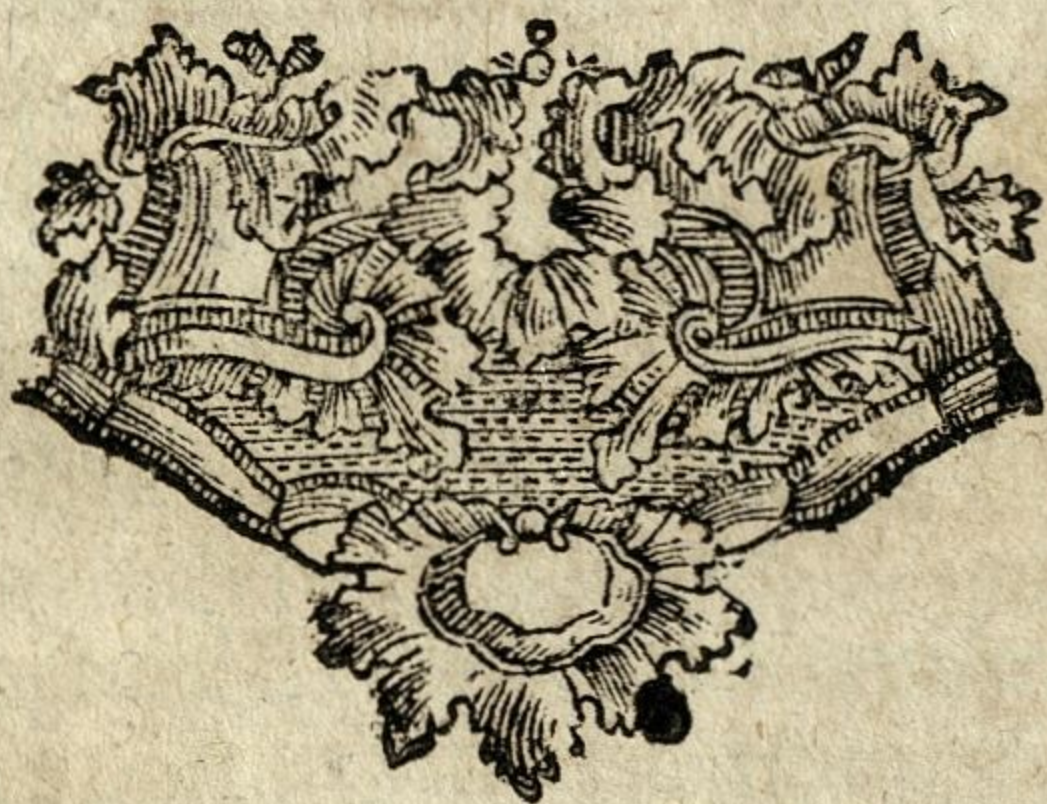
Wie aus denen öffentlichen Zeitungs-Blättern erhellet, ist eben an jenem Tag, nemlich den 24. Christmonaths, da letzt besagter Brief zu Obergurg angekommen, der Friden mit  
mit



mit dem König von Preussen geschlossen, und da die 9. tägige Andacht den Anfang genommen, zu Dresden kund gemacht worden.

Gott wolle die gerechte Sach deren Durchlauchtigsten Häuser Oesterreich und Sachsen, welche also sehr um die Vermehrung der Ehr des Heiligen Xaverius bestrebet gewesen, schützen, und mit erwünschtem Frieden uns alle erquicken.

E N D E





Zwo sonderbare

# Andachten,

Zu Ehren

Des Heiligen

FRANCISCI  
XAVERII.

Aus welchen

Die Erste durch 9. gleich  
nach einander folgende Tag:

Die Anderte

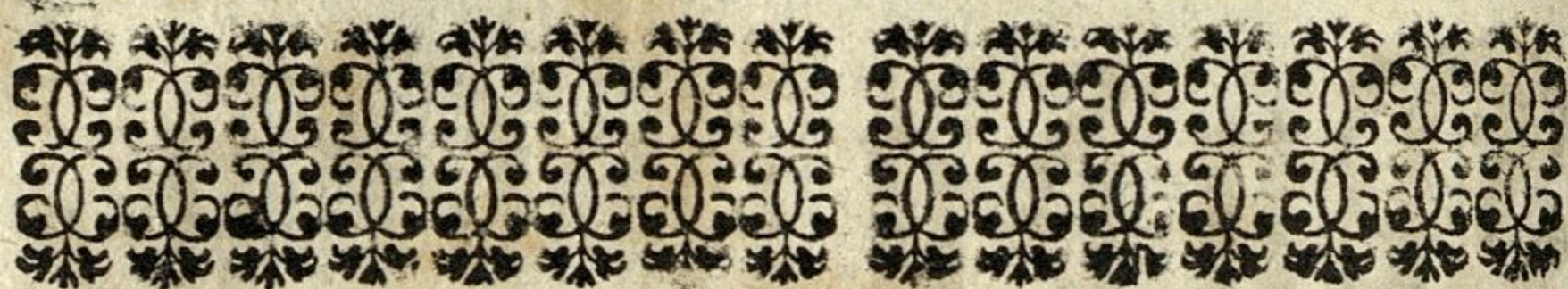
Durch 10. Frentag

verrichtet wird.

Samt andern Gebettern, Lehren,  
und etlichen Gesängern.

Absonderlich eingerichtet für das  
Xaverianisch Gnaden-Ort zu Ober-  
burg in Unter-Steiermarck.





# Bericht

## Von der Xaverianischen Noven.

**N**oven wird genennet ein Andacht, welche ein Abs-  
 sehen hat auf die neunte Zahl. In dieser Zahl  
 aber kan man erstlich sich erinnern des höchsten  
 Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wel-  
 ches Geheimnuß man kan mit dreyimal dreyfacher Anbettung  
 und Anrufung verehren: wie es täglich in dem H. Meß-  
 Opfer geschieht / da man dreyimal Kyrie, dreyimal Christe,  
 und wiederum dreyimal Kyrie ele son, Erbarme dich unser/  
 spricht.

2. Kan man bey dieser Zahl sich erinnern wie Gott/  
 als er Mensch worden / wolte 9. Monath in dem Jungfräul-  
 chen Leib der seligsten Mariæ seine erste Wohnung haben.

3. Weil Christus unser H. Erz und Heyland sein heis-  
 tigstes Blut vergossen: 1. In der Beschneidung. 2. An dem  
 Delberg in der Blut-Schwizung. 3. In der Geißlung. 4.  
 In der Krönung. 5. In Anaglung des linken / 6. des rechts-  
 ten Fuß / 7. der linken / 8. der rechten Hand. 9. In Er-  
 öffnung der Seiten: also können auch diese Blut-Bergiessun-  
 gen in der neunten Zahl verehret werden.

4. Die seligste Jungfrau Maria / nachdem sie ohne Erbs-  
 sünd empfangen / ist 9. Monath in dem Leib der seeligen Mut-  
 ter Anna gelegen. Gleiche Zahl der Monathen hat sie Chri-  
 stum in ihren Jungfräulichen Leib getragen.

5. Gott hat die Englische Geister in 9. Chör abges-  
 theilet.

Weil nun der Heil. Franciscus Xaverius zu diesen Ge-  
 heimnussen sonderbare Andacht gehabt / nemlich zur H. H. Drey-  
 fal-



faltigkeit/ zu dem heiligsten Blut Christi/ zur unbesleckten Empfangnuß der seligsten Mutter Gottes Mariae/ zu dem Heil. Erz- Engel Michael und allen heiligen Engeln: als verrichtet man zur Nachfolg/ und zu seinen Ehren solche Noven, oder auf die neunte Zahl absehende Andacht,

Die Weiß aber dieser Noven kan insgemein seyn / wann man Andachts, Buß, oder andere Tugend- und gute Werck in dieser Zahl verrichtet / als wann man bettet 9. Vatter unser / 9. Ave Maria / 9. Gloria Patri, Ehr sey dem Vater / 12. wann man 9. mal sein Altar besucht / 9. Buß-Werck verricht / 9. Almosen gibt / 12.

Die aber jetzt absonderlich gebräuchliche Weiß der Xaverianischen Noven ist / daß man ein Andacht vornehme auf 9. gleich nach einander folgende Tag / mit täglicher Verrichtung beliebiger guten Wercken zu dieser Kennung. Der Heil. Xaverius hat den P. Marcellum Mastrillum, den er wunderbarlich gesund gemacht hat / ermahnet / diese Noven zu befördern / mit gemachter Hoffnung / durch dieselbe grosse Gnaden zu erhalten: welches bishero die vielfältige Erfahrung bekräftiget. Wo diese Andacht öffentlich in Kirchen / und feyerlich gehalten wird / wie es an unterschiedlichen Orten / benanntlich zu Oberburg / jährlich um das Fest dieses Heiligen geschieht / können die / welche Zeit und Gelegenheit haben / diesen öffentlichen Gottes-Diensten / Membrern / Messen / Litaneyen beywohnen: wo aber die Gelegenheit nicht ist dieser öffentlichen Andachten / kan doch jeder nach seinem Belieben / zu welcher Zeit des Jahrs es ihm beliebt / ein solche neun-tägige Andacht vornehmen / und verrichten. Nemlich neun Tag nach einander (oder auch nach Belieben unterbrochen) täglich einige gute Werck zu dieser Kennung verrichten. Solche können seyn / ein heilige Mess anhören / den Altar des Heil. Xaverii besuchen / bey demselben / oder sonst vor seiner Bildnuß 9. Vatter unser / 9. Ave Maria / 9. Ehr sey dem Vater / 12. mit einigen andern aus nächstehenden Andachts-Übungen sprechen / und was sonst einem jeden die Andacht und der Eifer eingiebt / und die Gelegenheit zulasset. Absonderlich aber soll man sich dieser Tag hüten vor Sünden und bösen Gewohnheiten / als da seynd: Schelten /



Glucken/übel nachreden/2c. soll man seine tägliche Werck mit guter Meynung verrichten / seine tagliche Morgen- & Abends Tisch-Gebett / wann man zum Gebett läutet / nicht unterlassen / auch unter Tags öfter auf Gott gedencken / mit ein und anderen Schuß-Gebettlein/so oft man die Uhr hört schlagen 2c. Die Beicht und heilige Communion kan den ersten / wie auch den letzten Tag verrichtet werden.

Die allgemeine Meynung dieser neun-tägigen Andacht gehet auf die Geheimnuß / von welchen oben ist gemeldet worden / und die Verehrung des heiligen Xaverii. So weit aber diese Andacht ein Absehen hat auf unser Begehren / wann sie öffentlich angestellet wird / velleicht zu Abwendung eines fürchtenden Übels / Pest / Hunger / Krieg / 2c. oder zur Dancksagung um empfangene Gutthaten / sollen auch die besondere Persohnen sich darnach richten und einstimmen : neben welchen jeder dannoch zugleich seine besondere Angelegenheiten in die Fürbitt des Heiligen kan empfehlen. Bey welchen absonderlich zu mercken ist / daß / wann man etwas Zeitliches oder Leibliches begehret / dieses nicht anderst begehret soll werden / als wann Gott sihet / daß es der Seel nützlich und nicht schädlich ; alldieweil es manchesmal uns nützlicher ist/ daß wir in dem / was wir begehren / nicht erhört werden. Absonderlich wird gerathen / daß man die Meynung auch richte vor einen guten Todt.



# Gebett,

Welches man bey der Neun = Tägigen  
Xaverianischen Andacht sprechen kan.

**A**lmächtiger ewiger GOTT! mein HErr  
und Erschaffer! ich dein unwürdigstes  
Geschöpf, opffere dir auf gegenwärtige An-  
dacht, samt allem andern meinem Thun  
und Lassen, samt allen Gedanken, Wort,  
und Wercken zu deiner höchsten Ehr und  
Glory, und zwar: 1. Zur schuldigsten Er-  
kannntnuß deiner unendlichen Majestät und  
Herzlichkeit, dir meinem GOTT und HErrn  
alles mögliches Lob, Ehr, und Preiß zu ge-  
ben, und mich deinem Göttlichen Willen in  
allem gänzlich zu unterwerffen. 2. Zur schul-  
digsten Dancksagung um alle Gnaden und  
Gutthaten, so du mir und allen Creaturen,  
insonderheit meinem heiligen Schutz-Patron  
dem Heil. Xaverio mitgetheilet hast. 3. Zu  
demüthigster Verehrung des bitteren Leiden  
und Sterbens JESU Christi meines gecreu-  
tigten HErrn und Heylands: der Unbefleck-  
ten Empfängnuß seiner allerreinsten Mutter  
Mariä: wie auch zu Lob und Verehrung der  
Hh. 9. Chör der Engeln, des Heil. Xaverii,  
und aller Heiligen. 4. Zur Vereuung und  
Abbüßung aller meiner begangenen Sünden,  
und zu erhalten deine Göttliche Gnad, fromm



zu leben, und seelig zu sterben; Ingleichen jene Gnaden zu erlangen, so ich durch diese Andacht begehre für mich und für alle andere, die ich in dieser Andacht soll und will eingeschlossen haben, als meine Eltern, Obern, Bluts-Verwandte, Gutthäter, Freund, Feind, und alle jene, für welche ich zu betten schuldig bin. 5. Zur Bekehrung deren Unglaubigen, Ketzer, und Sünder: Und 6. zum Trost und Erlösung der armen Seelen im Fegfeuer, besonders deren, so meines Gebetts vor andern vornöthen haben. Diese meine Aufopferung und Meynung vereinige ich mit der vollkommensten Meynung und allen Verdiensten, Tugenden, und guten Wercken Jesu Christi, seiner heiligsten Mutter Maria, und aller anderen Heiligen, Amen.

## Bitt zu dem Heil. Faverio,

Die erwünschte Gnad zu erhalten.

**S** Glorwürdiger Heiliger Faberi! nun komme ich zu dir als meinem auserwählten Fürbitter, Schutz-Patron, und liebevollsten Vater, und mit gänzlichem Vertrauen bitte ich dich durch alle deine Verdienste, und erhaltene Glorrie bey Gott, durch deine inbrünstige Lieb, so du zu Gott deinem Erschaffer, zu Jesu Christo deinem Erlöser, zu Maria seiner werthigsten Mutter, zu denen Hh. Engeln, und allen Heiligen, und auch zu



zu deinen Neben-Menschen getragen hast, und  
 annoch tragest. Ja ich bitte dich durch alle  
 Gnaden, so du unzählbaren anderen, die dich  
 angeruffen, von Gott erworben hast. Er-  
 lange in gleichen mir, obwohlen aus allen dei-  
 nen Dienern dem allerunwürdigsten, durch  
 deine Verdienst und Fürbitt von Gott: Er-  
 stens eine wahre Reu und Reud über meine be-  
 gangene Sünden, eine gänßliche Besserung  
 meines Lebens, und ein glückseeliges End.  
 Bennebens aber auch bitte ich dich demüthi-  
 gist, erhalte mir jene Gnaden, die ich durch  
 diese Andacht zu erbitten begehre, wann es  
 anders zur Ehre des Allerhöchsten, und mei-  
 ner Seeligkeit gereichet. Solte es aber nicht  
 seyn, so wende mein Gebett dahin, daß ich  
 mich in allem dem Göttlichen Willen gänß-  
 lich ergebe, und nichts anders verlange und  
 erhalte, als was zu Göttlicher und meinem  
 ewigen Seelen-Hehl wird ersprießlich seyn.

Zu diesem Zihl opfere ich dir auf alle mei-  
 ne vorgenommene gute Werck, Gebett und  
 Andachts-Übungen, als nemlich N. N. mit  
 demüthigster Bitt, du wollest dich auch mei-  
 ner erbarmen, und nicht zulassen, daß ich von  
 deiner allgemeinen, und so mächtigen Für-  
 bitt und Noth-Hülff ausgeschlossen werde.

Vatter unser, Ave Maria.



# Litaney, Zu dem Heil. Francisco Xaverio.

**K**yrie eleison. Christe eleison.  
Kyrie eleison.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich  
unser.

Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich  
unser.

Gott Heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOTT,  
erbarme dich unser.

Heilige Maria, bitt für uns.

Heilige Gottes Gebährerin, bitt für uns.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für  
uns.

Heiliger Vater Ignati, bitt für uns.

Heiliger Francisce Xaveri, du würdigster  
und liebster Sohn des H. Ignatii.

Heiliger Francisce Xaveri, Apostel der  
Indianer,

Heiliger Francisce Xaveri, Verkündiger  
des Friedens.

Du auserwähltes Gefäß, der du den  
Nahmen JESU denen Völkern vor-  
tragest,

Du überhäuft volles Gefäß der Göttli-  
chen Liebe,

Bitt für uns.

Du



Du Grund-Fest der Heil. Kirchen,  
 Du Verfechter des Glaubens,  
 Du Bestreiter des Unglaubens,  
 Du Prediger der Christlichen Wahrheit,  
 Du Zerstörer der Gözen-Bilder,  
 Du auserwählter Werkzeug zur Ausbrei-  
 tung der Göttlichen Glorj,  
 Du getreuer Nachfolger, und Mit-Ge-  
 spann Jesu Christi des Sohn Got-  
 tes,  
 Du erschallende Posaun des Heiligen  
 Geistes,  
 Du Säulen der Kirchen Gottes,  
 Du Licht der Heyden,  
 Du Lehrmeister der Glaubigen,  
 Du Spiegel der wahren Andacht,  
 Du Führer im Weeg der Tugenden, und  
 der Vollkommenheit,  
 Du lebendige Bildnuß des Apostolischen  
 Geists und Heiligkeit,  
 Du Erleuchter der Blinden,  
 Du Fuß der Lahmen,  
 Du Helfer der Schiff-brüchigen,  
 Du Hehl der Kranken,  
 Du Austreiber der bösen Geister,  
 Du Leben der Todten,  
 Dessen Gewalt gehorchen Meer und Un-  
 gewitter,  
 Dessen Befelch alle Elementen verehren,  
 Du grosser Wunderthäter,

Bitt für uns.



Du Zuflucht der Armseeligen,  
 Du Freud der Betrübten,  
 Du Glanz der Morgen-Länder,  
 Du Pfand der Aufnahme zum Leben  
 der Gnad, und Glorj,  
 Du Heiligthums-Kasten der Unverwesenh-  
 heit,  
 Du Schatz-Kammer der Liebe Gottes,  
 Du Glorj der Gesellschaft Jesu,  
 Du Abgesandter des Apostolisch-Römi-  
 schen Stuhls,  
 O armister Xaveri!  
 O keuschister Xaveri!  
 O demüthigster Xaveri!  
 O Xaveri! du Begierer des Creuz und  
 der Arbeit Christi,  
 O machbarer Xaveri! zu dem Hehl des  
 Neben-Menschen,  
 O liebe reichister Xaveri!  
 O ehrenreichister Xaveri!  
 Du entzündter Enferer der Ehre Got-  
 tes, zu der Seelen Seeligkeit,  
 Du Engel im Leben und Wandel,  
 Du Patriarch an Begierd, und Sorgfäl-  
 tigkeit vor das Volk Gottes,  
 Du Prophet in der Gaab, und in dem  
 Geist,  
 Du Apostel in der Würdigkeit, und Ber-  
 diensten,  
 Du Lehrer der Henden gewaltig in vielfäl-  
 tiger Sprach, und Würckung,

Bitt für uns.

Du



Du Jungfrau an Seel und Leib, bitt für uns.  
In deme wir anderer Heiligen Verdienst  
durch die Gütigkeit Gottes verehren, bitt  
für uns.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst  
die Sünd der Welt, verschone unser, O  
Herr.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die  
Sünd der Welt, erhöre uns, O Herr.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die  
Sünd der Welt, erbarme dich unser, O  
Herr.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.  
Vatter unser.

V. Und führe uns nicht in Versuchung.

R. Sondern erlöse uns von dem Ubel.

V. Bitt für uns Heil. Francisce Xaveri!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißung Christi.

## Gebett.

**G**ott! der du der Indianer Völker  
durch die Lehr, und Wunderzeichen des  
Heil. Francisci Xaverii zu deiner Kirchen hast  
vereinigen wollen: verlenhe gnädiglich, daß,  
die wir seine gloriwürdige Gedächtnuß bege-  
hen, auch seinem tugendlichen Wandel nach-  
folgen. Durch unsern Herrn Jesum Chri-  
stum, Amen.



## Seufftzer-Gebettlein des Heiligen Francisci Xaverii.

**S** HErr Jesu Christe! O Liebe meines Herzens! durch jene tieffe Wunden, welche dir an dem Creuz deine gegen uns tragende Liebe geöffnet, komme zu Hülff deinen Dienern, welche du mit deinem kostbarlichen Blut hast erlöst, Amen.

## Ruff zu dem Heiligen Xaverio um ein seeligen Tod.

**S** Allerheiligster Vatter Francisce Xaveri! der du auch durch die kleinen und unmündigen Kinder erweiterest, und groß machest dein Lob; ich bitte deine gegen uns Menschen allereifrigste Lieb, durch das allerkostbarlichste Blut Jesu, durch die unbefleckte Empfängnuß der allerheiligsten Jungfrauen Maria der Mutter Gottes, unser Lieben Frauen, und durch alle neun Himmlische Chör der heiligen Engeln, erbitte mir von der unendlichen Güte Gottes, daß, wann sich der letzte Tag, und die Stund meines Abssterbens beynahen wird, mein Herz in sich allein versammlet, von allen Ausschweifungen, und weltlichen Gedanken befrenet, sich einkig aufhalte, und beschäfftige mit inbrünstiger Liebe Gottes, und eifrigster Begierde der Himmlischen Ewigkeit: auf daß mein Seel von allen jenen Sorgen, und Gedanken befridiget, durch welche sie bis auf diese Stund  
offt,



oft, und viel unnützlich verhindert, mit allem Fleiß allein trachte, und jenes Letzte auch Nothwendige erhalte, gut zu sterben, glücklich im Frieden zu entschlaffen, in den Armen der allerwerthesten Mutter meines Heilands, in den süßesten Wunden ihres gebenedetesten Sohns Jesu Christi, in dem reichsten Gnaden-Kuß meines HErrn und Gottes, in deinen, O Heil. Xaveri! und aller heiligen Engeln Beystand, und Schutz, durch deo mächtige Fürbitte ich dieser höchsten Gnad theilhaftig zu werden verhoffe. Unterdessen aber, so lang die höchste Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit die Frist dieses Lebens mir verlängert, bitte ich dich, mein Himmlischer Schutz-Herr, O mild- und liebevollster Vater! erhalte mir von der Göttlichen Majestät die Hülfe, also, und nicht anderst zu leben, als einer der des Todts vergewist; gleichwie nemlich zur Zeit des Absterbens mein höchster Wunsch seyn wird, daß ich gelebt hätte. O daß ich möchte etlicher Massen nachfolgen deinem heiligen Tugend-Wandel, mit Erfüllung in allweeg des allerheiligsten Willen Gottes, damit mir der zeitliche Todt den Eintritt mache in die Ruhestadt des ewigen Lebens. Ingleichen falle ich dir flehentlich zu Füßen, O Heil. Xaveri! und bitte dich, du wollest mir erhalten durch deine Verdienst, und Fürsprechen, was ich in dieser meiner Andacht zu erlangen wünsche,



sche, wann es anderst ersprießlich ist zum  
Hehl meiner Seelen, und grösserer Ehre des  
Allmächtigen Vatters, dem mit Sohn und  
Heiligen Geist gleiches Lob und Ehr seye in  
alle Ewigkeit, Amen.

## Verehrung der H. H. Dreyfaltig- keit.

Antiph. Gebenedeyet sey die Heiligste Er-  
schafferin, und Regiererin aller Ding, die  
Heiligste und und unzertheilte Dreyfaltig-  
keit, nun und allezeit, von Ewigkeit zu Ewig-  
keit, Amen.

V. Laßt uns preisen den Vater, Sohn,  
und den Heil. Geist.

R. Laßt uns ihn loben, und erhöhen in  
Ewigkeit.

### Gebett.

**A**llmächtiger ewiger Gott! der du deinen  
Dienern gegeben hast in der Bekanntnuß  
des wahren Glaubens zu erkennen die Glory  
und Ehr der ewigen Dreyfaltigkeit, und seine  
Einigkeit in der Macht seiner Herrschaft an-  
zubetten: wir bitten dich, daß wir durch  
die Grund-Weisheit des Glaubens gestärket,  
von allen widerwärtigen Anfällen bewahret  
werden, durch Jesum Christum unseren  
Herrn, Amen.

## Verehrung des Leyden Christi.

Antiph. Er truge unser Kranckheit, und  
nahm auf sich unsere Schmerzen: wir aber  
hiel-



hielten ihn als einen Auffägigen, und der von Gott geschlagen, und gestraffet ware: Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unserer Sünden wegen zerschlagen.

v. Die Straff ligt auf ihm, auf daß wir Fried hätten.

℞. Und durch seine Wunden seynd wir geheylet.

### Gebett.

**D** ERZ Jesu Christe! der du vom Himmel aus der Schooß deines Göttlichen Vatters auf Erden herab gestigen bist, und zu Erlösung unserer Sünden dein kostbares Blut vergossen hast: dich bitten wir demüthiglich, verlenhe uns, damit wir an jenem Tag hören mögen jenen Trost-Ruff: Kommet her ihr Gebenedente. Der du lebest und regierest in Ewigkeit.

Man kan darzu 5. Vatter unser, und Ave Maria betten, zu Ehren der Heil. 5. Wunden Christi, mit diesem Vorspruch:

Allerliebreichster Jesu! durch die heilige Wunden deiner rechten Hand. R. Erbarme dich unser. Vatter unser, Ave Maria.

Und also zu der lincken Hand: zu dem rechten und lincken Fuß, und zu der heiligen Seiten.



# Verehrung der unbefleckten Empfängnuß Maria.

Antiph. Deine Empfängnuß, O Jungfrau du Gottes Gebährerin! hat der ganken Welt Freud gebracht: Dann von dir ausgangen ist die Sonn der Gerechtigkeit, Christus unser Gott; welcher abgewendet den Fluch, und den Segen wiederbracht hat, den Todt zu Schanden gemacht, und das ewige Leben uns geschencket.

V. Laßt uns verehren die Empfängnuß der unbefleckten Jungfrau.

R. Dero ansehentliches Leben erleuchtet die ganze Kirchen.

## Gebett.

**O** Gott! verlenhe deinen Dienern die Würckung der himmlischen Gnad, auf daß uns, denen die gebenedente Frucht der allerseeligisten Jungfrauen das Heil gebracht hat, auch die andächtige Verehrung dero unbefleckten Empfängnuß Aufnehmen des wahren Friedens erhalte. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Zu Erhaltung der so nothwendigen Reinigkeit des Herzens, pflegen etliche täglich 3. Ave Maria, und nach jedem folgendes Gebettlein zu sprechen:

Durch deine Heil. Junfrauschaft und unbefleckte Empfängnuß, allerreiniste Jungfrau Maria, reinige mein Herß, und Leib. In Nahmen Gott des Vatters, &c.



# Verehrung der H. H. Engeln.

Antiph. Alle seynd himmlische Dienst-Geister, zu Bedienung deren, so der Erbschaft des Hens theilhaftig werden, geschicket.

V. Im Angesicht deren Engeln werde ich dir lobsingn, mein Gott!

R. In deiner Kirchen werde ich dich anbeten, und deinen Namen bekennen.

## Gebett.

**G**OTT! der du durch dein unbegreifliche Vorsichtigkeit deine Engel zu unserer Beschützung zu schicken dich würdigest: Verlehnhe uns gnädiglich, daß wir durch ihren Schutz bewahret, ihrer Gesellschaft uns ewiglich erfreuen mögen. Durch Jesum Christum unseren Herrn, Amen.

Da kan man ein, oder 3. oder 9. Vater unser betten, zu Ehren der 9. Chör deren H. H. Engeln. Und folgendes Schutz-Gebettlein zu dem H. Schutz-Engel.

Engel Gottes mein Beschützer, dem mich die Gütigkeit Gottes anbefohlen hat, erleuchte, beschütze, und leite mich heut, und und allzeit, Amen.



# Andachts-Ubung

## Für die Faberianische Noven.

1. **O** HErr Jesu Christe! der du von dem Himmel auf Erden gestiegen, und hast gleich den ersten Augenblick deines menschlichen Lebens, dich dem Himmlischen Vater, dein kostbarliches Blut zu vergießen, aufgeopfert: durch diese Aufopferung, und durch dein erste würckliche Blut = Vergießung, welche geschehen, da du den achten Tag nach deiner Geburt bist beschnitten worden.

\* Wie auch durch die Fürbit deiner ohne Erb = Sünd empfangenen Mutter Maria: deren heiligen Englen, und des Heil. Francisci Faberii: erbarme dich über deine Diener, welche du mit diesem deinem kostbarem Blut erlöset hast: Und verlenhe uns einen guten Todt. Vater unser, Begrüßet sehest du Maria, 2c.

2. O HErr Jesu Christe! durch dein anderte Blut = Vergießung, welche geschehen ist, da du an dem Delberg für uns Blut geschwizet hast. \* Wie auch durch die Fürbitt deiner, 2c.

3. O HErr Jesu Christe! durch dein dritte Blut = Vergießung, welche geschehen, da du am ganzen Leib erbärmlich bist ge= geißelt



geiselt worden. \* Wie auch durch die Für-  
bitt deiner, 2c.

4. O HErr Jesu Christe! durch dein  
vierdte Blut-Bergießung, welche geschehen  
ist, da du mit einer dörnen Cron bist ge-  
crönet worden. \* Wie auch durch die Für-  
bitt deiner, 2c.

5. O HErr Jesu Christe! durch das  
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-  
de deines linken Fuß ist geflossen, da du an  
das Creuz bist genagelt worden. \* Wie  
auch durch, 2c.

6. O HErr Jesu Christe! durch das  
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-  
de deines rechten Fuß ist geflossen, da du an  
das Creuz bist genagelt worden. \* Wie  
auch durch, 2c.

7. O HErr Jesu Christe! durch das  
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-  
de deiner linken Hand ist geflossen, da du  
an das Creuz bist genagelt worden. \* Wie  
auch durch, 2c.

8. O HErr Jesu Christe! durch das  
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-  
den deiner rechten Hand ist geflossen, da du  
an das Creuz bist genagelt worden. \* Wie  
auch durch, 2c.

9. O HErr Jesu Christe! durch deine  
lete Blut-Bergießung, welche geschehen  
ist, da dir nach dem Todt mit einem Speer



Die Seithen ist eröffnet worden, und ist aus dieser Wunden Wasser und Blut geflossen.

• Wie auch durch, 2c.

Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Gott Sabaoth: alle Welt ist seiner Herrlichkeit voll. Ehr sey dem Vatter, 2c.

v. Bitt für uns, O Heiliger Francisce Xaveri!

R. Auf daß wir theilhaftig werden der Verdiensten Christi.

Gebett.

**O** Gott! der du die Indianer = Völcker durch die Lehr und Wunderzeichen des H. Francisci Xaverii, zu deiner Kirchen hast bringen wollen: verlenhe gnädiglich, daß, die wir seine gloriwürdige Gedächtnuß begehren, auch seinem tugendlichen Wandel nachfolgen. Durch Jesum Christum unsern HErrn, Amen.

Folgen neun Gebetter, von denen neun Chören der Engeln, von welchen jeden Tag eines gesprochen wird.

Der erste Tag.

Zu dem ersten Chor der H. H. Engeln.

**A**lmächtiger GOTT, ein Herrscher der Engeln! der du deine himmlische Dienst-Geister so gnädiglich zu Beschützung der Menschen  
sehen



ſchen verſchaffest, ſiehe die Dienſt aller deren, und ſonderlich deines getreuen Dieners Franciſci Xaverii, den billich ſein ganz unberührte Jungfräulichkeit in die Zahl der Engeln zu ſetzen würdig machet; und, weiſen er ſo viel tauſend der Menſchen beſchützet, und aus unzählbaren ſowohl der Seelen - als des Leibs - Gefahren, errettet hat. Ich bitte dich demüthigſt, verlenhe auch mir jene Englische Reinigkeit, mit welcher du dieſen deinen Heil. Apoſtel gezieret haſt; auch benanntlich dieſe Gnad, ſo ich zu deiner gröſſern Ehr, in gägenwärtigen Vorhaben, zu erlangen inſtändig bitte, Amen.

Zu dieſem Ende bette drey Vatter unſer und Englische Gruß.

### Der anderte Tag.

Zum anderten Chor der H. H. Engeln,

**W**ein Gott, und Herz der Erz-Engeln! denen du die wichtigſte Verichtungen anvertraueſt, ſowohl zu Erhöhung deiner Glorj, und Ehr, als zu Beförderung des Heyls der Menſchen; dir opffere ich auf die Verdienſt der inbrünſtigen Liebs-Geiſtern, und deines groſſen Dieners Franciſci Xaverii, den du zu einem ſonderbaren Beförderer deiner Glorj auſermählet haſt, und erſieſen, das Heyl unzählbarer Seelen zu würcken; und bitte zugleich demüthiglich, ver-



lenhe mir die Gnad , daß ich vollkommen-  
lich nachlebe meinem Beruff , und alle Schul-  
digkeit meines Stands erfülle , in welchem  
mich dein Göttlicher , und heiligster Willen  
gesezet hat ; mache mich zugleich theilhaftig  
dieser Gnad , so ich durch die vorgenommene  
neun - tägige Andacht zu erbitten mich un-  
terfange , zu deiner grösseren Ehr und Glo-  
ry , Amen.

### Der dritte Tag.

Zum dritten Chor der H. H. Engeln.

**S** Ein Gott , und H. Erz der himmlischen  
Fürstenthümer ! die von dir Sorg tra-  
gen , durch die H. H. Engel und Erz - Engel ,  
das Heil der Menschen mit erleuchten , un-  
terweisen , und gebieten , nach dem Wohlge-  
fallen , und Anordnung deines Göttlichen  
Willens zu befördern. Dieser enfrigisten  
Geister Verdienst opffere ich dir auf , und  
zugleich die Verdienst des sonderbaren See-  
len - Enferer Xaverii , als der nicht allein selbs-  
ten , sondern auch durch seine Zuhörer und  
Nachfolger , durch Ermahnung , Lehren , und  
Exempeln viel Länder und Königreich , ja  
unzählbare Seelen auf den Weeg der See-  
ligkeit geleitet hat ; und bitte demüthigist ,  
entzünde auch in mir jenen Seelen - Enfer  
dieses Heil. Apostels , und erhöre mein fle-  
hentliche Bitt , die ich durch diese Tag zu  
dir



dir ausgiesse, zu deiner grosseren Ehr, und Glory, Amen.

### Der vierdte Tag.

Zum vierdten Chor der H. S. Engeln.

**W**ein Gott, und Herrscher der himmlischen Gewalten; denen du ein absonderliche Stärke, und Macht gegeben hast, zu zähmen, und beherrschen die verdammte Höllen-Geister; dir opffere ich auf die Verdienst jener Gewalt-tragenden himmlischen Geistern, und deines grossen Dieners Xaverii, den du auch mit sonderbaren Gewalt, die böse Geister aus menschlichen Seelen und Reibern zu vertreiben, begnadet hast; und bitte dich ganz demüthig, verlenhe mir die Gnad und Stärke, alle teufflische Versuchungen zu überwinden, und zu erhalten, was ich in dieser vorgenommenen Andacht zu überkommen verlange, zu deiner grössern Ehr, und Glory, Amen.

### Der fünffte Tag.

Zum fünfften Chor der H. S. Engeln.

**W**ein Gott, und Herr der himmlischen Kräfte! durch welche du absonderlich deine Wunder-Werck, und deiner höchsten Allmacht eigentliche Zeugnissen zu würcken pflegest; dieser wunderthätigen Geister Verdienst opffere ich dir auf, und deines  
B 4
grof-



grossen Dieners Faberii, den du auch zu einem Wunderthäter neuer, und seltsamer Zeichen erkiesen, und durch ihne die herrliche Wunder = Werk der H. Aposteln erneuert hast, die Wahrheit seiner Evangelischen Predig = Lehr denen Heyden, und neuen Völkern hierdurch zu bekräftigen; dich bitte ich, verleihe mir die wahre Demuth, mit welcher der Heil. Faberius nicht sein, sondern dein Ehr allein in allweg gesucht hat; und gebe gnädiglich, was ich in dieser neun = tägigen Andacht inständig suche, zu deiner Ehr und Glorj, Amen.

### Der sechste Tag.

Zum sechsten Chor der H. Engeln.

**S** Ein Gott, und Herrscher der himmlischen Herrschafften! welche denen nachgesetzten Englischen Chören vorstehen, und als sonderbare Mitwürcker deiner Göttlichen Vorsichtigkeit, sich gänzlich deinem heiligsten Willen unterwerffen, ganz willig, und bestehend, in allen deinen Befehl eulfertigist zu vollziehen; dir opffere ich auf dieser fürtrefflichen Geister grosse Verdienst, und deines absonderlichen Dieners Faberii, welcher, ob schon viel andern vorgelegt, sich allzeit seinen Obern durch einen vollkommenen Gehorsam unterworffen hat, auch in ihnen die Göttliche Majestät betrachtet hat, und allen ihren Will =



Willen , oder Verordnung gang bereitwilligst zu erfüllen , vorkommen ist ; ich bitte dich , verlenhe mir ein so vollkommenen Gehorsam gegen allen meinen Oberen , und zugleich das , was ich gang inbrünstig bitte in dieser Andacht , zu deiner grösseren Ehr , und Glorj , Amen.

## Der sibende Tag.

Zum sibenden Chor der H. Engeln.

**S** Ein Gott , und Herz der himmlischen Thronen ! in welchen du gleich , als in dem Sitz deiner Herrlichkeit und Majestät ruhest ; dir opfere ich auf die Verdienst dieser höchsten Geister , und deines Dieners Francisci Xaverii , den du erwählet hast zu einem Thron deiner Glorj , und zu einem auserlesenen Gefäß , zu tragen deinen Namen vor den Völcern , welcher sich selbst , und die Welt , mit allem ihren Anhang , gänzlich verachtet , alle irdische Zergänglichkeit aus seinem Herzen verbannet , auf daß du allein , O Gott ! in demselben wohnetest ; verlenhe auch mir die Gnad allen Zeitlichen abzusterben , damit in dir allein mein Herz beständig ruhe ; ich auch mich erfreuen möge , jenes erlangt zu haben , was ich so häfftig wünsche , durch gegenwärtige Andacht zu erhalten , dir zu grösserer Ehr , und Glorj , Amen.



## Der achte Tag.

Zum achten Chor der H. H. Engeln.

**S** Ein Gott, und Herz der Cherubinen! die du mit ausbündiger Weisheit, und höchsten Verstand gezieret hast: dieser allerweifesten Geister Verdienst opffere ich dir auf, und deines vortrefflichen Dieners Francisci Xaverii, welchen du auch mit außerlesener Weisheit begabet, und mit Offenbarung höchster Geheimnissen erleuchtet hast, auf daß durch ihne so viel unglaubliche Völker in deinen Gesäßen unterrichtet wurden; und bitte dich, verlenhe mir, daß ich erkenne, dich recht zu fürchten, und dir allein zu gefallen, in welchem die wahre Weisheit besteht: auch andere durch mein Exempel, und Lehr zu Haltung deiner Gebott anführen möge. Zugleich willige ein in mein inständige Bitt, dero ich durch diese Andacht gewärtig zu seyn verhoffe, zu deiner grössern Ehr, und Glorj, Amen.

## Der neunnde Tag.

Zum neunten Chor der H. H. Engeln.

**S** Ein Gott, ein Herz der H. H. Seraphinen, welche dich unablässlich mit enfrigister Inbrunst lieben: dir opffere ich auf alle Verdienst dieser Lieb-brinenden Geister, und deines geliebten Dieners Francisci Xa-



Kaverii, welcher gleich einem eingefleischten Cherubin sich selbst aus Lieb gegen dir verzehrete; der mit Übertragung unendlicher Mühe, und Arbeit, Trübsalen, Betrangnüssen, Leibs- und Lebens-Gefahr allein dir zu gefallen suchte: auch jene, die dich anders nicht erkannten, als mit schwärzesten Sünden zu belendigen, zu deiner als des höchsten Guts wahrer Erkenntnuß, und engeren Liebe anzuführen; und gebe mir ein solche Inbrunst des Herzens, durch welche ich dich allein meinen Gott und Herrn, und höchstes Gut über alles liebe, und allzeit dahin strebe, alle Menschen zu gleicher Erkenntnuß, und Liebe gegen dir zu bewegen; Verlehnhe mir auch, O GOTT! was ich durch diese Andacht zu erlangen verhoffe, zu deiner größern Ehr, und Glorj, Amen.

### Täglicher Beschluß der Andacht.

**S**omme an, O Himmlischer Vater! diese Andacht, Gebett, und gute Werck zu deiner höchsten Ehr und Glorj, und durch die Verdienst Jesu Christi deines allerliebsten Sohns, Maria seiner unbefleckten Mutter, der 9. Chör deren Englen, des H. Kaverii deines treuen Dieners, und aller Heiligen: verlehnhe denen Sündern wahre Buß und Befehrung, denen Armen Seelen die ewige Ruhe, mir aber und allen, für welche  
ich



ich bitte, jene Gnaden, so ich durch diese Andacht von deiner unendlichen Güte begehre, wann sie anderst zu deiner Göttlichen Ehr, und unserer Seeligkeit erspriesslich seynd. Solt dieses aber nicht seyn, so bitte ich dich, gebe mir die Gnad, deinen allerheiligsten Willen in allen zu erkennen, und zu vollziehen, Amen.



## Bericht

Von der 10. Freytägigen Andacht,  
Zu dem Heiligen.

FRANCISCO XAVERIO.

**S** Eben der Neun-tägigen Andacht wird von vielen Göttlicher Gnaden begierigen Christgläubigen diese andere Andacht durch 10. Freytag, oder so viel Sonntag verrichtet, in Ungedencung der 10. Jahr, welche der H. Xaverius in Befehrung der Heyden aus Lieb Gottes, und des Nächsten mit unbeschreiblicher Mühe in Indien und Japonien zugebracht.

Der Freytag wird darzu erwählet, aus Ursach, weilen der Heilige an einem Freytag gestorben, und in seinem Stammenshaus ein Crucifix-Bild das Jahr vor seinem Todt alle Freytag Blut zu schwitzen ist gemercket worden; zur Bezeugung deren Beschwer-

schwer-



schwerden, so der Heilige zur Ehre Gottes, und der Seelen Heyl hat leyden müssen. Wer aber am Freytag verhindert ist, kan dafür den Sonntag, oder einen andern Tag erwählen.

### Ubung dieser Andacht.

**D**ie Ubung dieser Andacht kan eben also angestellet werden durch 10. Freytag oder Sonntag, als wie die vorige durch 9. Tag nach einander; Also, daß man ein Gnad von Gott durch die Mühe und Arbeit des Heil. Faverii zu begehren erwähle: etliche gute Werck an gemeldten 10. Tagen, oder von einer Wochen zu der anderen zu üben vornehme, und können allda auch die in voriger Andachts- Ubung angezeigte Andachts-Werck verrichtet werden.

Über dieses pflegt man an jedem dieser 10. Tagen, wo möglich, die Heil. Beicht und Communion Gott aufzuopfern, an selben, oder vorigen Tag ein Fasten, oder Abbruch zu halten, oder sonst ein anderes gutes Werck zu verrichten. Nach vollendter Communion bettet man vor des Heiligen Altar oder Bildnuß 10. Vatter unser, und Ave Maria, und so viel Gloria Patri, nemlich: Die Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Darauf opfert man Gott dem Allmächtigen die Mühe und Arbeit des Heil. Faverii auf,



auf, und bether um die Betehrung der Sünd-  
der, Erlösung deren Seelen im Fegfeuer,  
und um die Gnad, so einer begehrt. Wie  
folgt.

**Aufopferung nach den 10. Vatter**  
unser zu sprechen.

**A**lmächtiger Gott, himmlischer Vatter!  
ich armer Sünder opfere dir auf diese  
meine geringste Andacht, samt aller Mühe  
und Arbeit, Creuz und Leyden, Leben und  
Todt deines treuen Dieners des heiligen Ka-  
verii, in Vereinigung aller Mühe und Arbeit,  
Peyn und Schmerzen, Leben und Todt deines  
allerliebsten Sohns Jesu Christi, seiner  
schmerzhaften Mutter, und aller anderen  
Heiligen. Und bitte dich durch deine unend-  
liche Barmherzigkeit, durch das Blut Jesu  
Christi, und durch alle dir treulich geleistete  
Dienst aller Heiligen, erbarme dich so vieler  
Armen, und durch das kostbariste Blut deines  
Sohns erkaufften Seelen, welche ihrem ewi-  
gen Verderben zugehen. Verlenhe ihnen kräf-  
tige Gnaden zu wahrer Buß und Betehrung.  
Erbarme dich ingleichen der armen Seelen  
im Fegfeuer, besonders der allerverlassnesten,  
oder die meiner Hülff zum allerbedürftigsten  
seynd, und für die ich zu betten schuldig bin.  
Lasse sie doch genießen der unendlichen Ver-  
diensten Jesu Christi und aller Heiligen, das  
mit sie also dich im Himmel loben und prei-  
sen



sen mögen. Erbarme dich nicht weniger deiner ganzen Christlichen Kirch, erhalte sie in Fried und Einigkeit, leite und regiere sie zu allen Zeiten. Verlehnhe auch, O gütigster Vatter! daß alle, welche durch diese Andacht dich durch deinen heiligen und getreuen Diener Xaverium anruffen und ehren, ihrer Bitt gewehret werden, zu deiner grösseren Ehr, und ihrer ewigen Seeligkeit, Amen.

Nota. Für die neun-tägige Andacht oben gesetzte Gebett können auch für diese Andacht gebraucht werden. Weil aber diese Andacht ein Absehen hat auf des S. Xaverii Lebens-Lauf, damit man ein besonderes Erinnerung habe deren Denckwürdigkeiten, die sich begeben in seinem Leben, können gesprochen werden folgende:

Anruffungen zu dem S. Francisco Xaverio, in Form einer Litaney.

Aus dem Röm. Tag-Zeiten-Buch gezogen.

**G**OTT erbarme dich unser.

**C**hriste erbarme dich unser.

**H**Erz erbarme dich unser.

**C**hriste höre uns. **C**hriste erhöre uns.

**G**ott Vatter vom Himmel, erbarme 2c.

**G**ott Sohn Erlöser der Welt, erbarme 2c.

**G**ott Heil. Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit ein einiger **G**OTT, erbarme dich unser.



- H. Francisce Xaveri, durch dessen Predig-  
und Wunderwerck Gott die Völcker der  
Indianer zu seiner Kirchen gebracht hat,
- H. Xaveri, der du dich zu Paris dem Heil.  
Ignatio zu einen Gesellen und Lehr-Jün-  
ger übergeben hast,
- H. Xaveri, der du durch Unterweisung Ig-  
natio in beschaulicher Betrachtung Gött-  
licher Ding sonders zugenommen hast,
- H. Xaveri, der du etlichmahl vor einer  
grossen Anzahl des Volcks unter der H.  
Mees von der Erd in die Höhe wunder-  
barlich bist erhoben worden.
- H. Xaveri, der du diese sonderbare Gnaden  
durch scharffe Leibs-Castening verdienet  
hast,
- H. Xaveri, der du dich vom Wein, Fleisch,  
Weizen = Brod enthalten, und mit  
schlechten Speisen vergnüget hast,
- H. Xaveri, der du bis zwey, ja drey Tag  
von aller Speiß dich enthalten hast,
- H. Xaveri, der du mit eisernen Geißeln,  
und häufiger Blut = Vergiessung dich  
castenest hast,
- H. Xaveri, der du ein kurze Zeit im  
Schlaff, und zwar auf der Erd liegend  
zugebracht hast,
- H. Xaveri, der du durch Strengheit des  
Lebens und Heiligkeit zu den Apostoli-  
schen Verschickungen dich tauglich ge-  
macht hast,

Bitt für uns.

H.



H. Xaveri, der du mit der Würde und  
Gewalt eines Päpstlichen Botschaff-  
ters in Indien bist geschickt worden,

H. Xaveri, von Gott mit der Gnad un-  
terschiedlicher Sprachen begabt,

H. Xaveri, der du in einer besonderen  
Sprach predigend, auch von anderen  
dieser Sprach unfündigen bist verstan-  
den worden,

H. Xaveri, der du viel Landschaften zu  
Fuß, und zwar manchesmahl mit blossen  
Füssen durchreiset bist,

H. Xaveri, der du der erste den Christli-  
chen Glauben in Japonien, und 6. ande-  
re Landschaften gebracht hast,

H. Xaveri, der du viel hundert tausend  
Menschen in Indien zu Christo bekehret  
hast,

H. Xaveri, der du grosse Fürsten und etli-  
che Könige durch das heilige Tauff-Was-  
ser der Kirchen einverleibt hast,

H. Xaveri, der du aus Demuth mit gebo-  
genen Knien dem Heil. Ignatio Brief  
geschrieben hast,

H. Xaveri, dessen Enfer das Evangelium  
auszubreiten Gott mit viel und gros-  
sen Wunderwerken bestättiget hat,

H. Xaveri, der du einen Blinden sehend  
gemacht hast,

H. Xaveri, der du das untrücfbare Meer-



Wasser mit dem Zeichen des H. Creuzes  
süß, und trinckbar gemacht hast,

H. Xaveri, der du durch dieses Wasser  
500. Schiffende, welche sonst für Durst  
hätten sterben müssen, bey dem Leben  
erhalten hast,

H. Xaveri, durch dessen Verdienst mit  
eben gemeldten Wasser an unterschied-  
lichen Orthen viel Krancke alsobald seynd  
gesund worden,

H. Xaveri, der du viel Todte zum Leben  
erwecket hast,

H. Xaveri, der du einen den vorigen Tag  
begrabenen wiederum ausgraben lassen,  
und zum Leben erwecket hast,

H. Xaveri, der du zween andere, da sie  
würcklich zum Grab getragen worden,  
bey der Hand ergriffen, und ihren El-  
tern zugestellet hast,

H. Xaveri, der du mit dem Geist der Pro-  
phezenhung bist erfüllet gewesen,

H. Xaveri, der du öffters solche Ding,  
die du natürlicher Weiß nicht wissen  
kuntest, wie sie in der Sach waren, aus-  
und vorgesagt hast,

H. Xaveri, der du wegen grosser aus Lie-  
be Gottes ausgestandener Arbeit ein  
grossen Schatz deren Verdiensten hast  
gesammlet,

H. Xaveri, der du in der Sinesischen Insul  
San

Bitt für uns.



Bitt für uns.

Sanciano den 2. Tag des Christmonats,  
 heilig in Gott verschieden bist.  
 H. Xaveri, dessen Leichnam auch, nach-  
 dem er zweymahl mit ungelöschten Kalch  
 überschüttet, ohnverweset, Blut, und  
 ein lieblichen Geruch von sich geben hat,  
 H. Xaveri, dessen Leib, da er nach Mala-  
 ca gebracht worden, hat alsobald die  
 allda eingerissene grausame Pest nach-  
 gelassen,  
 H. Xaveri, auch nach dem Todt durch viel  
 und grosse Wunderwerck scheinbar,  
 H. Xaveri, von Papst Gregorio dem XV.  
 in die Zahl der Heiligen geschrieben,  
 H. Xaveri, du Zierd und Glorj der Ge-  
 sellschaft Jesu,  
 H. Xaveri, du sonderbarer Fürsprecher de-  
 ren, die dich anrufen und verehren,  
 O du Lamm Gottes, welches du hinweg-  
 nimmst die Sünden der Welt, verschone  
 unser O Herr!  
 O du Lamm Gottes, welches du hinweg-  
 nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns  
 O Herr!  
 O du Lamm Gottes, welches du hinweg-  
 nimmst die Sünden der Welt, erbarme  
 dich unser O Herr!  
 Christe höre uns. Christe erhöre uns.  
 Herr erbarme dich unser.  
 Christe erbarme dich unser.  
 Herr erbarme dich unser. Vatter unser.



V. Und führe uns nicht in Versuchung.

R. Sondern erlöse uns von dem Ubel. Amen.

### Lob-Spruch.

**D**ies ist ein Liebhaber der Brüder, und des Volcks Israel, der viel bittet für das Volk, und für die ganze heilige Stadt.

2. Machab. 15. v. 14.

R. Bitt für uns, O heiliger Franciscus!

R. Auf daß wir deren Verheißungen Christi würdig werden.

### Gebett.

**D** Heiligste Dreifaltigkeit! ein Abgrund aller Gnaden, ich dancke dir um alle Gnaden und Wohlthaten, die du deinem auserwählten Diener Francisco Xaverio auf Erden und im Himmel hast mitgetheilet: und bitte dich, laß mich seiner Tugend hier auf Erden, als ein unwürdiges Kind, ein Erben seyn, auf daß ich dich mit ihm in Ewigkeit genießen, und loben möge. Durch Jesum Christum, Amen.

Für die zehen = Frentägige Andacht zu Ehren des H. Francisci Xaverii

### Zehen Gebettlein,

Aus welchen jeden Frentag eines nach der Ordnung kan gesprochen werden.

### Anmerckung.

**I**n diesem Gebettlein wird eingelegt die Erinnerung der Jahren des Alters Jesu und Mariä;  
Den



Den ersten Freytag, und die erste Wochen, die erste sieben Jahr des Alters Maria; die anderte Wochen, die anderte sieben Jahr; die dritte Wochen, die dritte sieben Jahr Maria, und zugleich die erste sieben Jahr des Alters Christi, und also fort: Damit mit der Verehrung des H. Xaverii zugleich das Absehen auch gemacht werde auf Christum unsern HErrn, als aus dessen Verdienst alles kommt, was an Xaverio Gutes ist, wie auch auf die seligste Jungfrau Maria, welche durch ihre Fürbitt dem H. Xaverio diese Gnaden von Gott erhalten hat. Von dem Heil. Xaverio aber wird in einem jeden Gebett fürzlich erinnert, was ein jedes Jahr aus diesen zehn Jahren von ihm, oder mit ihm sonderbares geschehen ist.

Für den ersten Freytag, und für den Anfang der Xaverianischen Mission, bis zum End des 1543gsten Jahrs.

**A**lmächtiger ewiger Gott! ich bette an, lobe und preise dein unendliche Güte, Allmacht, und Weisheit, daß du die seligste Jungfrau Maria zur Mutter deines Sohns erwählet, und in Ansehung dessen sie von der Erb-Sünd unbefleckt erhalten, auch hernach mit sonderbaren Gnaden begabet hast. Ich dancke dir heut absonderlich um die jesnige Gnaden, welche derselben ertheilet worden von ihrer Empfängnuß bis zum End des sibenden Jahr ihres Alters. Auch lobe, und preise ich dich um die Gnaden, die du ertheilet hast deinem getreuen Diener Francisco Xaverio, daß du denselben deinem auch treuen Diener Ignatio zugesellet, und den



Indianischen Völkern das Evangelium zu predigen beruffen, und da er zu Goa, und andern Orthen durch die Werck der leiblichen, und geistlichen Barmherzigkeit den Anfang seiner Verrichtungen gemacht, du, O Gott! zugleich dein Allmacht und wunderthätige Hand erzeiget in Erweckung etlicher Todten zu dem Leben, und andern mercklichen Wunderwercken. Zu welcher Zeit, da er die Kinder, und andere in der Christenlehr unterwiese, hast sein Herz mit so häufigen Trost erfüllet, daß er aufgerufen: Es ist genug, O Herr! es ist genug.

\* In Erinnerung alles dessen, opffere ich dir auf, O gültiger Gott! diese Xaverianische Andacht, durch die Verdienst deines eingebornen Sohns unsers Herrn, und Heilands Jesu Christi, durch die Fürbitt der seeligsten Jungfrau Maria, und des Heil. Xaverii, dich bittend, du wollest mir gnädig alle meine Sünden verzeihen, welche ich von Herzen bereue, weil ich durch dieselbe dich beleidiget, der du über alles liebens werth bist, wie ich dann dich liebe, und auch lieben wolte, wann ich von dir nichts zu hoffen, noch zu fürchten hätte. Will mich hinführo hüten vor allen; du gib mir dein Gnad darzu, und stärke mich in dem Glauben, der Hoffnung und Lieb. Erhöre auch O Herr mein Gebett, und verlenhe mir dasjenige,



welches zu erhalten ich diese Andacht verrichte , wann anderst diese meine Meynung dir gefällig ist , weil ich nichts anders begehre , als was , wie , und weil es dir gefällig. Gedенcke auch , O HErr ! in Gnaden aller deren jenigen , für welche ich sonderbar zu betten schuldig bin , oder mir vorgenommen hab. Verlethe uns allen Lebenden die Gnad heilig zu leben , und seelig zu sterben , denen Verstorbenen aber , sonderlich M. M. die ewige Ruhe. Durch eben denselben unsern HErrn Iesum Christum , Amen.

Heilige Maria Mutter Gottes , heilige Engel , heiliger Faber , und andere Heilige , bittet für uns , daß auch wir heilig leben , und erhalten , was wir nach dem Willen Gottes begehren , aus welchen fürnemlich ist , daß wir in der Gnad Gottes sterben , und zur Anschauung Gottes gelangen , Amen.

Nota. Der letzte Theil dieses Gebetts , von dem Zeichen \* angefangen , wird jeden Freytag nach dem besondern Gebett desselben Tags wiederholet.

Für den anderten Freytag , und das Jahr 1544.

Almächtiger ewiger GOTT ! ich lobe und preise dich um die Gnaden , welche du der seeligsten Junfrauen Maria von Anfang des achten , bis zum End des vierzehnen-



zehenden Jahrs ihres Alters ertheilet hast. Wie auch um die Gnaden, die du deinem getreuen Diener Francisco Xavierio ertheilet hast das anderte Jahr seiner Mission, in welchem Jahr er zu Traboancor in einem Monath zehen tausend Heyden zu Christo befehret und getauffet, 20. Capellen aufzubauen, und da die Unglaubige mit Gewalt einen Anfall wolten thun wider die Neubekehrte, er ohnerschrocken sich vor dem Christen-Volck gestellet, und die Feind in die Flucht getrieben; dahero sie ihm den Nahmen eines grossen Vatters gegeben haben.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben an dem ersten Freytag.

Für den dritten Freytag, und das Jahr 1745.

**A**lmächtiger ewiger Gott! der du hast wollen, daß dein eingebornener Sohn soll für uns Mensch werden, von dem Heiligen Geist empfangen, aus Maria der Jungfrauen gebohren werden. Ich lobe und preise deine Allmacht, Weisheit, und Güte, um alle die Gnaden, welche du der heiligsten Menschheit Christi von der Menschwerdung bis zum End des siebenden Jahrs seines Alters: wie auch um die Gnaden, welche du durch diese sieben Jahr seiner heiligsten Mutter ertheilet hast. Lebe und preise auch dich  
um



um alles , was du deinem treuen Diener Francisco Faberio das dritte Jahr seiner Mission verlnhen hast ; in welchem Jahr , als er zu Meliapor ( allwo gleich nach Christi Zeiten der Heil. Apostel Thomas das Evangelium geprediget hatte ) zu Nachts in der Kirch gebettet , grausam aus deiner Zulassung von dem bösen Feind ist geschlagen , bennebens gehöret worden , wie er seuffzend geruffen : Hilff , Hilff , O Frau ! und erzeig dich eine Mutter. Zu Malaca aber hat er eben dieses Jahr den Brauch eingeführt , daß alle Abend jemand mit einem Glöcklein in der Stadt herum gehet , und durch das Läuten die Leuth ermahnet , zu betten für die , so in einer Todtsünd seyn , und für die arme Seelen im Fegfeuer.

In Erinnerung , 2c. Wie oben p. 38.

Für den vierdten Freytag , und für das Jahr 1546.

**S** Herr Jesu Christe ! ich lobe und preise dich , und sage dir Dancf um alles , was du für uns von Anfang deines achten , bis zum End des vierzehenden Jahrs deines menschlichen Alters für uns gethan , und gelitten hast : wie auch für die Gnaden , die du durch diese 7. Jahr deiner liebsten Mutter erwiesen hast. Lobe und preise auch deine Gütigkeit , mit welcher du begnadet hast



deinen treuen Diener Franciscum Xaverium durch das vierdte Jahr seiner Mission, in welchem er, ohneracht der größten Lebens-Gefahr, zu denen wildesten Völcern in der Insul Maurica sich begeben, ihnen den Christlichen Glauben vorzutragen, welches Vorhaben du, O GOTT! hast also begnadet, daß er nicht nur unbeschädiget verblieben, sondern ein unzählbare Menge derselben zu Christo befehret mit der ganzen Stadt Tolo: als aber dieselbe Stadt wiederum von Christo abgefallen, ist sie erschrocklich mit vom Himmel fallenden Feuer und Steinern gestrafft worden.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für den fünfften Freytag, und für das Jahr 1547.

**G** HERR JESU Christe! ich lobe und preise dich, und sage dir Dancck um alles, was du für uns gethan, und gelitten hast, absonderlich von Anfang des fünffzehenden, bis zu dem End des ein und zwanzigsten Jahrs deines menschlichen Alters: wie auch für die Gnaden, welche du durch diese 7. Jahr deiner liebsten Mutter ertheilet hast. Ich lobe und preise auch deine Güte, mit welcher du deinen getreuen Diener Franciscum Xaverium angesehen, das fünffte Jahr seiner Mission, da du neben andern sonderbaren



baren Gnaden ihm auch offenhahret hast solche Ding, die er natürlicher Weiß nicht wissen kunte, wie es dieses Jahr geschehen, da er denen Christen zu Malaca gerathen, daß sie, obwohlen viel schwächer und weniger an der Zahl, denen Glaubens-Feinden denen Satacenern sich sollen widersehen; welches auch so glücklich vollzogen worden, daß die Christen einen herrlichen Sieg erhalten; welches alles Xaverius, obwohlen 200. Meil abwesend, dieselbe Stund, da es geschehen, erkennet, und in öffentlicher Predig dem Volck erzehlet hat.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für den sechsten Freytag, und für das Jahr 1548.

**G** Herr Jesu Christe! ich lobe und preise dich, und sag dir Dank um alles, was du für uns gethan, und gelitten hast, absonderlich von Anfang des 22igten bis zu End des acht und zwanzigsten Jahrs deines menschlichen Alters: wie auch für die sonderbare Gnaden, die du durch diese sieben Jahr deiner liebsten Mutter Maria erwiesen hast. Ich lobe und preise dich auch um die Gnaden, die du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio ertheilet hast das sechste Jahr seiner Mission, in welcher du ihn in so grossen Lebens-Gefahren mehrmahl errettet hast,



hast, zu Wasser und zu Land: absonderlich, da er dieses Jahr in einem Schiffbruch wunderbarlich ist erhalten worden, in der Reis von Malaca nach Goa.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für den sibenden Freytag, und für  
das Jahr 1549.

**S** HErr Jesu Christe! ich lobe und preise dich, und sage dir Danc̃ um alles, was du für uns gethan, und gelitten hast, von Anfang deines 29igsten Jahrs, bis zu dem End deines menschlichen und sterblichen Lebens, welches du am Stamm des Heil. Creuzes beschlossen hast: wie auch um die Gnaden, welche du durch diese Jahr erwiesen hast deiner liebsten Mutter Maria. Ich lobe auch und preise dich, um die grosse Gnaden, welche du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio in dem sibenden Jahr seiner Mission ertheilet, da du ihne, ohngehindert gröster vorstehender Beschwärunß, hast in das grosse Reich Japon lassen kommen, allwo er gleich angefangen das Evangelium zu verkündigen, mit erfolgtem grossen Frucht der Seelen: deswegen er absonderlich der Indianer Apostel genennet wird.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für



Für den achten Freytag, und für  
das Jahr 1550.

**G** Herr Jesu Christe! ich lobe und pre-  
se dich, und erfreue mich wegen der gros-  
sen Glorj, welche dein heiligste Menschheit  
geniesset im Himmel, da du sitzt zur rechten  
Hand deines allmächtigen Vatters. Pre-  
se dich auch um die Gnaden, welche du die  
erste sieben Jahr nach deiner Urständ deiner  
lieben Mutter Maria ertheilet: wie auch  
um die Gnaden, die du verlyhen deinem ge-  
treuen Diener Francisco Xaverio das achte  
Jahr seiner Mission, da er in Japonien durch  
die Lehr, und grosse Wunderwerck ein grosse  
Menge deren Heyden befehret hat; und aus  
Verlangen, in das Königreich China einen  
Eingang zu finden, sich einem nach Meaco  
reisenden Kauffmann als ein Knecht zuge-  
sellet.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für den neunnden Freytag, und für  
das Jahr 1551.

**G** Herr Jesu Christe! ich lobe und pre-  
se dich wegen deiner Glorj im Himmel  
und auf Erden, da dein Lehr und dein Nahm  
von deinen Aposteln in der gangen Welt  
ausgebreitet ist worden. Dancke dir auch  
um die Gnaden, welche du die andere sieben  
Jahr



Jahr nach deiner Urständ deiner lieben Mutter erwiesen: wie auch um die Gnaden, die du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio ertheilet das vorlezte Jahr seines Lebens, da er in Japon auch vor denen Königen öffentliche Glaubens-Streit gehalten, mit sonders grosser Vermehrung des Christenthums allda.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

Für den zehenden Freytag, und für das Jahr 1552.

**S** Herr Jesu Christe! ich lobe und preise dich wegen deiner Glorj im Himmel und auf Erden, die dir durch den Cyfer der ersten Christen zustehet, welchen Cyfer die Lehr und das Exempel deiner lieben Mutter sonders befördert hat, welche auch, da sie durch ein heiliges End ihren Lebens-Lauf vollendet, von dir in Himmel aufgenommen, und als ein Königin Himmels und der Erden ist gecrönet worden. Gelobt sey darum, O Jesu! und mit dir dein liebe Mutter Maria. Ich lobe auch und preise dich, O Jesu! heut als den letzten Freytag meiner Xaverianischen Andacht, wegen der Gnaden, welche du diesem deinem Diener Francisco Xaverio das lezte Jahr seines Lebens erwiesen hast, da du in ihm einerseits ein sonders grossen Cyfer erweckt, in das Königs-



nigreich China zu kommen, alldort deine Lehr  
zu verkündigen: anderseits aber zugelassen,  
daß diese vorhabende Reis ist verhindert  
worden; obwohlen er nicht ausgefekt, son-  
dern Mittel erfunden hat, sich auf die Reis  
dahin zu begeben; aber unter Weegs mit ei-  
nem pesthaften Fieber ergriffen, in einer  
Chinesischen Insul Sanciano an einem Frey-  
tag den 2. Tag des Christmonats im Jahr  
1552. seinen Geist aufgegeben hat.

\* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

# Zehen Geistliche Lehren, Für die Neuntägige oder zehen-Freytägige Andacht,

Zu Ehren des Heiligen  
FRANCISCI XAVERII.

Aus welchen jeden Tag eine vor der  
Oberburgischen Bildnuß des sterbenden  
Heil. Xaveri kan gelesen werden.

Die erste Lehr, für den ersten Tag

**X**averianischer Verehrer: In Ansehung der Ober-  
burgischen Bildnuß des Heil. Francisci Xaverii  
kann betrachten, wie köstlich vor dem Angesicht  
Gottes der Todt dieses Heiligen gewesen, und mit  
was



was grossen Seelen: Trost er gestorben; indeme er in Demuth mit dem Heil. Paulo hat sagen können: Ich hab ein guten Streit gestritten / ich hab den Lauff vollender / hab den Glauben behalten: im übrigen ist mir vorbehalten die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der Herr / als ein gerechter Richter an denselben Tag geben wird. 2. Tim. 4. Daß Xaverius also sich trösten können, hat viel darzu geholfen die stäte Betrachtung und Vollziehung dessen, was Christus uns lehret Matth. 16. da er sagt: Was nuzet es den Menschen / wann er die ganze Welt gewinnet / aber an der Seel Schaden leydet? Durch diesen Spruch, und dessen wohlbedachte Überlegung hat der Heil. Ignatius den noch jungen in den hohen Schulen zu Paris studirenden Xaverium zum Eingang eines heiligeren Lebens gezogen. Xaverius hernach selbst hat denenjenigen, welche er zur Christlichen Vollkommenheit wolte führen, enfrigist eingerathen, täglich eine Zeit in Betrachtung, und Überlegung dieses Spruchs sich aufzuhalten. Eben dieses, Xaverianischer Verehrer, rathet dir Xaverius, daß du wenigst diese 9. oder 10. Tag verrichtest: heut zwar betrachte die Oberburgische Bildnus, eröffne Gott das Hertz, und bitte, er wolle dir eingiessen gute Gedanken. Zweifels ohne wird dir ein Begierd, und Wunsch kommen, auch mit Xaverio seelig zu sterben; es wird dir einfallen, daß, weiln der Heil. Xaverius allda als sterbender vorgebildet wird, du absonderlich durch sein Fürbitt Gott sollest bitten um ein seeligen Todt: welche Bitt und Intention du auch kanst beysetzen deinen andern Intentionen, die du hast in Verrichtung dieser Andacht. Zu eben dieser Meynung gedencke heut noch, was dir selbst einfallet, oder was Gott dir eingibt, in Erwegung des Evangelischen Spruchs, von welchem in folgenden Lehren wirst mehrers zu vernehmen haben. Beschließ diese, und jede folgende Lehr mit diesem

Ruff



## Ruff zu dem Heil. Xaverio.

**G**eiliger Francisce Xaveri, erhalte mir von Gott die Gnad, daß ich mein Leben einrichte nach dem Spruch Christi: Was nuzet es dem Menschen, wann er die ganze Welt gewinnet, und an seiner Seele Schaden leydet? Erhalte mir Verzeihung meiner Sünden, Beständigkeit im Guten, daß ich in der Gnad Gottes das Leben beschliesse, und durch die Barmherzigkeit Gottes zur Seeligkeit gelange. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Vatter unser, Begrüßet 2c.

## Die anderte Lehr, für den anderten Tag.

**G**elehret die heilige Schrift, ja die Erfahrung selbst, daß der freye Will des Menschen auf einer Seiten zur Lebens, Freyheit, zu Ergötzlichkeiten, Reichthum, zeitlichen Gewinn, Wohlkusten, hohen Ehren, und was sonst der Sinnlichkeit angenehm ist, eingeladen, und gleichsam gezogen werde. Ander Seits aber rufft uns Christus zum Creutz-Weeg, zur Verachtung der Welt, und Haltung seiner Gebotten, durch eben diesen Spruch: Was nuzet es 2c. als wolte er sagen: Was nuzet es dich, wann du einwilligst in alles, was dir die verbottene Sinnlichkeit eingibet? sage die verbottene; dann allda zu merken, daß Christus nicht alle Lustbarkeit verbiethet, sondern viel Sachen, welche der Sinnlichkeit angenehm seyn, nicht nur zulasse, sondern in gewissen Umständen auch gebiethe, als Essen, Trinken, Schlaffen, 2c. Wann aber in Sündung, Genießung, Behaltung solcher Dinge etwas



sündhaftes sich einmengen, da widerspricht es Christus, und sagt: Was nuzet es den Menschen, wann er die ganze Welt gewinnet / aber an der Seel Schaden leydet? wie leydet man aber Schaden an der Seel? durch die Sünd, absonderlich durch die Todt-Sünd. Dahero wann du Gelegenheit hättest, will nicht sagen, etlich wenig Gulden, ja die ganze Welt zu gewinnen, wann es aber nicht ohne Sünd kunte geschehen, soltest ehe alles aus Handen lassen, als du ein Sünd begehest. Solte dir ein Glück angetragen werden, daß du deinen Stand auf den Gipfel der Glückseligkeit erheben kuntest, wurd aber für ein Bedingnuß begehret, du solst ein Todt-Sünd begehen, sollest alles solches Glück ausschlagen, damit nur dein Seel kein Schaden leyde; dann was nuzt es, sagt Christus, daß der Leib und das Zeitliche wohl stehe, und die Seel Schaden leyde? Gehe in die Höll, und frage die Verdammte, welche sich auf besagte Weiß verführen lassen, was es sie nuzet? frag sie um Rath, was sie von diesem Spruch halten, werde aus ihren deren Verdammten Schaden wizig. Obwolen aber, wie gemeldet worden, man auch ohne Sünd kan auf zulässige Weiß nach Reichthum, Lustbarkeit, hohen Ehren trachten, ist doch oft ein grosse, und nächste Gefahr zur Sünd darben, also daß eben dieses solte von solchen Eitelkeiten abhalten einen, welcher will weit von der Sünd seyn. Ein solcher ware der innge Xaverius, welcher, ehe er mit Ignatio bekannt worden, sein Absehen nach dem Brauch der Welt gericht, mit der Zeit zu hohen Ehren zu kommen; nachdem er aber nach dem Einrathen des Heil. Ignatii diesen Spruch Christi wohl überlegt, hat er sich auf den Weeg gegeben, welcher zu einem so glücklichen Todt geführet. Dieses überlege Xaverianischer Verehrer, und fasse daraus gute Gedanken. Zum Beschluß sprich; Heiliger Franciscus Xaveri, 2c. wie oben nach der ersten Lehr, pag. 49.

Die



## Die dritte Lehr, für den dritten Tag.

Gleichwie es nichts nützt, die ganze Welt gewinnen, wann es ohne Schaden der Seelen nicht geschehen kan: also schadet es nicht, wann ich die ganze Welt verliere, wann nur die Seel kein Schaden leidet, das ist, in kein Sünd fallet. Freylich wohl schadet es dem Menschen, wann ihm ein zeitliches Unheil zustehet, ader alles zeitliche und leibliche Ubel ist klein, ja nichts, wann mans mit dem ewigen Ubel, nemlich mit der Verdammnuß vergleichen will: Darum soll man Haab und Gut, Leib und Leben, und alles, was man hat, wanns zur Vermeidung der Sünd nützlich oder nöthig ist, ehe verlassen, als daß man ein Sünd begehe. Dieses haben betrachtet die heilige Martirer, welche die größte Pein mit Freuden ausgestanden, ehender als sie durch ein Sünd der Seelen einen Schaden wolten zufügen. In eben dieser Meinung haben auch andere Heilige sowohl von aussen ihnen zugestossene Trübseeligkeiten gedultig übertragen, als selbst freywillig die strengeste Buß: Werck gebraucht, damit sie dadurch die Seel von dem Schaden bewahren. Eben dieses ware das Absehen des Heil. Xaverii, daß er so grosse Mühehaltung, so weite Reisen verrichtet, damit er die Seelen von dem Schaden bewahre, und erledige. Es kommt nemlich dahin, daß die Haupt-Sorg soll gehen nicht auf das Zeitliche oder Leibliche, sondern auf die Seel. Da mihi animas, sagte Xaverius, gib mir die Seelen, diese suche ich in ein guten Stand zu bringen. Nichts ist, sagt der Heil. Chrysostomus, welches mit der Seel kan verglichen werden, solt es auch die ganze Welt seyn. Wann demnach die Seel ein so grosser Schatz ist, was kunte für ein grösseres Narren-Stück seyn, als ein so köstlichen Schatz um ein so schlechtes Ding, als da ist, ein verbottener schnöder Wollust, vertauschen? Wie jäm-



mern wir, wann wir Geld verlohren, und wann man durch ein Todt-Sünd etwas verlohren, welches mehrer werth ist, als die ganze Welt, nemlich die Seel, wie wenig bekümmern sich manche? Gar recht sagt das Sprichwort: Geld verlohren, viel verlohren; Ehr verlohren, mehr verlohren; Seel verlohren, alles verlohren. Dieses mercke, Xaverianischer Verehrer, und gedенcke, daß du auch ein solchen Schatz hast, ein Seel, aber nur eine. Ist diese verlohren, ist alles verlohren: Hüte dich demnach vor der Todt-Sünd: mit der Gnad Gottes bewahre die Seel; dieses ist die beste Vorbereitung zu einem guten Todt. Dieses zu erhalten, bete, wie oben den ersten Tag: Heiliger Xaveri, &c. p. 49.

## Die vierdte Lehr, für den vierdten Tag.

**X**averius ist gestorben, auch du Xaverianischer Verehrer wirst sterben; sein Leib ist auf der Erden verblieben, wird aber wiederum auferstehen, und mit der Seel vereinigt werden: auch dein todter Leib wird auferstehen von den Todten: Die Seel Xaverii ist kommen zum besondern Gericht Gottes: auch dein Seel, so bald sie wird von dem Leib abscheiden, wird bey demselben Gericht erscheinen. Xaverius hat all dort bekommen den Sentenz der ewigen Glückseligkeit, da Christus sagte: Wohlan du getreuer Knecht/ weil du in wenig bist getreu gewesen / gehe in die Freud des Herrn. Ist also sein Seel gleich in den Himmel gangen, wohin auch nach dem Jüngsten Gericht sein von Todt erweckter Leib wird kommen. Wohin aber wird mein und dein Seel gleich nach dem Todt kommen? Das erkennt Gott. Kommen wir in die ewige Seeligkeit, so seynd wir ewig glücklich, und genießten das, was wir einzig zu wünschen, und zu hoffen haben. Kommen wir aber in die Verdammnuß (Gott wolle uns gnädig davor behüten!) so seynd wir ewig  
ver



verlohren. Aus zweyen wird uns gewiß eines zu Theil werden, der Himmel, oder die Höll. O wie grosser Unterschied ist unter diesen zweyen! wem ist es aber zu zuschreiben, daß wir würcklich an dieses oder jenes Orth kommen? Gott dem H. Eren: doch also, daß auch unser Will etwas Dabey hat. Wann wir die Gebott Gottes getreulich mit seiner Gnad halten bis ans End des Lebens, haben wir zu hoffen die ewige Seeligkeit. Wann wir aber ein Todt: Sünd begehen, sollte es auch nur eine seyn, verlihren wir die heiligmachende Gnad Gottes, und setzen uns in ein Stand, in welchem, wann wir sterben, seynd wir ewig verdammt. Aus welchen dann folget die Haupt: Lehr: Wann wir wollen der Höll entgehen, und seelig werden, nur kein Todt: Sünd! nur kein Todt: Sünd! wann aber ein Todt: Sünd geschehen, stehet es bey Gott, ob er nach der Gerechtigkeit und seiner Allmacht mit dem Sünder verfahren will, also daß er kan, wann er will, den Augenblick, da du sündigest, dich lassen sterben, und in die Höll verdammen: wie ers gethan dem Lucifer und seinem Anhang. Will aber Gott Barmherzigkeit dem Sünder erweisen, also daß er ihn nach gethaner Sünd noch leben lasset, wann der Sünder die Gnaden: Zeit braucht, und genugsame Buß thut, kan er noch Verzeihung erlangen, und wiederum zur Gnad Gottes kommen, und wann er bis ans End des Lebens in dieser Gnad bleibt, noch seelig werden. Diese Christliche Lehren rathet dir der Heil. Xaverius, daß du wohl überlegest, und gute Schluß daraus machest. Bette derothalben wie oben am ersten Tag: Heiliger Xaveri! erhalte, 2e: p. 49.

## Die fünffte Lehr, für den fünfften Tag,

**X**averianischer Verehrer! laß uns fortgehen in unsern Christlichen Lehren. Wann du mir aber  
 D 3  
 viel



vielleicht einwendest, daß diese Lehren zuvor dir genugsam bekant seyn: antworte ich, daß eben diese Lehren auch denen wirklich Verdammten bekant waren, weil sie aber nach denenselben ihr Leben nicht einge-  
 richtet, (aus welchen doch glaublich, viel von den Sün-  
 den und folgender Verdammnuß wurden seyn abge-  
 halten worden, wann sie diese Lehren öfter betrachtet  
 und überleget hätten) als seynd sie gerathen in das  
 Verderben; damit es dir auch nicht also ergehe, folge  
 du vielmehr dem Rath Xaverii, welcher allen, denen  
 er sonders wohl wollen, gerathen, sie sollen täglich ein  
 viertel Stund betrachten den Spruch Christi: Was  
 nuzet es dem Menschen / &c. und andere dergleichen  
 Christliche Lehren und Wahrheiten. Demnach dann  
 der Haupt: Schaden, zu dessen Abwendung dieser  
 Spruch gehet / bestehet in der Todt:Sünd, soll der  
 Mensch vor allen mit der Gnad Gottes vor diesem  
 Ubel sich bewahren, insonderheit, weilen dieses Ubel  
 abzuwenden in unsern freyen Willen stehet, also daß,  
 was wir immer thun, wann es auch sonst unrecht  
 wäre, wann aber unser freyer Will nicht einstimmt,  
 kein Sünd ist. Kan also noch der böse Feind, noch ei-  
 niger Mensch uns zur Sünd nöthen, doch können sie  
 uns ein Gelegenheit oder Anreizung zur Sünd geben,  
 welche Versuchung bisweilen so starck, daß man die-  
 selbe nicht anderst, als durch ein Heldenthath überwin-  
 den kan, ja wohl gar ehe das Leben lassen muß, als in  
 ein Sünd einwilligen. Todt:Sünden aber seynd ie-  
 nige Sünden, welche seynd freiwillige Ubertretungen  
 eines schwären Gebotts Gottes, oder der H. Kirchen;  
 muß also beobachtet werden, daß man nicht für Todt-  
 Sünd halte, welche keine Todt:Sünden seyn. Herent-  
 gegen aber muß man auch nicht für kleine Sünden  
 halten, welche Todt:Sünden seyn: welches absonder-  
 lich zu merken bey den jenigen Sünden, von welchen  
 man nach dem äußerlichen Ansehen kein sonders Ab-  
 scheuen hat, oder welche ohnvermerckt, und ohne Zeit



zeitlicher Straff geschehen können. Von welchem allem das beste ist, daß wer in etwas anstehet, mit dem Beicht:Vater dasselbe abhandle; dieses ist der Rath des H. Xaverii, welcher gantz dahin zihlet, daß man sich richten soll nach der Lehr Christi: Was nuzet es, 2c. Demnach bette wie oben nach der ersten Lehr: heiliger Xaveri! erhalte, 2c. p. 49.

## Die sechste Lehr, für den sechsten Tag.

**D**er heilige Xaverius hat angeordnet, daß täglich gegen Abend einer mit einem Glöcklein läutend soll durch alle Gassen herum gehen, durch welches Zeichen alle ermahnet wurden, daß sie betten sollen für diejenige, welche in einer Todt:Sünd seyn, und für die arme Seelen im Fegfeuer. Xaverianer:Client, auch du läute alle Abend ein solches Xaveri:Glöckel, will sagen, erforsche dein Gewissen, absonderlich, ob kein Sünd, die tödtlich war, darinn verborgen. Erwecke ein Reu und Leid, mit einem steiffen Fürsatz, nicht mehr zu sündigen. Also hat es täglich gethan der heilige Xaverius, durch welches Mittel er sich zu einem guten Todt bereitet hat. Willst auch ein guten Todt haben, brauche dieses Mittel; damit du aber ein größeres Abscheuen von der Todt:Sünd bekommest, ist rathsam, daß du öfter betrachtest die Straff der Sünden, absonderlich die Höll, von welcher der Glaub uns vergewisset, daß sie erschrocklich und ewig sey. Bilde dir ein alle erdenckliche Peyn und Marter, die jemahls einem Menschen angethan worden, sollten sie auch viel tausend Jahr alle Tag erneuert werden, wurden sie doch noch von weitem kein Gleichnuß haben mit den höllischen Peynen. Aus welchen man dann schliessen muß, wie hoch es GOTT empfinde, wann man ein Todt:Sünd begehet, weil er aus gerechtem Urtheil ein so grosse Straff darauf setzet. Was kunte dann für



ein grössere Thorheit seyn, als ein freywillige Todt-Sünd begehen, da man glauben muß, daß sie so großes Ubel nach sich ziehet? Ja wann der Sünder nur das Fegfeuer, oder auch nur zeitliche Straffen zu fürchten hatte, als Krankheit, Hunger, Krieg, Pest, Feuers-Brünsten, Wasser-Guß, 2c. solten ja diese Straffen genug seyn, uns von den Sünden abzuhalten. Wann wir weiter gedencken, was für Nutzbarkeit uns durch die Sünd entzogen werde, sollen wir billich ein neuen Abscheu haben von der Todt-Sünd, als welche uns hinweg nimmt das Kleid der Unschuld, und Gnad Gottes, da wir waren Freund, ja Kinder Gottes, und hatten den Zuspruch zu dem Himmel: wann wir aber ein Todt-Sünd begehen, wird unser Nahm als sobald ausgelöscht aus dem Buch des Lebens, und wird in das schwarze Buch der Verdammten geschrieben. So lang der Mensch in der Todt-Sünd steckt, hat er kein Ruhe im Gewissen, er ist wie einer, der sitzt in gerichtlicher Gefängnuß, und alle Augenblick fürchtet, jetzt wird man ihn zum Todt verurtheilen. Was nützt es, daß man eine kurze Zeit eine verbotte ne Ergötzlichkeit gehabt, und dafür die Seel und Seeligkeit verlohren? So grosses Unheyl, Ubel, und Verlust verursacht ihm selbst der Sünder. Himmel, Himmel! wie schön, wie köstlich bist, und um wie ein schlechtes Ding wirst du von dem Sünder verscherket! O Thorheit! O wie wird am Jüngsten Gericht denen Todt-Sündern um das Herz seyn, wann sie sehen müssen, wie die Auserwählte, die in der Gnad Gottes ohne Todt-Sünd gestorben, in den Himmel gehen, mit welchen auch sie wurden seelig worden seyn, wann sie sich überwunden, und in kein Todt-Sünd sich eingelassen hätten. Jetzt erkennen sie, daß es nichts nützt, wann man durch ein Sünd die ganze Welt kunt gewinnen: Aber diese Erkenntnuß ist ihnen zu einer grössern Beyn, dir aber, der du noch lebest, ist diese Erkenntnuß zur Furcht vor der Sünd; übe dich dann fleißig



in Betrachtung dieser Wahrheiten ; gedencke öfter,  
und sprich : GOTT und der Himmel ist alles wohl  
werth. O Todt ! O Gericht ! O Himmels : Freud !  
O Höllen : Peyn ! O Ewigkeit ! Bette wie oben : O Hei-  
liger Franciscus Xaveri ! erhalte , 2c. p. 49.

## Die stehende Lehr , für den stehenden Tag.

**D**ie bishero vorgebrachte Beweg : Ursachen wider  
die Todt : Sünd seynd zwar so kräftig , daß sie,  
wann sie wohl überlegt werden , gewiß gute Frucht mit  
der Gnad Gottes werden bringen ; doch seynd noch  
andere höhere , und kräftigere , als diese , ( weiln diese  
viel von der Eigen : Lieb eingemischet haben , ) wann  
man nemlich allein , oder fürnemlich darum sich von  
Sünden enthaltet , damit man der Straff entgehe , und  
die Belohnung dafür bekomme. Diese Beweg : Ursa-  
chen haben etwas knechtliches und eigennütziges in sich :  
wann du aber die Lehr des Heil. Xaverii , ja die Lehr  
Christi selbst anhören , und vollziehen wilt , muß Gott  
selbst , und sein eingebornener Sohn JESUS dein  
Haupt : Absehen , und Haupt : Bewegnuß seyn. Gott  
lieben über alles , dieses stehet zu einem von Gott an  
Kinds : statt angenommenen Menschen. Höre Xaver-  
rium : O Herr ! ich lieb dich nicht darum / daß ich  
durch Lieb in Himmel Komm : auch nicht auf  
d' Forcht der Höllen : Peyn / soll meine Lieb gegrün-  
det seyn. Diese Liebe bestehet in deme , daß man  
sich erfreue , daß GOTT ist , der er ist , daß man al-  
lein in allen suche sein Ehr , und einzig verlange sei-  
nen Willen zu erkennen , und nach demselben seinen  
menschlichen Willen zu richten ; folgendß daß man sich  
von allen Sünden , absonderlich von denen Todt : Sün-  
den hüte , und dieses zwar nicht allein aus Forcht der  
Straff , oder Hoffnung der Belohnung , sondern aus  
Lieb Gottes , also zwar , daß wann auch kein Höll ,  
kein



kein Himmel wäre, und wann wir auch von GOTT nichts zu hoffen, nichts zu fürchten hätten, wir ihn dennoch lieben sollten und wolten, und uns in kein Sünd einlassen, allein daß wir sein liebenswertheß Herzk nicht betrüben: Dieses ist der rechte Geist der lieben Kinder Gottes. In diesem Geist, und dieser Lieb ist Xaverius, wie er gelebt, also gestorben; wollen wir auch mit ihm heilig sterben, sollen wir uns in dem Leben stäts in der Liebe Gottes üben, Allda aber ist zu mercken, daß man etwas freywillig zu thun oder zu lassen zugleich mehrere Beweg-Ursachen, die einander nicht zuwider seyn, haben kan. Dahero kan der Mensch, die Gebott Gottes zu halten, vollkommen bewegt werden aus der Liebe, hernach aus der Hoffnung des Himmels, und aus Furcht der Höll. Ja, weil Gott die Höll erschaffen, daß sie uns soll abschrecken von der Sünd, und den Himmel, daß wir sollen verlangen, dahin zu kommen, damit wir alldort Gott ewig lieben, welches von uns nicht geschehen wurde in der Höll, also folget: daß der vollkommenen Lieb Gottes die Hoffnung des Himmels, und die Furcht der Höll nicht zuwider, sondern gar anständig seyn, doch soll die Lieb also vorschlagen, daß wann auch die Hoffnung und Furcht abwesend, doch die Liebe uns von der Sünd abhalte. Dieses, daß GOTT gebe, bette wie oben nach der ersten Lehr, p. 49.

## Die achte Lehr, für den achten Tag.

**G**leichwie man hauptsächlich aus Liebe Gottes sich von den Sünden, absonderlich von den Todt-Sünden enthalten soll, also soll man sich auch davon enthalten aus Liebe gegen der heiligsten Menschheit unsers Herrn JESU Christi unsers Heylands, der Mensch worden, damit er unser Seel von der Höll befreu. Dahero ist ein Sünder höchst undankbar Christo dem Herrn, der so viel für uns gethan und gelitten. Er weiß,



weiß, wie köstlich die Seel des Menschen ist, wie er er uns lehret durch diesen Spruch: Was nützet es dem Menschen / 2c. welche Hochschätzung der Seel er bekräftiget, weil er sie mit seinem theuren Blut erkaufft hat: dieses Blut aber trittet, der Sünder gleichsam mit Füßen, und thut Christo ein unangenehmeres Ding, als wann er ohne Sünd ihn kunte und wolte wiederum creuzigen. Was ist dann dieses für ein Undankbarkeit, ja Grausamkeit, Christum mit einer schweren Sünd belendigen, da wir ihn, wann auch kein Himmel wäre, dennoch lieben, und aus solcher Lieb uns von der Sünd enthalten sollten! Also war gesinnet der Heil. Xaverius, als welcher sein erste Hauptbewegung auf die Gottheit gerichtet, zugleich auch sich zur heiligsten Menschheit Christi gewendet, und also zu Christo geseuffzet: Du / den ich an dem Creutz sich hangen / du bist / der mich mit Lieb umfassen / 2c. Wann du demnach, O Christ, Gott und Christum auch als Menschen liebest, hüte dich vor allem, daß du nur kein Todt-Sünd begehest. Zu eben diesem Vorhaben, die Sünd zu meiden, kan und soll ein starcke Bewegnuß und Bekräftigung seyn die Hochschätzung und Liebe, die wir Rechtglaubige haben gegen der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria; dann du kanst ihr nichts liebers und angenehmers erweisen, als wann du dein Seel vor der Sünd bewahrest, gleichwie im widrigen ihr nichts mehrers zuwider ist, als die Sünd. Wilst du ihr dann eine Ehr erweisen, und ein ihr angenehmes Werk verrichten, bewahre dein Herz von der Sünd. Eben dieses verlangt von dir dein H. Schutz-Engel, welcher, gleichwie er die größte Freud an dir hat, so lang du bist im Stand der Gnaden, also gleichsam schmercket es ihn, wann du ein Todt-Sünd begehest; weil du durch dieselbe ihn aus dem Herzen ausschliessest, und den bösen Feind einlassest. Gleicher Meinung seynd auch deine Heilige Patronen, und alle Heilige im Himmel, welche einhellig Dir



Dir zuruffen, daß wann du ihnen wilt ein Ehr und Lieb erweisen, und verlangest einmahl in ihr Zahl zu kommen, solst dich vor allen hüten vor der Todt: Sünd. Benanntlich der H. Xaverius laßt dir sagen, daß du ihm kein angenehmers Opffer könnest bringen, als ein von Sünden reines Herk. Zur Bekräftigung höre gar die Verdammte, welche dir zuruffen, daß wann du nicht wilt unter ihr Zahl kommen, du nur kein Todt: Sünd sollest begehen. So folge dann dem getreuen Rath, ja dem Gebott Gottes, an welchem dein Seeligkeit hanget. Zum Beschluß dieser Lehr bette, wie oben p. 49.

## Die neundte Lehr, für den neundten Tag.

**B**isher ist der hochschätzbare Spruch: Was nütze es dem Menschen &c. fürnemlich ausgedeutet worden wider die Todt: Sünd, als welche den größten Schaden verursacht. Es hat aber dieser Spruch auch sein Kraft wider die läßliche Sünd / weil auch von dieser die Seel grossen Schaden leydet; dann hieltest du nicht dieß für ein grossen Schaden, wann dir dein Haus durch das Feuer abbrennete? Solte es aber nicht ein grösserer Schaden seyn, daß du wegen der läßlichen Sünd kauft ins Fegfeuer kommen? was wird es dich alsdann nützen, daß du bey Lebzeiten deiner Zungen und denen Sinnen den Zaum gelassen zu solchen Wercken, welche die Straff des Feuers nach sich ziehen? Obwohl aber diese Sünden an sich nicht tödtlich seyn, schwächen sie doch die Kräfte der Seelen, daß sie leichter zur Todt: Sünd einzuführen ist; welches absonderlich zu fürchten von denenjenigen Sünden, welche, obwohl sie nicht gewis Todt: Sünden seyn, doch ganz nahend hinzukommen, daher man absonderlich solche Sünden meiden soll; solche Sünden seyn, welche bey manchen schon in die Gewohnheit kommen



kommen, als Schelten, Fluchen, einem wünschen, daß ihn der böse Feind hole, oder ein anders grosses Ubel, welche und dergleichen Wort, wann man sie ernstlich, bedachtsam, und von Herzen ausspricht, oft Todt: Sünden seyn, obwohlen man aber sie entschuldiget, weil mans gemeiniglich so böß nicht meynet, seynd diese doch merckliche Sünden, und ziehen ein Straff nach sich, welche Straff, obwohl sie nicht ewig ist, schadet sie doch der Seel gar sehr. Insonderheit aber soll einem Gott: liebenden Menschen auch von diesen Sünden abhalten die höchste Liebens: Werthigkeit Gottes, und die Betrachtung deren Gutthaten, die wir von ihm empfangen; dann auch die läßliche Sünd ist ein Undanckbarkeit: und ein Beleidigung Gottes. Nach solchen Wahrheiten hat der Heil. Xaverius sein Leben eingerichtet, und durch dieses ist er zu grosser Heiligkeit kommen. Dahero wann du verlangst ein Xaverianischer Client zu seyn, folge ihm nach, und wann du böse Gewohnheiten hast, nimm dir ernstlich vor eine beständige Besserung. Durch welches du sowohl dein Seel von allem Ubel wirst bewahren, als auch grössere Hoffnung haben, wann du von Gott einige Gutthaten begehren wirst, durch die Fürbitt des. Heil. Xaverii ehender und leichter erhöret zu werden. Zu diesem Ende sette, wie oben nach der ersten Lehr, pag. 49.

## Die zehende Lehr, für den zehenden Tag.

**W**ann du demnach. Xaverianischer Verehrer. den in Oberburg als sterbend abgebildeten heiligen Xaverium für ein sonderbaren Patron um ein guten Todt erwählen und anrufen wilt, siehe oft mit Andacht an diese Bildnuß, und bilde dir ein, der Heilige gebe dir die jenige Lehren, welche uns Christus gegeben, da er uns ermahnet, daß wir betten, wachen, bereit



reit seyn alle Augenblick zu sterben. Vor allen dann  
 müssen wir ohne Todtsünd seyn, wann wir einen guten  
 Todt wollen haben. Wann demnach dein Gewissen  
 dich beschuldiget, daß du in einer oder mehr schwaren  
 Sünden bist, ist hauptnothwendig, daß du Buß thuest,  
 insonderheit wann du wegen deines vorigen Lebens  
 im Gewissen nicht ruhig bist, unterede dich mit einem  
 Geistlichen: ob er dir nicht rathe, daß du ein General-  
 Beicht machest. In gemein hüte dich vor der Todt-  
 sünd, bist du aber gefallen, eyle alsobald zur Beicht;  
 auch von den läßlichen Sünden, je mehrer du dich ent-  
 haltest, je mindern Miß-Trost wirst du in dem Todt  
 haben. Mit einem Wort, lebe also, wie du in dem  
 Todt-Beth wirst wünschen gelebt zu haben. Zur Rei-  
 nigkeit des Gewissens ist ein Haupt-Mittel die öftere  
 Beicht und Communion, welches Mittel, wann  
 du wochentlich Zeit dieser Frentägigen Andacht ge-  
 brauchet hast, wirst hoffentlich einen grossen geistli-  
 chen Nutzen dadurch geschafft haben. Kuntest aber nicht  
 zur Vorbereitung zu einem guten Todt dieses Mittel  
 der Wochentlichen Beicht auch ins künftig fortsetzen?  
 Dieses ist ein köstliches Mittel, daß wann dir Gott  
 ein gähren Todt ließ zustehen, derselbe doch nicht un-  
 versehen wäre. Zu dieser Vorbereitung ist auch ein  
 taugliches Mittel, wann man täglich Abends sein  
 Gewissen erforschete, und ein Reu und Leid erweckte,  
 welche Reu, wann sie aus wahrer Liebe Gottes er-  
 weckt wird, wie oben in der 7. Lehr gemeldet worden,  
 ist sie ein kräftiges Mittel wider den bösen Todt. Weil  
 aber der gute Todt (gratia finalis) eine sonderbare  
 Gnad Gottes ist, muß man dieselbe zu erhalten durch  
 das Gebett sonders geflissen seyn, daß man diese Gnad  
 erhalte. Welches Gebett, damit es kräftiger seye, kan  
 es geschehen mit Erinnerung des Leidens und Todts  
 unsers Herrn und Heylands Jesu Christi: mit An-  
 ruffung der seligsten Muteer Gottes Maria, deren  
 H. H.



H. H. Engeln, des H. Xaverii, und anderer H. H. Patronen, wie es geschieht in der Xaverianischen Noven, wie zu sehen oben von dem 14. bis 20. Blat. Anjeko betee wie oben p. 49.



# Tag: Seiten

Von dem Heil. Vatter

FRANCISCO XAVERIO.

## Zu der Metten

**D**ie Liebe des Namen Jesu entzünde unsere Gemüther.

V. Herr! tuhe auf mein Flehen,

R. Und mein Mund wird verkündigen dein Lob.

V. O Herr merck auf mein Hülf.

R. Herr ehle mir zu helfen.

Ehr sey GOTT dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist.

Als er war im Anfang, jetzt, und immerdar, und zu ewigen Zeiten, Amen.

## HYMNUS.

**D**ie neue Sonn von Gott bestellt,  
Xaveri! sey gegrüßet;

Durch deine Mühe die neue Welt

Den Tag des Heils genießet.

Zu dir, O Vatter! schreyen wir,

Dein Glanz wollst uns mittheilen,

Daß



Daß wir mit Inbrunst, und Begier,  
 Dem letzten Zihl nachenlen.  
 V. Ich bin allen alles worden.  
 R. Damit ich alle Christo gewinne.

### Gebett.

**D**U GOTT, der du das Evangelium deines  
 Reichs unter die barbarische Völker,  
 und unter verborgene Länder durch das Pre-  
 digen und Wunderzeichen deines H. Xaverii  
 ausgebreitet; und zur Bestättigung seiner  
 Heiligkeit seinen reinsten Leichnam unver-  
 seht erhalten hast: wir bitten dich, verlenhe  
 uns, die wir seine gloriwürdige Gedächtnuß  
 begehen, daß wir auch ihm in tugendlichen  
 Wandel beständig nachfolgen. Durch un-  
 sern Jesum, &c.

### Zur Prim.

Die Liebe des Namen &c. wie oben.  
 V. D. GOTT &c. wie oben.

### HYMNUS.

**D**U Ausbund aller Heiligkeit,  
 Xaveri! sey gegrüßet,  
 Dein hohe Tugend weit und breit,  
 Ein süßen Bruch ergießet.  
 Dein Armuth, G'horsam, Reinigkeit  
 Ein süßes Opfer waren.  
 GOTT bitte, daß wir jederzeit  
 Nach deinen Fußtritt fahren.  
 V. Ich bin allen, &c. wie oben.

Gebett.



Gebett.

O Gott, der du das Evangelium, 2c.  
wie oben.

Zur Tertz.

Die Liebe 2c. wie oben.

HYMNUS.

O Starcker Held im Krieg bewehrt,  
Faveri sen gegrüßet,  
Mit Christi Panzer, Helm und Schwerdt  
Sehr stattlich ausgerüstet;  
Den kein Gefahr, kein Creuz, kein Fend,  
Kein Arbeit können biegen,  
Erlang uns Gnad, daß wir im Streit  
Nicht etwann unterliegen.  
V. Ich bin allen, wie oben.

Gebett.

O Gott! 2c. wie oben.

Zur Sext.

Die Liebe 2c. wie oben.

HYMNUS.

O Großer Fürst in Gottes Reich,  
Faveri, sen gegrüßet,  
Der du in dir durch harte Streich  
Viel fremde Sünd gebüßet;  
Der du viel falsche Lehr entdeckt,  
Des Teuffels Reich zerstöhret,  
Viel Todte wieder auferweckt,  
Und Christi Volck vermehret, 2c.  
V. Ich bin allen 2c. wie oben.



Gebett.

O Gott, 2c. wie oben.

Zur Non.

Die Liebe 2c. wie oben.

HYMNUS.

**D** Mann der Lieb ganz unverzagt,  
 Faberi sey gegrüßet,  
 In alle Gefahr hast dich gewagt,  
 Der Kranken Gschwär geküßet,  
 Durch deine Thränen, Blut, und Schweiß,  
 Durch deinen Kampf, und Streiten,  
 Hülff uns die schwäre Reis,  
 Zu guten Ende leiten.

V. Ich bin allen 2c. wie oben.

Gebett.

O Gott, 2c. wie oben.

Zur Vesper.

Die Liebe, wie oben.

HYMNUS.

**D**U Klarer Stern am Firmament,  
 Faberi! sey gegrüßet,  
 Der nummehr ohne Zihl, und End,  
 Der Getligkeit vergewisset.  
 Ach leucht! ach leucht du schönes Licht,  
 Daß wir nach dir hier gehen,  
 Und ewig Gottes Angesicht  
 Auch dort mit dir ansehen.

V. Ich bin allen 2c. wie oben.



Gebett.

O Gott, 2c. wie oben.

Zur Complet.

Befehr uns, Herz unser Heyland! und wende  
de deinen Zorn von uns.

ψ. O Gott! merck auf mein Hülf, 2c.  
wie oben.

HYMNUS.

**O** Unser Hoffnung, Freud, und Trost,  
Xaveri! wir dich grüssen;

Als du des Himmels Freud verkost,  
Genug hast schreyen müssen.

Erlang uns von dem Überfluß,

Ein Tröpflein zu genießen,

Daß wir nur lebt in Freuden-Ruß,

Den Lebens-Lauff beschliessen.

ψ. Ich bin allen, 2c. wie oben.

Gebett.

O Gott, 2c. wie oben.

Aufopfferung.

**X**averi! dieses haben wir

Zu deiner Ehr gesungen,

Und unser Herz um Hülf zu dir

Mit Seuffzen aufgeschwungen.

Von Herken wir vergunnen dir

Den Lohn, den du empfangen,

Doch denck, O Vatter! daß auch wir

Ben dir zu seyn verlangen.



Gebett des Heil. Faverii,  
Die Bekehrung der Heyden, Ketzer, und  
Sünder zu erhalten.

**G**ewiger GOTT! ein Erschaffer aller  
Ding; erinnere dich doch der unglaubi-  
gen Seelen, Ketzer, und Sünder, so von  
dir nach deinem Ebenbild seynd erschaffen  
worden. Siehe, O HErr! mit diesem wird  
zu deinem Spott die Höll erfüllet. Geden-  
cke doch, daß Jesus dein geliebter Sohn für  
ihr Heyl und Seeligkeit den allerschmächlich-  
sten Tod ausgestanden. Ich bitte O HErr!  
lasse nicht mehr zu, daß dein Sohn von den  
Ketzern, Unglaubigen, und Sündern ver-  
schmähet, und verachtet werde, sondern las-  
se dich durch Fürbitt deiner Auserwählten,  
und der Kirchen deines Sohns liebster Braut  
versöhnen, erinnere dich deiner Barmherzig-  
keit, und vergisse ihre Abgötteren, Ketz-  
ren und Bosheit. Verschaffe auch, daß  
sie einmal den erkennen, welchen du gesandt  
hast, Jesum Christum unseren HErrn. der  
ist unser Heyl, Leben, und Auferstehung,  
durch welchen wir selig gemacht, und erlös-  
set worden. Deme seye Ehr, Lob und Preiß  
von Ewigkeit, Amen.

V. Sende aus deinen Geist, und sie wer-  
den erschaffen werden.

R. Und du wirst erneuern das Angesicht  
der Erden.

Ges



Gebett der Kirchen.

**A**lmächtiger ewiger Gott, der du alle selig machest, und nicht begehrest, daß ein einiger verlohren gehe, siehe an die Seelen, so durch List des Teuffels betrogen werden: damit nach Ablegung aller Kezerischen Bosheit die irrende Herzen wiederum zu Verstand kommen, und zur Einigkeit deiner Wahrheit mögen wiederkehren. Durch Christum unseren Herrn, Amen.

Liebs = Seuffzer des Heil. Eaverii, vor einem Crucifix zu sprechen.

**I**ch lieb dich Herz, und nicht darnum,  
Daß ich durch dich in Himmel komm;  
Nicht drum, weil du gar mit der Höllen,  
Straffst all, die dich nicht lieben wollen,  
Du, den ich an dem Creutz seh' hangen,  
Du bist's, der mich mit Lieb gefangen.  
Die Nägel, die dir Fuß und Hand,  
Der Speer, der dein Liebs Herz zertrennt,  
Die Marter, Angst, mit Spott und  
Schanden,

Die ich verdient, du ausgestanden,  
Der Todt von wegen meiner Sünd;  
Diß ist, daß mich zur Lieb verbind.  
Daß ich zu lieben dich begehre,  
Wann schon kein Höll kein Himmel war;  
Umsonst, um nichts, gleichwie du mich,  
Lieb ich, O treuer Gott! auch dich:



Und lieb dich jetzt bis in den Todt;  
Nur drum weil du mein Hertz und Gott.  
Amen.

## Verehrung des H. Ignatii v. Lojola.

**W**eilen der H. Ignatius des H. Xaverius Geistlicher Vatter und Ordens-Vorsteher ware, als ist es löblich, daß, wann man Xaverium zu Oberburg verehret, auch ein Gedächtnuß mache des H. Ignatii; wie dann ohnweit der Xaverianischen Kirchen zu Oberburg ein Capell des H. Ignatii stehet; kan also auch dieser mit Xaverio angeruffet werden. Insonderheit wird dieser H. ilige angeruffen, um Abwendung der Zauberereyen, Gespenster, und andern Nachstellungen der bösen Feinden: auch wird er sonderbar für die Kinds- Mütter angeruffen, um ein glückliche Geburt. Es werdt auch ihme zu Ehren sowohl von besondern Personen, als in öffentlichen Kirchen Neun- Tägige und zehen- Trentägige oder Contägige Andachten angestellet. Kan also gesprochen werden folgender

### Ruff zu dem H. Ignatio.

**I**gnati, wer bey Gottes Thron  
Dich ruffet an für sein Patron,  
Dein Heylthum, Dehl, dein Wasser ehrt,  
Sich zu deinem Nam und Bildnuß kehrt;  
In Kinds-Noth-G'fahr, Melancholen,  
In G'spenst-Vertreibung, Zauberereyen,  
Ung'witter, und was sonst für Plag,  
Dem Vieh und Feldern schaden mag.  
Den hörst, und hilffst aus aller Noth,  
Durch deinen Schutz und Gnad bey Gott.  
Der sey in dir gebenedeyt,  
Von nun an bis in Ewigkeit.

v. Bitt



V. Bitt für uns, O Heil. Vatter Ignati,  
R. Auf daß wir würdig werden deren Ver-  
heißungen Christi.

Gebett.

**O** Gott! der du dieselbe ehrest, die dich eh-  
ren, und in der Ehr deiner Heiligen geeh-  
ret wirst; verlenhe uns gnädiglich, daß die wir  
deines seeligen Beichtigers Ignatii gloriwür-  
dige Verdiensten verehren, sein andächtige  
Fürbitt bey dir empfinden. Durch Jesum  
Christum unsern Herrn, Amen.

Gebett in allen Anligen.

**O** Heiliger Ignati! ich erinnere dich deren  
sonderbaren Gnaden, mit denen dich  
Gott in aller Welt herzlich gemacht, dich  
auch zu einem Nothhelfer und Patron des-  
ren Kranken und Betrübten auferkoren,  
und bitte dich demüthiglich, daß du durch  
die Lieb Jesu Christi mir, und anderen, so  
dich aus Hofnung Göttlicher Hülff flehent-  
lich antuffen, und verehren, dein getreue  
Fürbitt ertheilen, und von Christo unserem  
Herrn und Heiland Verzeihung der Sün-  
den, dann auch Erledigung von gegenwärti-  
ger Not, Trübsall, Krankheit, und allem  
Ubel erlangen wollest. Durch Jesum Chri-  
stum unsern Herrn, Amen.

NB. Zur Gedächtnuß der 35. Jahr, welche  
der S. Ignatius nach seiner Brkehrung er-  
lebet, kan gebettet werden ein Coron von



35. Vatter unser, und Ave Maria; abgetheilet in 7. Gesätz: in jedem 5. Vatter unser, 5. Ave Maria, und einmal: Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist: Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

### Gedächtnuß.

Der H. Jungfrau und Martyrin Barbara,  
Als Kirchen-Patronin auf dem Strasse-Bühel  
bey Oberburg.

**B**itt Gott für uns Sanct Barbara/  
Daß wir/ wann d'Stund des Todes ist da/  
Vorsehen mit den Sacramenten/  
In Gottes Gnad das Leben enden.

Antiph. Komm her du Brant Christi,  
und empfang die Cron, die dir Gott berei-  
tet hat in Ewigkeit.

V. Bitte für uns, O Heilige Barbara.

R. Auf daß wir theilhaftig werden der  
Verdiensten Christi.

### Gebett.

**O** Gott! der du der Heiligen Jungfrau,  
und Martyrin Barbara die Geheim-  
nuß deines heiligen Glaubens offenbahret,  
und sie die Marter auszustehen gestärcket  
hast: Wir bitten dich, du wollest durch dero-  
selben Fürbitt vor unserem End uns mit de-  
nen heiligen Sacramenten versehen, und in  
deiner Gnad sterben lassen. Durch Jesum  
Christum unsern Herrn, Amen.

Fol-



# Folgen etliche Beicht- und Communion-Gebetter.

## Buß- und Beicht-Gebetter.

**I**ch armer Sünder beichte und bekenne  
dir allmächtiger ewiger Gott, unsern  
Herrn Jesu Christo, seiner glorwür-  
digen Mutter Maria, und allen Heiligen,  
daß ich von meinen kindlichen Tagen bis auf  
diese Stund mit meinen Sünden, benannt-  
lich mit diesen NN. deine Göttliche Maje-  
stät beleidiget habe; Ich erkenne, daß ich  
unrecht gethan, und wann du nach deiner  
Gerechtigkeit mit mir hättest verfahren wol-  
len, mich hättest zur Straff ziehen, ja wann  
ich auch nur ein einzige Todt-Sünd gethan,  
mich ewig hättest verdammen können. Weil  
du aber dein Barmherzigkeit vielmehr mir  
wollen erzeigen, und aus unendlicher Güte  
mir noch Zeit zur Buß, und Hoffnung der  
Verzeihung geben, als bitte ich dich, durch  
die Verdienst und das bittere Leiden unsers  
Herrn Jesu Christi, du wollest mir armen  
Sünder gnädig seyn. Herr! es reuet mich,  
daß ich gesündigt habe, ja es reuet mich von  
Herzen, daß ich dich jemahl, ja so viemahl  
beleidiget habe. Reuet mich aber nicht für-  
nemlich darum, daß ich durch die Sünd die  
Höll oder andere Staff verdienet, und die



Belohnung verlohren habe: sondern darum reuet es mich fürnemlich, oder allein, weil ich dich beleidiget habe, O Gott! der du das höchste Gut, und wegen deiner innerlichen Heiligkeit, und unendlichen Vollkommenheiten so Liebens werth bist, daß, wann ich auch von dir nichts zu hoffen, nichts zu fürchten, ja nichts zu empfangen hätte, ich dennoch dich also lieben sollte und wolte, daß ich eh das Leben lassen, als dich mit einer Sünd beleidigen wolte. Wie ich dann mir festiglich fürnehme, durch dein Gnad mein Leben zu bessern, nimmermehr zu sündigen, und ehender tausendmal zu sterben, als dich mehr mit einer Sünd beleidigen. Weil ich aber aus mir selbst zu schwach; du, O Jesu! stärke mich mit deinem heiligen Blut: Heilige Maria! du Zuflucht der Sünder, und alle Heilige bittet für mich armen Sünder, Amen.

### Gebett vor der H. Communion.

**G** Allerliebster Jesu! ich glaube bestiglich, daß du im heiligen Sacrament unter der Gestalt des Brods gegenwärtig sehest, mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut, Gott- und Menschheit, Leib und Seel, lebendig, gloriwürdig, ganz unzertheilt in in einem jeden Stücklein der H. Hosti, weilen du, O ewige Wahrheit! solches gesagt, und geoffenbahret hast.

O JE



O Jesu! im Nahmen, und an statt aller Menschen und Engeln bette ich dich allhie im H. Sacrament an, lobe und verehere mit möglichster Ehrerbietigkeit deine Göttliche Majestät.

O liebevollster Jesu! ich armer Sünder bin zwar nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest. Jedoch, weil ich weiß, daß dein Will und Freud seye, von uns Menschen andächtig genossen zu werden, auch alle zu dir einladest, mit diesen Worten: Kommt alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Derowegen vertrauend auf deine unendliche Lieb, gezwungen aus höchster Noth und Armseeligkeit verlange ich inbrünstig, dich anjeko zum Hehl Leibs und der Seelen zu empfangen.

Du, O mildereichster Jesu! hast gesprochen: Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Auf diese unfehlbare Versprechung thue ich mich gänzlich verlassen, und hoffe nicht allein deine Göttliche Gnad und alle nothwendige Mittel zur Seeligkeit, sondern auch die ewige Seeligkeit von dir selbst zu erlangen, weil ich, und wie du sie mir versprochen, der du allmächtig, und in deinem Versprechen der Getreueste bist.

O Jesu! dich liebe ich aus ganzem Herzen,  
 hen,



ten, nicht allein darum, daß ich durch dieses im Himmel komm, auch nicht, weil du alle diejenige, die dich nicht lieben, zur Straff ziehest, sondern weil du bist der allerschönste, gütigste, weiseste, mächtigste, unermessene, vollkommteste und höchste Gott.

Und weil ich dich also liebe, darum reuet es mich aller meiner Sünden, hasse und verfluche sie über alle andere Ubel, und nehme mir beständiglich für, Krafft deiner Gnad, dich durch keine schwere Sünd jemahlen zu erzörnen, und auch die läßliche Sünden mit allem Fleiß zu verhüten.

Ich verzeihe, O Herz! aus Grund meines Herzens allen, welche mich jemahlen beleidiget haben, oder einige Unbild zugefügt: ich lieb sie um deinetwillen, und wünsche ihnen allen Guts.

So komm nun mein Jesu! du Gott meines Herzens: mein bestes Gut und Alles. Siehe! mein Herz ist bereit, dich meinen Gott, Schöpffer, Erlöser, und einigen Schatz meiner Seelen zu empfangen.

Ich komme, ja vielmehr begehre ich zu kommen mit brennender Liebe aller Creaturen, gezieret mit denen Tugenden aller Heiligen: O liebste Mutter Maria! O getreuer Schutz-Engel! O ihr alle liebe Heilige Gottes! ich bitte euch durch GOTT meinen Herzen, stehet mir bey, damit ich würdig möge Jesum genießen.

Ge-



## Gebett nach der H. Communion.

**D**ie Seele Christi heilige mich, der Leib Christi erlöse mich, das Blut Christi trüncke mich, das Wasser der Seiten Christi wasche mich: das Leiden Christi stärke mich, O gütigster Jesu erhöre mich, in deine heilige Wunden verbürge mich, laß mich von dir nicht abgesondert werden: vor dem bösen Feind beschütze mich: in der Stund des Todts ruffe mich, und laß mich zu dir kommen, daß ich dich mit deinen Heiligen lobbe in alle Ewigkeit, Amen.

Ich bette dich an, O verborgene Gottheit, als mein höchstes Gut, als meinen Erschaffer, als mein letztes Ziel und End.

Ich sage dir von Herzen Dank, daß du dich gewürdiget, zu mir armen Sünder jetzt einzufehren. Gelobt und gebenedeyet seyest du für solche Lieb in alle Ewigkeit.

O Jesu! ich glaube festiglich alles, was du mir durch deine Kirch vorgehalten zu glauben: und für diesen Glauben bin ich bereit zu sterben.

Ich hoffe sicherlich, durch deine unendliche Lieb und Barmherzigkeit, zu erlangen die ewige Seeligkeit.

O Jesu! ich liebe dich über alles von ganzen Herzen, und wegen dir lieb ich auch herzlich alle Menschen.

O lieb-



O liebster Jesu! ich bereue aus Grund meiner Seelen alle meine Sünd, hasse und verfluche sie mehr als alle andere Ubel, und lieber will ich alles leiden, als dich meinen Gott (absonderlich durch diese NN. Sünd) mehr erzürnen.

O Herrscher aller Ding, ich übergib mich völlig deinem Göttlichen Willen: mache den besten Schluß, davon niemahlen in Glück und Unglück, in Freude und Schmerzen, in Reichthum und Armut, im Leben oder Todt abzuweichen.

Alles, was ich von diesem Augenblick an werde thun oder leiden, opffere ich dir jezt und auf, O mein Gott! zu deiner höchsten Glorj, zu Ehren aller Heiligen, für das Heyl der Seelen, für Freund und Feind, zu Trost aller Abgestorbenen, in Vereinigung der vollkommnesten Meynung Jesu, Maria, und aller Heiligen.

Erbarme dich meiner durch deine unendliche Barmherzigkeit, und verlenhe mir armen Sünder, O liebevollster Jesu! kräftige Gnad, alle schwäre, auch freywillige läßliche Sünden, sonderlich diese NN. zu meiden: ein tugendsames Christliches Leben zu führen: im Guten bis ans End zu verharren, damit ich dich, den ich anjeko unter den Gestalten des Brods im Heil. Sacrament empfangen, einmahl von Angesicht zu Angesicht



sicht anschauen, lieben und loben möge in alle Ewigkeit.

O Jungfrau Maria! und alle H. H. Patronen, saget an meiner Statt würdigen Dank meinem und euerem Jesu, für so grosse Wohlthat, und erhaltet mir durch euere Vorbitt Verzeihung aller begangenen Nachlässigkeit in der heiligen Communion.

In deine Bunden, O Jesu! werffe ich mich, hierinn verberge und schütze mich, hierinn will ich wohnen ewiglich, Amen.

## Gebett,

Für alle Christglaubige Seelen.

**A**lmächtiger ewiger Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allzeit zu erbarmen, und zu schonen: Wir bitten dich, du wollest gedencken an alle Gläubige, so aus dieser Welt und elenden Jammerthal Christlich verschieden seyn, und dich über dieselbe nach deiner unaussprechlichen Güte und Barmherzigkeit erbarmen. Ob sie auch vielleicht in deiner uns unbekannten Straff wären, wollest sie gnädiglich und Väterlich entledigen, und hierinnen nicht ihre Schuld, sondern deine Güte, nicht ihre Sünd, sondern deine Verheissung ansehen. O Herr! gehe nicht mit ihnen in das Gericht, sondern schencke ihnen das ewige Heyl, welches sie



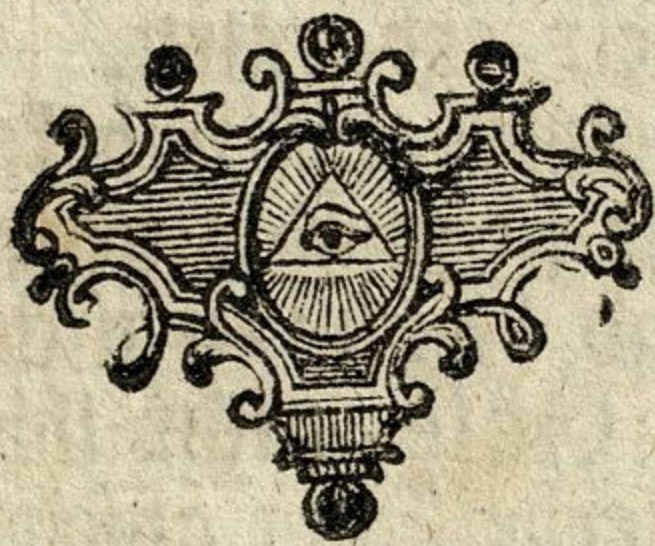
sie allhier gehofft, und gib ihnen die himmlische Freud, welche sie geglaubet, und verlangen haben. Erzeige an ihnen deine unendliche Barmherzigkeit, reinige sie durch das kostbare Blut Jesu Christi, damit sie alsobald kommen, dich und deinen liebsten Sohn zu loben, und zu preisen mit allen Heiligen im Himmel.

V. Herz gib ihnen die ewige Ruhe.

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

### Gebett der Kirchen.

**G**OTT! du Schöpffer und Erlöser aller Glaubigen, verlenhe den Seeelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, auf daß sie gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünschen haben, durch Gottseelige Fürbitt erlangen. Der du lebest und regierest mit GOTT dem Vatter in Einigkeit des Heiligen Geistes GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.







# I. Lehr- und Lob-Gesänger,

Sürnemlich

Für die Oberburgische Kirchfahrt.

Können auch ohne Singen bedachtsam gelesen, betrachtet, oder gebetet werden.

Lehr = Gesang.

über den Spruch Christi :

Was nuzet es dem Menschen, wann er die gantze Welt gewinne : an seiner Seel aber Schaden leydet ? Matth. 16.

Im Thon :

Der Heiligsten Dreyfaltigkeit mein Leben.

**A**berius ein guten Rath hat geben, daß wer will fromm und Gott gefällig leben, soll die Seel hoch achten, soll all Tag betrachten, und soll achten in der Sach, jene Lehr, die Christus sprach : Was nuzts ? nichts.

Was nuzt es, wann der Mensch was kunt ersinnen, durch das er kunt die ganze Welt



Welt gewinnen : wann sein Seel leydt Schaden , kam um Gottes Gnaden , für ein kurzen Lust und Freud , wurd verdammt in Ewigkeit ? was nuzts ? nichts.

Was nuzt es , wann ich da in grossen Ehren , die Reichthum kunte ohne End vermehren : aber müßt darneben , arm nach diesem Leben , sitzen in der Höllen-Penn , und verdammet ewig seyn ? was nuzts ? nichts.

Was nuzt es , wann ich alle Tag kunt prassen , und wie der reiche Mann mich klen- den lassen : wann ich wurde müssen , nach dem Tod auch büssen , und auch müste in der Höll , ewig bleiben sein Gesell ? was nuzts ? nichts.

Was nuzts , wann ich all Wollust kunt genießen , darinn als wie ein Fisch im Wasser fließen : wanns nicht kunt geschehen , als daß ich müßt gehen , in die ewig Höllen-Penn , und dafür verlohren seyn ? was nuzts ? nichts.

Was nuzt es , daß mich alle Menschen loben , daß ich da sitz im Ehren-Thron erhoben : wann ich müßt gebunden , in der Höl- len unten , für mein übelß Regiment , brin- nen , bratten ohne End ? was nuzts ? nichts.

Was nuzts , wann ich so glehrt da kunte werden , als jemahl einer ist geweest auf Erden : wann ich nicht darneben , hätt' ein frommes Leben , und verubre Gottes Gnad ,  
litte



litte an der Seelen Schad ? was nughts ? nichts.

Was nughts , wann ich die ganze Welt befehren , als ein Apostel wurde andre lehren , und in Himmel führen , doch mich selbst verlihren : wann ich mich nicht selbst bekehr , und nicht thäte , was ich lehr ? was nughts ? nichts.

### Der anderte Theil.

**W**as nught es dann , die ganze Welt gewinnen , wann d' Seel darum solt ewig müssen brünnen ? wann ich herentgegen , kam um mein Vermögen , doch daß d' Seel nicht litte Schad , und verblieb in Gottes Gnad ? was schadts ? nichts.

Was schadts , wann ich all Haab und Gut verlihre , auf Erd ein Bettel = armes Leben führe : wann ich hin kan kommen , wo Gott allen Frommen , die da litten Hungers = Noth , gibt das ewig Himmel = Brod ? was schadts ? nichts.

Was schadts , wann mich allda die Leuth verlachen , ein Gspött mit mir , als einem Narren machen : wann , der als verwaltet , für gescheid mich haltet , und obwohl ich arm und schlecht , findet mich für gut und recht ? was schadts ? nichts.

Was schadts , daß alle andre vor mir gehen , ich als der Letzt muß allzeit hinten sterben :



hen: diß gschicht nur auf Erden, kan doch seelig werden, ob ich schon auf Erd der Letzt, allen werde nachgesetzt? was schadts? nichts.

Was schadts, wann ich ein schwäres Creuz muß tragen, als wie der arme Job mich lassen plagen, mich vor allen bucken, lassen unterdrucken: wann ich doch verdien das Lob, wie der fromm gedultig Job? was schadts? nichts.

Was schadts, wann ich muß ligen auf der Gassen, als wie der arme Lazarus verlassen: wann ich aufgenommen, und mit ihm kan kommen, in des Himmels Freud und Ruh, sage ich mit Freud darzu: was schadts? nichts.

Was schadts, wann ich für Gott das Blut vergiessen, ia solte gar den Tod ausstehen müssen; wann ich da auf Erden, kunt ein Blut-Zeng werden, und all dort für meinen Lohn, hätt die ewig Himmels-Cron? was schadts? nichts.

### Der dritte Theil.

**W**anns dann nichts nuzt, die ganze Welt gewinnen, wann d' Seel darunt solt ewig müssen brinnen: laß alles rinnen, nur die Seel zu gwinnen, daß dieselbe ohne Schad, allzeit bleib in Gottes Gnad: so fens; fens.

Weil



Weil herentgegen mir kein Ding kan schaden, wann nur die Seel bey Gott wohl steht in Gnaden: meinem Gott in allen, suche ich zu g'fallen; was er schafft, ist alles recht, sage als ein treuer Knecht: soll seyn, seys.

Solls seyn, so seys, ich lasse alles fahren, wann ich nur kan mein arme Seel bewahren; ihr muß alles weichen, nichts kan sich ihr gleichen, dann die Seel ist mehrer werth, als die Schatz der gangen Erd; solls seyn, seys.

Solls seyn, so seys, daß mir Gott alles nehme, nach seinem Will ich mich gar gern bequeme: er hat mir das Leben, und all anders geben; wann er alles wieder nimmt, sage ich, wie's sich geziemt; solls seyn, seys.

Solls seyn, so seys, wanns Gott will also haben, daß ich ihm wieder geb all seine Gaaben, gib ichs wieder eben, wie er mirs hat geben: weilen alls, was mein, ist sein, ja vielmehr ist sein, als mein. Solls seyn, seys.

Solls seyn, so seys, wann ich schon alls verliere, allda auf Erd ein armes Leben führe, wann nur d' Seel ohn Schaden, bleibt in Gottes Gnaden, gib ich mich gar gern zur Ruh, und in allem sag darzu: Solls seyn, seys.

Solls seyn, O Jesu! weil ich hab gehöret: was du mit Wort und Werck uns hast



hast gelehret, will ich dir tu Ehren, halten  
diese Lehren: meine Seel, bitt ich allein, las-  
se dir befohlen seyn. So seys, seys.

## II. Liebß-Geusker.

Des Heil.

### FRANCISCI XAVERII.

(\* **S**Erz ich lieb dich, **H**Erz ich lieb dich,  
**H**Erz von Herzen lieb ich dich. )

**H**Erz ich lieb dich wegen deiner, lieb dich nicht  
nur wegen meiner: dann ich nicht durch Lieb  
alleine, als ein Knecht nur such das Meine.

(\* **H**Erz **G**ott **V**atter, liebster **V**atter, als  
dein Kind liebe ich dich.

(\* **H**Erz ich lieb dich, **H**Erz ich lieb dich,  
**H**Erz von Herzen lieb ich dich. ) Lieb dich  
nicht nur dessentwegen, daß du sollest herent-  
gegen, mich zum Lohn in! Himmel schaffen,  
und nicht mit der Höllen straffen. ( **H**Erz  
**G**ott **V**atter, liebster **V**atter, als dein  
Kind ich liebe dich.

**H**Erz ich lieb 2c. Dein unendlich grosse  
Güte, mich bewegt, daß ich mich hüte, daß  
ich niemahl dich betrübe, daß ich dich um-  
sonsten liebe. **H**Erz **G**ott **V**atter 2c.

**H**Erz ich 2c. Dann was kunt ich bessers  
üben, als ohn Interesse lieben, weil du mir  
Seel, Leib, und Leben, alles was ich hab, hast  
geben? **H**Erz **G**ott 2c.

**H**Erz



H<sup>Er</sup>z ich 2c. Eh' daß ich noch war gewesen, hast aus Lieb mich auserlesen, auf die Welt mich lassen kommen, als dein Kind mich aufgenommen. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> Vatter, liebster Vatter, als dein Kind ich liebe dich.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Du bist selbst von Himmel kommen, hast die Menschheit angenommen: hast aus Liebe auf der Erden, gleich uns Menschen wollen werden. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> 2c.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Ja damit ich komm zur Freuden, du hast wollen für mich leiden. Was hast nicht für Spott und Schanden, für mich Sünder ausgestanden! H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> Vatter 2c.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Meine Sünden abzubüssen, angeheft mit Hand und Füßen, bist für mich am Creuz gehangen: da hast mich mit Lieb umfassen. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> 2c.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Lieffest ofnen deine Seiten, mir dein Liebe anzudeuten, und dein ofnes Herß zu zeigen, mich zur Gegen-Lieb zu neigen. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> 2c.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Wann all diese Ding nicht mögen mich zur Gegen-Lieb bewegen, wär in mir ein Stein vergraben, müste ja kein Herß mehr haben. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> 2c.

H<sup>Er</sup>z ich 2c. Nicht daß ich hier auf der Erde, oder dort belohnet werde: nicht daß ich der Straff entgehe, wann ich in dein Gnaden stehe. H<sup>Er</sup>z G<sup>ott</sup> 2c.



HERZ ich 2c. Weil du werth bist aller Ehre, wann noch Hölle noch Himmel wäre. Bist mein GOTT, mein HERZ, mein Alles, Dannenhero über alles HERZ GOTT 2c.

## II. Von der Schwere der Tod-Sünd.

Im vorigen Thon.

**S** Menschen-Kinder, arme Sünder, höret, was ich euch verkünd. Hüttet euch vor allen Sünden; dann nichts übles kan man finden; Sonders aber send geflissen, daß kein Tod-Sünd sey im Gwissen. Nur kein Tod-Sünd, nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd.

Nur kein Tod = Sünd :: dann nichts Ehlers ist auf Erd. Wer sich in ein Tod-Sünd lasset, machet sich bey GOTT verhasset, thut denselben höchst betrüben, den er solt vor allen lieben. Nur kein Tod-Sünd :: weilen GOTT höchst liebens werth.

Nur kein Tod = Sünd :: lasse in dein Gwissen ein, dann sie nimmt dir GOTTES Gnaden, bringet dich in solchen Schaden, daß desgleichen nichts auf Erden, kan und mag gefunden werden. Nur kein Tod-Sünd :: laß darum ins Gwissen ein.

Nur kein Tod-Sünd :: dann sie bringt in d' Hölle-Peyn. Oft an diese Peyn gedencke: jekt darein dich gang versenck.  
Denc,



Denck , wie man alldort wird müssen , wegen jeder Tod = Sünd büßen. Nur kein Tod = Sünd :: dann sie führt in d' Höll hinein.

Nur kein Tod = Sünd :: dann sie tödtet Seel und Leib. Jetzt zwar nur die Seelen leyden , die die Sünd nicht wolten menden : doch der Leib wird auch erstehen , mit der Seel in d' Höllen gehen. Nur kein Tod = Sünd :: dann sie tödtet Seel und Leib.

Nur kein Tod = Sünd :: dann bedenk , und wohl betracht , daß nicht nur zu diesen Flammen , Gott die Henden werd verdammten ! auch die Christen all verderben , die in einer Tod = Sünd sterben. Nur kein Tod = Sünd :: Merckts , und hab dich wohl in acht.

Nur kein Tod = Sünd :: dann darneben wohl betracht , ob nicht in der Höllen unten , viel Verdammte werden gefunden , die nicht haben so viel Sünden , als sich in dein Gewissen finden. Nur kein Tod = Sünd :: Gottes Güte nicht veracht.

Nur kein Tod = Sünd :: wann es aber geschehen ist , keinen Tag und Stund verweile , geschwind zur Buß und Beichten eyle , dann all Augenblick kanst sterben , und in Ewigkeit verderben. Nur kein Tod = Sünd :: Dann du niemahl sicher bist.

Nur kein Tod = Sünd :: dann du allzeit stehst in Gefahr , daß nicht nach der nächsten Sünd



Sünde, gleich der Tod nicht überwinde. Ach! wie wird es dir ergehen! Ach! wie übel wurdest bestehen! Nur kein Tod-Sünd :,: daß dir dieß nicht wiederfahr.

Nur kein Tod-Sünd :,: wann auch alles dieß nicht wär. Dann wir sollten Gott doch lieben, ihn mit keiner Sünd betrüben, wann er uns zur Hölle = Flammen, auch nicht wolt, noch kunt verdammen. Nur kein Tod = Sünd :,: wann auch nichts zu fürchten wär.

Nur kein Tod = Sünd :,: ja auch nicht ein kleine Sünd : dann weil Gott als unser Alles, liebens werth ist über alles, sollen wir es lassen s' Leben, als zur Sünd den Willen geben; sollen dann nicht nur kein Tod = Sünd, auch nicht thun ein kleine Sünd.

Es so soll nicht nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd, heut von mir begangen werden: ja so lang ich leb auf Erden, will ich fromm und Christlich leben: Gott darzu sein Gnad woll geben, daß wir thun nicht nur kein Tod = Sünd, sondern auch klein kleine Sünd.



Beicht-



# IV. Beicht = und Buß = Gesang.

Im Thon :

Freut euch ihr lieben Seelen , 2c.

Mit Wiederholung des letzten Vers  
in jedem Gesätzlein.

**S** Christ ! wann du gefallen , und in der  
Tod = Sünd bist : zum Beichten ehl vor  
allen . hüt dich vor Teufels = List. Dann  
wer sich da verweilet , kommt oft in grossen  
Schad ; oft wird man übereilet , und ist die  
Buß zu spat.

Ja , wann dir auch das Gwissen , ist der  
mahl ring und leicht : sey dannoch auch be-  
flissen , daß du gehst oft zur Beicht : dann  
auch vor Sünden = Gefahren , die uns zu fürch-  
ten seyn , das Beichten thut bewahren , daß  
wir nicht fallen drein.

Damit du aber gniessst , mit Ruß dieß  
Sacrament , und deine Sünd recht büßest ,  
zuvor zu Gott dich wend. Dein Gwissen  
wohl durchgehe , was sich darinnen find :  
vor allen fleißig sehe , auf alle schwere Sünd.

Darnach bereu mit Schmerken , was du  
hast böß gethan : beweine die Sünd von Her-  
zen , ruff Gott um Genstand an. Dein  
Willen auch darneben , durch guten Vorsatz  
bind : daß du wollst anderst leben , und men-  
den alle Sünd.

Da



Darauf mit gutem Herzen , zu einem Priester geh : und durch die Beicht mit Schmerken , all deine Sünd besteh. Dein Herz dem Priester zeige , so wird dir's Gwissen leicht , kein grosse Sünd verschweige , sonst ist ein falsche Beicht.

Auch nicht vergiß zu sagen , der grossen Sünden Zahl ; weist's nicht gewiß , kanst sagen : Beym gleichen so vielmahl. Zu letzt mit Andacht höre , die Buß , und gute Lehr ; Gott dancke , lob , und ehre : geh' hin , und thues nicht mehr.

Nachdem du dieß vollzogen , für gwisß dir bilde ein , Gott werd dir wohl gewogen , und wieder gnädig sehn : doch wann du auch Darneben , im Guten bständig bist , und wirst hinführo leben , als wie ein guter Christ.

Weh aber jenen allen , die in den Sünden stehn : und ob sie schon gefallen , zur Beicht doch niemahls gehn ; auch jenen , die zwar sagen , wie ihnen ist ums Herz , darnach doch wenig fragen , obs gseh' mit Reu und Schmerß.

Mit Reu und Vorsatz beichten , macht von den Sünden rein : ohn Reu und Vorsatz beichten , führt in die Höllen-Peyn ; darum wer ist in Sünden , mit Reu und Vorsatz beicht : so wird ihn Gott entbinden , so wird ihm's Gwissen leicht.



# V. Lob- und Bitt- Gesang.

Von dem Heil.

FRANCISCO XAVERIO.

Im Thon :

Der Heiligsten Dreifaltigkeit mein Leben.

**S**ein Heiligen Xaverium zu Ehren, und  
Gottes Ehr durch dessen Ehr zu meh-  
ren. Stimmet all zusammen : Singt in  
Gottes Nahmen : ( \* Herr erbarm dich über  
uns : Sanct Xaveri bitt für uns. ) NB.

Sein Tugend- Wandel, und sein heiligs  
Leben, die grosse Gnaden, die ihm Gott  
hat geben, zu dem Hehl der Seelen, lasset  
uns erzehlen. \* Herr 2c.

In einem Land- Guth Xavir mit Nah-  
men, war er geböhren von hoch-edlen Stam-  
men ; gleich in erster Jugend, liebte er die  
Tugend. \* Herr 2c.

Wurd nach Paris in d' hohe Schullge-  
sendet : hat allen Fleiß zum Lernen ange-  
wendet : hat in etlich Jahren, da gar viel  
erfahren. \*

Gott aber wolte ihm sein Herß berüh-  
ren, und in ein höhre Schull zu lernen füh-  
ren : Wolt daß er auf Erden, solle Heilig  
werden. \*

Gott hat ihn zum Ignatio gesellet, den  
er des Ordens- Stifter hat bestellet, wel-  
chen



chen man wohl kennet, G'sellschaft Jesu nennet. \*

Xaverius hat also zugenommen, daß er zu hohen Tugend-Staffel kommen: Gott hat ihn geführt, auch mit Wunder zieret.

\* Herr erbarm dich über uns, Sanct Xaveri bitt für uns.

Als er Meß las, hat es sich begeben, daß man sein Leib in Lüften sahe schweben: dieß ist öfters g'schehen, habens viel gesehen \*

Mit solchen Gnaden Gott ihn benedigte, weil er sein Leib so sehr und hart castente, theils mit Geißel-Streichen, Fasten, und dergleichen. \*

Ohn Fleisch-Speiß, und ohn Wein er wolte leben: hat etlich Tag dem Leib kein Nahrung gegeben: wann er müd wolt werden, schlief er auf der Erden. \*

Durch diese Buß-Werck wolt ihn Gott bereiten, die Christen Lehr und Glauben auszubreiten, und zu Gottes Ehren, Völcker zu befehren. \*

NB. In Indien ist er geschicket worden: allda hat er eilf Jahr an vielen Orthen, Christi Glaub gelehret, viel zu Gott befehret. \*

Die Kinder hat erstlich an sich zogen: nachdem ihm diese waren wohlgemogen, lehrt er auch die Alten, was sie sollen halten. \*

Viel Land und Königreich ist er durchgangen, zu noch mehr andren ware sein Ber-  
lan



langen , alle zu befehren , Christi Reich zu mehren. \*

Zu diesem End hat Gott auch noch im Leben , ihm ungemeine groſſe Gnaden geben : Wunder hat man g'sehen , da und dort geſchehen. \* Herr erbarme dich über uns , Sanet Faberi bitt für uns.

Viel Leuth von fremder Sprach , und fremden Landen , wann er gepredigt , haben ihn verstanden : was geſchah von weiten , wußt er anzudeuten. \*

Viel Preſthafft , Krancke hatte er geheilet , viel andren groſſe Gnaden mitgetheilet : ja ſo gar das Leben , vielen Todten geben. \*

Auf ſolche Weiſ iſt er an allen Orthen , noch mehr bekannt durch dieſe Wunder worden : hatte doch darneben , auch ein hartes Leben. \*

Dann er war oft in groſſen Lebensgeſahren , doch wolte ſeinen Diener Gott bewahren : wolte ihn begnaden , daß er blieb ohn Schaden. \*

Als endlich die beſtimmte Zeit iſt kommen , hat Gott ihn in den Himmel aufgenommen ! da wird er belohnet , wo er ewig wohnet. \*

Doch wolte Gott , daß er auch auf der Erden , durch groſſe Wunder ſcheinbar ſolte werden : welche Gott zu ehren , ſich noch ſtats vermehren. \*

NB. So laßt uns für Faberium Gott prenen



preysen, daß er ihm wolt so grosse Gnad erweilen: Ihn in Himmel führen, mit viel Wunder zieren. \* Herr erbarm dich über uns: Sanct Xeveri bitt für uns.

Auch laßt uns St. Xaverium verehren, daß er Gott bitt, er wolle uns erhören, und von allem Bösen, gnädiglich erlösen. \*

Demnach zu dir, Xaveri, wir uns wenden, bitt Gott, daß er sein Hülff uns wolle senden, und durch seine Güte, gnädig uns behüte.

Bitt, daß uns Gott die Sünden woll verzeihen, zur Besserung sein starcke Gnad verlenhen: daß wir uns begeben, auf ein heiligs Leben. \*

Daß wir, was Gott mißfällig, alles menden, und alles, was er schickt, gedultig leyden: daß wir seinen Willen, allezeit erfüllen. \*

Bitt Gott, daß er die Christlich Kirch erhöhe, daß er derselben Feinden widerstehe, daß, was gut, vermehre, und was böß, befehre. \*

Daß Fried und Einigkeit bey uns verbleibe, all Unruh, Krieg, und Zand von uns vertreibe: auch von Pest-Gefahren, woll uns Gott bewahren. \*

Bitt Gott, er woll s' Haus Oesterreich erfreuen, und die verliehene Erben benedenen: daß zu Gottes Ehre, selbes immer währe. \*



Xaveri, wann es endlich kommt zum Sterben, wollst uns von Gott die grosse Gnad erwerben, daß der Todt uns finde, ohne schwere Sünde. \* HErr 2c.

Damit wir einmahl in dem Himmel oben, mit dir dort ewig ehren, preisen, loben, Gott des HErrn Nahmen: es geschehe, Amen. \*

Nota Dieses Gesang kan also abgekürzt werden, daß nach dem ersten Gesäglein die folgende ausgelassen werden, bis zu einem Gesäglein, welches mit diesem Zeichen NB. gemerket ist.

## VI. Ruf zu dem Heil. Xaverio, um einen guten Tod-

Vor der Bildnuß des sterbenden H. Xaverii, wie dieselbe zu Oberburg verehret wird, zu singen, oder zu sprechen.

Im Thon: Maria wir fallen dir alle zu Füßen

**D**ich Xaveri! wir da sehen, wie du in der letzten Noth, in den Himmel wirst eingehen, durch ein seelig guten Tod: auch uns von Gott, in letzter Noth, erhalte einen guten Tod.



Lang bist in der Arbeit gestanden, jetzt wirst haben für dein Lohn, weil der Abend ist vorhanden, die verdiente Himmels-Cron: (\* In letzter Noth, ein guten Tod, Faveri, uns erhalt von Gott. )

Bist viel Reich und Land durchlossen, zu der Seelen Ruh und Heyl: jetzt der Himmel steht dir offen, dieser wird dir seyn zum Theil.  
\* In letzter.

Wie viel tausend hast bekehret, von dem blinden Heydenthum, sie getauft hast, und gelehret, Christi Evangelium! \* In letzter.

In all deinem Thun und Lassen, hat dich Gottes Hand regiert, durch die rechte Himmels-Strassen, dich geleitet und geführt.  
\* In letzter.

Oft in Lebens-Gefahr bist kommen, aber der allmächtig Gott, hat dich in sein Schuß genommen, und behüt in aller Noth,  
\* In

Gott wollt dich so lang bewahren, bis er dich beruft zum Lohn, nach verfloßnen zehen Jahren, deiner harten Mission. \* In

Jetzt bist in dem Himmel oben, in der auserwählten Gemein, wo du Gott wirst ewig loben, der dir wollt so gnädig seyn. \* In

Weil du dann auch dort voll Liebe, voll des Seelen-Eifer bist, gegen uns dein Lieb auch übe, und was uns'r Bitten ist. \* In.

Daß diß wird von uns verlangt, unser  
mei-



meiste Ursach ist, weil am guten Tod als hanget, was verlangen kan ein Christ. \* In letzter Noth, ein guten Tod, Xaveri uns erhalt von Gott.

Ist der Tod gut, so ist alles, was drauf erfolgt, auch gut. Ist der Tod nicht gut, ist alles übel, was drauf folgen thut. \* In

Wir darum all unsre Seelen, wann wir senn in letzter Noth, O Xaveri! dir befehlen, uns erhalt ein guten Tod. \* In.

Was wir da vor Augen sehen, in dein O-berburger-Bild, wann zum End wirds Leben gehen, sene unser Trost und Schild. \* In

Bitt, daß wir mit dir gut sterben, daß uns kein Versuchungschad: daß uns Gott nicht laß verderben, sondern b'halt in seiner Gnad. \* In.

Bitt, daß wir mit dir auch oben, gleich nach einem guten Tod, ewig in dem Himmel loben, unsern Herrn unsern Gott. \* In letzter Noth, 2c.

## VII. Ein anderer Ruf zu Jesu.

Absonderlich für die Xaverianische Nothen zu sprechen oder zu singen.

Im Thon: Herr ich lieb dich 2c.

O Herr Jesu liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir für uns vergossen, in der Bschneidung ist geflossen:  
G 2



sen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, reinig uns mit diesem Blut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen, auf dem Delberg ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, gib, was unser Seel ist gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen: in der Geißlung ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, wende, was uns Schaden thut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen, in der Crönung ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, uns erhör O höchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir am Creuß vergossen, aus deinem linken Fuß geflossen: durch dein Mutter: die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, bhüt uns vor der Hölle's Blut.



O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus dem rechten Fuß geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die 9. Chör der Engel, durch die Fürbitt St. Xaverii, mach uns alle from und gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der linken Hand geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, sey uns gnädig höchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der rechten Hand geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, hilf uns allerhöchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der Seiten-Wund geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, uns erhör, O höchstes Gut.

Nach jedem Gesätzlein kan 1. Vatter unser und Ave, und Ehr sey dem Vatter, 2c. gesprochen werden.



# VI. Lob- und Bitt- Gesang von dem Heil. Francisco Xaverio,

Kann gesungen werden im Thon: ( O Heiliger Francisce ) oder ( Herr machs mit mir, wies dir gefällt. ) Es können auch diese 3. Wort ( Gott sey gebenedeyt ) in einem jeden Gesäglein ausgelassen werden.

**G**elobt sey Iesus Christus jetzt und in Ewigkeit, gelobt sey Iesus Christus, der zu der Heiligkeit Xaverium bereit. \* Gott sey gebenedeyt. Gelobt sey Iesus Christus, jetzt und in Ewigkeit.)

Dann wer hat ihn regieret, als Christi Gnaden-Hand? durch die war er geführet, zum hohen Tugend-Stand. Dahero allezeit (\* Gott sey 2c.

Es hat ihn Gott gestellet, in einem Orden-Stand, dem er sich zugesellet, die Gesellschaft Jesu gnant, da dient er Gott mit Freud. \* Gott 2c.

Als aber Gott jetzt wollte, und er sein Will erkannt, daß er verreisen sollte, in ein ganz fremdes Land, war er alsbald bereit. \* Gott 2c.

Die



Die Henden zu befehren, er reiset übers  
Merr, damit er kunt vermehren, dadurch  
die Göttlich Ehr: die hat er ausgebreit.  
(\* Gott sey. 2c.

Viel tausend, die gestorben sonst wären  
ohngetauft, und ewiglich verdorben, er gleich-  
sam hat erkauft, und bracht zur Seeligkeit.  
(\* Gott sey. 2c.

In viel und grossen Gefahren des Lebens  
ist er gwest, doch wollt ihn Gott bewahren,  
hat ihn davon erlöst, durch seine Gütigkeit.  
\* Gott. 2c.

Durch grosse Wunder=Zeichen, macht  
Gottes Gnaden Hand, in vielen Königrei-  
chen, in aller Welt bekannt, sein grosse Hei-  
ligkeit. \* Gott 2c.

Nicht nur die Blinde sehen, die Kranke  
werden gesund, gar Todte auferstehen, und  
machen allen kund, sein grosse Heiligkeit. \*

Als endlich ist ankommen die Stund, die  
Gott bestimmt, so bald ers wahrgenommen,  
war er, wie sichs geziemt, ganz willig und  
bereit. \* Gott 2c.

Nach seinem Tod auf Erden, gar bis auf  
diese Zeit, laßt Gott bekannt noch werden,  
der ganzen Christenheit, sein Lob und Heiliga-  
keit. Gott sey gebenedeyt. Gelobt sey Je-  
sus Christus, jetzt und in Ewigkeit.



So laßt uns Christenpreisen, daß er wolt  
solche Ehr, Xaverio erweisen, zu unserem  
Trost und Lehr, so singet all mit Freud: Gott  
sen gebenedent. Gelobt sen Jesus Christus,  
jetzt und in Ewigkeit.

Jetzt wir zu dir uns wenden, Xaveri hör  
uns an: bitt Gott woll uns auch senden,  
wie ers hat dir gethan, den Geist der Heilig-  
keit. \* Gott sen zc.

Daß wir auch heilig leben, ein jeder nach  
sein Stand, und uns auf das begeben, zu  
dem uns Gottes Hand, anweist jederzeit.  
\* Gott zc.

Auch was wir sonst begehren, Xaveri,  
halte mit, daß Gott uns woll erhören, be-  
förder unser Bitt, wanns ist zur Seeligkeit.

Fürnemlich, wann zum Ende, sich unser  
Leben richt, bitt, daß zu uns Gott wende,  
sein liebeichs Angesicht, und helf in letztem  
Streit. \* Gott.

Daß wir mit dir dort oben, Xaveri, auch  
zugleich, den Herren Jesum loben, all in  
dem Himmelreich, und singen voll der Freud:  
Gott sen gebenedent. Gelobt sen Jesus  
Christus, jetzt und in Ewigkeit.



# Zeit = Rechnung

## Des Heiligen Francisci Xaverii.

**I**n Jahr 1506. den 7. April ist der Heil. Xaverius geboren worden.

Um das Jahr 1532. hat er sich dem Heil. Ignatio zu Paris zugesellet.

An. 1534. den 15. Augusti, hat er sich mit Ignatio, und etlichen anderen Gesellen auf dem Martyrerberg mit Gelübden verbunden.

An. 1537. den 24. Junii, wird er zu Venedig zum Priester geweiht.

An. 1540. den 15. Martii, wird er von dem S. Ignatio für die Mission in Indien bestellt, welche Reis er gleich den anderten Tag den 16. Martii angetreten: und ist eben in diesem Jahr den 7. April von Lisbon zu Schiff gangen, nach Goa abzufahren.

An. 1542. kam er in Indien an, den 6. Maji.

An. 1535. den 27. Jan. schrieb er von Cocino nach Rom, daß er in Zeit eines Monats 10000. Heiden getauft habe.

An. 1549. den 24. Junii, fuhr er zu Schiff von Malacca nach Japonien ab; allwo er ankam den 15. Augusti.

An. 1552. den 15. April schiffte er von Goa ab, nach China zu fahren; kam bis in die Insel Sanciano. Wird krank, leset zum letztenmal die S. Mess, den 20. Novembr.



Und stirbt seelig den 2. Decembr. ( Sein  
Jährliches Fest aber wird gehalten den  
3. Decembr. ) und wurde den 4ten De-  
cembris begraben.

An. 1553. den 16. Febr. wurde sein Leib ohn-  
verwessen gefunden , aus dem Grab er-  
hebt , nach Malacca abgeführt , allwo er  
den 22. Martii ankommen.

An. 1614. den 3. Nov. war der rechte Arm  
von seinem Leichnam abgenommen , und  
nach Rom geschickt.

An. 1619. den 25. Octobr. wird er von Papst  
Paulo V. seelig. Und

An. 1622. den 12. Martii von Papst Gregorio  
dem XV. heilig gesprochen.

An. 1634. den 3. Januar. begabe sich die wun-  
derbare Gesundmachung P. Marcelli Ma-  
strilli , durch den Heil. Xaverium.

Um eben diese Jahr, zeigt der Heil. Xaverius  
sich sonderß gnädig zu Grätz , um Abwen-  
dung der Pest , und Erhaltung anderer  
Gnaden.

An. 1715. den 2. Dec. ist der Anfang gemacht  
worden der Oberburgischen Xaveriani-  
schen Andacht , welche bißhero Gott  
gesegnet , und noch ferner segnen  
wolle.

G R D E

















